## Unzeige: Blatt

## Wiffenschaft und Kunst.

## Nro. CXX.

Biftorifche Untersuchungen über die beutigen fogenonnten Cimbern in ben Gette=Comuni.

Bon Joseph Bergmann.

Die sogenannten Cimbern in den VII und XIII Berggemeinden zwischen der Brenta und Etich jogen, wie die Bevolferung in unsern Alpen überhaupt, feit Jahren meine Aufmerkfamkeit auf fich; befonders aber machte der größte Renner der bojoarifden Mundart, Berr Cuftos Someller in Munchen, meine Gehnsucht rege, biefe fich allmalig entbeutschenden Bergbewohner ju besuchen. Diese Gehnsucht habe ich nun burch einen Ausflug, ben ich mit herrn Julius Rrone 1) aus Bien im August Dieses Jahres in Die Gette: Comuni ) unternahm, geftillt, und lege meine Ausbeute, hauptfächlich geschichtlichen und sprachli= chen Inhaltes, in diefen Jahrbuchern nieder.

Zwischen der Brenta ) und dem Aftico liegt ein hohes, holz = und weidereiches Gebirgeplateau von etwa acht Stunden Lange und Breite, welches im Norden eine etwa 7000 Suß hohe Bergkette vom tirolischen Balfugana und im Guden ein niedrigerer Bergwall, der von Baffano über Cogolo an den Aftico fich hinzieht, von der vicentinischen Chene scheidet.

- 1) Dem Berfaffer der fehr ichanbaren Monographie: Fra Dolcino und Dem Berfaller ber for i magbaren Bionogruppte. Ben Berfaller bei Patarener, historische Episode aus den piemontessichen Religionsskriegen (um 1307). Mit kirchen:, kultur: und rechtsgeschichtlichen Ersausterungen. Leipzig, bei Weigel, 1844. Bgl. Dr. Geredorf's Repertorium der Literatur, 1844. S. 501 — 507.
- 2) 3ch folge der italienischen Schreibmeife Comuni.
- tingerischen Safel und Brinta bei dem in der Begend der Piave gebors nen und um 568 durch die Alpen reifenden Bifchofe Benantius Fortung-tus Lib. IV. Vers. 682 : "Hic tibi Brinta fluens iter est Retenone secundo, « dann im 3. 875. Diefer Retenone, jest Retrone, vereint fich mit bem Bacchiglione, ber unweit Bicenja entquillt, und nach Mannert IX. 88 bei ben Alten Medoacus minor hiefi. Die alteren italienifchen Schrifts Reller über die VII Comuni jedoch nehmen als Medoacus minor den Wild. bach Aftico, daber ber Bers:

Terrarum septem tractus jacet inter utrum que Me do a c u m, is major dicitur, hicce minor.

Diefer wilde Uftico oder Uftego, der im Ruden bes Gebirges Lafte baffe entspringt, bildet bis Casotto (b. i. ca sotto), wo er die Lora aufnimmt, die Grenze gegen Livol, verliert fich in der Flace of Bicenza theils mit Gende und in Ranalen, und fällt theils mit der Teina vereint unter bem Namen der lettern unterhalb Bicenza in den Bacchiglione, beffen Name unwillfurlich an das deutsche Bach und Bachlein erinnert.



Landfarten. a) Eine klare Uebersicht ber alten Sette: Comuni bietet: Il Vicentino diviso ne' suoi Vicariati e Podestarie di nuova projezione. Venezia 1783, presso Antonio Zatta, con Privilegio dell' Eccelentissimo Senato. Auf derselben sind Balstagna, Oliero, Campolongo, Campese, St. Florian, Balrovina noch der Podestaria Marostica zugestheist; b) Carta del Dipartimento del Bacchiglione, 1810. c) Dann enthalten die beiden Sectionen 3.E und 4. E der großen topographischen Karte des Gouvernements von Benedig, welche der k. k. General quartiermeisterstab herausgegeben hat, die VII und XIII Comuni.

Buerft wollen wir mit einem biefer Blatter ober einer andern gu= ten Rarte in der hand die Lage der VII Gemeinden von Beften her einzeln durchgehen, und jugleich nach dem "Compartimento Territoriale delle Provincie dipendenti dall' I. R. Governo Veneto. Venezia 1846. p. 54 e 55, die dermalige Bolfejahl beifugen. Bwifchen dem Aftico und der Affa, einem andern Bildbache, der feinem Thale den Ramen Valle d'Assa oder Baldaffa leihet und fich in den Aftico mundet, liegt I. Robo oder Roggo, die alteste diefer Pfarren, wo man neben dem Stalieni= schen noch cimbrisch ') spricht. Bu dieser Gemeinde gehören die selbste ftandigen Pfarren Pedescala und G. Piedro di Bal d'Aftico, jufammen mit 1803 Einwohnern. Beiter hinauf und naher ber Mffa finden wir II. die Gemeinde Roana, deren beide Tochterkirchen jenfeits des Affa : Thales gelegen find, nämlich a) Campo Rovire nebft b) Canove, und von diefem füdlich über dem Ghelpa 2); c) die Gu= ratie Cefuna, cimbrifch je Schune genannt. Die gange Gemeinde Roana gahlt 3267 Bewohner. - Die übrigen fünf Berggemeinden behnen fich zwischen biesem Bal b'Affa und dem Brenta : Canal, wie dieses Thal genannt wird, aus. Der hauptort im weitesten, wiesenreichen Thal-grunde ift III. Afiago, der Gip einer Pretura zweiter Classe, mit 5480 Menschen, die fast durchaus italienisch reden; nur altere Leute radebreden ihre Cimbern : Sprache. Fern gegen Balftagna bin ift die Euratie Saffo gelegen. Bon Mago gelangt man IV. nach Gallio mit 2426 itas lienisch redenden Pfarrgenoffen, dem die Curatie Stoccaredo (Stodered) jugezählt wird. Die bochfte und rauhefte Pfarre bildet V. Fogga (fpr. Fogga oder etwa Foga), beren Einwohner, 1802 an der Bahl, unter fich jum Theile noch cimbrifch reden. In ber Nahe ber Brenta gegen Primolano bin findet man die Gemeinde VI. Enego mit 2994 fcon feit langer Zeit nur italienisch redenden Menschen; dann im fudöftlichen Abhange bes Gebirgswalles gegen Maroftica und Baffano VII. S. Giacomo di Lufia na 3) (cimbrifch Lufen), bas mit ben zwei Pfarren Lovarda und Covolo 3657 italienisch redende Bewohner gahlt. Diese fieben Gemeinden haben in breigehn Pfarren 21,439 Geelen; die gange Pretura Affago mit ben andern ihr jugetheilten Gemeinden (Comuni aggregati ovvero annessi), 3. B. Balftagna mit Colosello und Oliero, Ballonara mit Bal S. Floriano, Conca, Crofara, Campolongo 1c., in zwölf Pfarren 12,606 Einwohner, jufammen 34,045 Menfchen. Bon biefen 25 Pfarreien des heutigen Diftrictes Affago unterftehen 24 dem entferntern

<sup>1)</sup> Wenn auch weder Bolf noch Sprache cimbrifch find, fo fann man fie boch bertommtich, wiewohl unrichtig, fo benennen, um fie von andern deutschen Stämmen und Mundarten ju unterscheiben.

<sup>2)</sup> Das ift der von Shal oder Sallio (vgl. 6.23) herfommende Bach.

<sup>9)</sup> Bon Etymologen und Alterthumlern Incus Dianae gedeutelt!

Bifchofe von Pabua, und nur Balrovina gegen die Brenta hin ift von

dem Bischofe von Vicenza abhängig 1).

Nach einer nun verschwundenen cimbrifden (?) Inschrift im Saufe der ehemaligen venetianischen Regenza zu Affago hießen nach Schmeller's Abhandlung G. 601 diese Bemeinden: "Sleghe un Lusaan, Genebe un Vüsche, Ghel, Rotz, Robaan. Dise saint siben alte komeun. Prüdere liben." Sleghe (Schlage) erinnert unwillfurlich an die ofterreichischen Ortenamen Beinrich ich lag, Leopold ich lag, Rirch ich lag. Raum mochte Mflago megen ber Anfangefplbe a aus slago, wie etwa fiume und fiamma aus flumen und flamma entstanden fenn. Entweder ift die Benennung Axiglagium, Axiliacum ober Asiliacum und Asegiagum (1380) aus dem Deutschen schlecht latinisirt, oder vielmehr mar ein Theil dieser Sochebene por der niederlaffung der deutschen Bewohner befannt, und hatte fomit feinen eigenen Ramen. Die deutschen Unfiedler mochten ben von ihnen ausgereuteten Antheil Glaghe benennen. Gleghe ift Affago und Glegher ober Slegheri heißen cimbrifch beffen Bewohner. Baben doch auch andere Orte Doppelnamen, 3. B. Berona und Bern, Udine war por Alters Beiden, Aventicum, das heutige Avenche, heißt Biflisburg ic. in der Schweiz. Leider ift mir weder aus alterer noch neuerer Beit eine diefe Cimbern betreffende Urtunde in Deuticher Gprache befannt.

In Fojja hörte ich Enego "il paese Ghenebe" (gen Ebe?) und die Eneganer "Ghenebana" nennen. Go heißt Fojja bei ihnen felbst Büçe und ein Fojjaner ein Büçer D. Goll das etwa Büste bedeuten, oder soll Büçe aus Fugia, wie dieser Ort in einer lateinischen Schenkungsurkunde vom 29. April 1085 geheißen hat, entstellt sepn? Gheller ift ein Mann von Gallio. Bon den Namen der einzelnen Beiler, häusergruppen und höfe werde ich später reden.

Reueste Literatur über die VII und XIII Comuni:

1) Mit der Reise, welche der gelehrte Sprachforscher, herr Eustos Schmeller, im Spätherbste 1833 in diese Comunen gemacht hat, beginnt eine neue Aera für das Studium und die Kenntniß derselben. Die Resultate seiner Forschungen sind unter dem Titel: » Ueder die sogen annten Eimbern der VII. und XIII. Communen auf den Benediger Alpen und ihre Sprache, win den Abhandlungen der ersten Classe der K. Mademie der Wissenschaften zu München 1838. Ehl. II. Abtheil. III. von S. 559—708 in Quarto niedergelegt, und die verschiedenen früheren Ansichten und die hierauf bezüglichen Schriften und Berke ausführlich und kritisch beleuchtet. Seine Hauptbelege sindet er in der Mundart der bortigen Bevölkerung.

2) Die beutschen Bewohner der XIII und VII Gemeinden in den Beroneser und Bicentiner Alpen. Bon R...r (Joseph Rifinger, k.f. Militär-Berpflegsbeamten zu Bicenza) in der Echo. Mailand 1831. Nr. 16—19. Ein fleißig und gut geschriebener Auffat, den ich der ge-

<sup>2) 3</sup>d fcreibe Buge und Buger mit g gur genaueren Bezeichnung bes Lautes.



<sup>1)</sup> Bum Bisthume Padua gebort der gange Landstrich von Romano und Solagna (S. 7), links an der Brenta hinauf bis über Primolano und jenseits des Flusses langs des Höbenguges fort bis Laste Dasses langs des Höbenguges fort des Laste Dasses langs des Affico berad, dann enseits des Ustico noch Piovene, Zand, Liene und dann binauf am Gebirge hin die Ratrovina an die Brenta hinab. S. Carta genorale della Città e Diocesi di Vicenza ripartita nei suoi 32 Vicariati foranci. Disegnata da Estore Cav. Lanzani, ein lithographirtes Kartchen, wie man es von jeder Diocese baben sollte.

fälligen Mittheilung des f. t. herrn hofrathes Czörnig verdanke. Es ift sehr zu munschen, daß tuchtige Officiere und Beamte des heeres, welche besonders Gelegenheit haben, Land und Leute kennen zu lernen, die Erzgebnisse ihrer Beobachtungen zum Gemeingut machen möchten.

3) Ueber die Bewohner der VII und XIII Communen auf den Besnedischen Alpen. — Nach der Rivista Europea 1845. II. 226. in Dr. Adolf Schmid l's österr. Blättern für Literatur und Kunst zc. Wien 1846. S. 397 und 398. Dieser kurze Auffat beruht auf Schmeller's Forschungen.

4) Bericht über eine Reise zu den eimbrisch en und suevischen Bergbewohnern an der Granze des lombardisch-venetianischen Ronigreichs von 3. G. Rohl. Gin Bericht voll frischer Farben und lichten Blickes in das Thun und Seyn dieses Bergvolkes, mit einigen Sprachproben, in den Monatsblättern zur Erganzung der allgemeinen Zeitung. 1847.

October , S. 480 - 491.

Es gibt sieben Meinungen über die Abstammung der Bewohner dieser VII und XIII Berggemeinden. Einige halten dieselben für 1) Rhatiter; 2) Eimbern des Marius (vom 3. 101 vor Christus). Antonio Mary ag ag lia, ein veronesischer Gelehrter im vierzehnten Jahrhundert, behauptet zuerst ihre ein brische Abstunft, und fand und sindet, besonders bei seinen Landsleuten, noch heute Beifall. Sie nennen und lassen sich mit einem gewissen Stolze Eimbern nennen, nicht so gern Deutsche. Bicentinische Poeten jener Zeit nannten nicht nur diese Bergebewohner, sondern auch die der angrenzenden Gene ihres Gebietes Cimbri. und selbst ihre Stadt mit lateinischem Namen Cimbria. Schmeler ist der Meinung, daß die Benennung Cimbro, Cimbri und die Ausdrücke parlar Cimbro, in Cimbro sich aus den unhistorischen Einfällen italienischer Gelehrten eingenistet und eingebürgert hat, und sagt, daß sie zur Erklärung das in der Sprache liegende Eimber mann, Eimber leute zu hilfe nehmen. Wie sollten Uederbleibsel der Eimbern aus der Zeit des Marius auf diesen Bergen sich vor Roms allverschlingender Macht und Herschersprache errettet und durch beinahe zwei Jahrzausende erhalten haben. Das märe vielleicht das einzige, höchst deachtenswerthe Beispiel dieser Art \*). Keine so kleine, im Laufe der Zeit zu

<sup>\*)</sup> Der Lefer erlaube mir eine beispielsweise Umschau von derlei Uebersiedelungen und Uebergängen in andere Bölfer in der alten und mittleren Geschichte. Wir wissen aus herodot VI. 119, daß König Darius im 3. 490
v. Chr. gefangene Eretrier in die Gegend von Susa abgeführt habe, die zu seiner Zeit noch ihre Muttersprache redeten. Alterander der Frosse sand seinen unglückslichen Zuge gegen Griechenland im 3.480 dahin geschleppten boot ischen noch eine Gernnerung an die vatersländischen Sitten erhalten hatte. Die Leute redeten die Sprache der neuen heimat und ihren sich entgriechisirenden Jargon. Bgl. Diodor. Sieul. XVII. 110; und Supplem. Freinshem. ad Q. Curtium Lib. K. cap. 4. Auch Apollonius von Thana, der im ersten Jahrhunderte christische Zeiterechnung in das kissische Land kam, spricht von Eretriern, die vom K. Darius dahn geschleppt wurden (vickleicht von denselben, deren oben herodot erwähnt und in der Mitte der Barbaren lebten. Bgl. Philostrat. vit. Apollon. Tyan I. 23 et 24. Was ist aus Alexanders griechtschen Sossonen in Indien ic. geworden? Wie lange erhielten sich die im dritten Jahrhunderte v. Ehr. nach Asien eingewanderten Celten oder Gallier, die Gal ater, denen selbs die eingewanderten Celten oder Gallier, die Gal ater, denen selbs die niemer men Schatten ihrer ursprünglichen Bersalfung ließen. Busbef, K. Ferdinand's I. gelehrter Gesander zu Konstantinopel, theist in seinem wierten Briese vom 3.1562 (edit. Lungd. Batavorum er officina Eleviriana 1633 p. 319 — 326) von einem Manne, der einem Friegerischen Stamme der Gothen oder Sachsen (?) in der Krimm angehörte, Wörter mit, die mit seinem Kamänlischen und Deuts



einer Bevölkerung von mehr als 20,000 Menschen angewachsene Bolkssporade, erst im Rücken der immerwachen Kömer und dann, als sie in das herz Khätiens eingedrungen waren, gleichsam in ihrer Mitte, vermochte gegen die Weltherrin und in den spätern Bölkersluthen sich zu ersmochte gegen die Meltherrin und in den spätern Bölkersluthen sich zu ersmochte Belant Stene und die spätern römischen Geschichtscheiber und Geographen hätten sicherlich der eindrischen Uederbleibsel erwähnt, wenn ihnen solche bekannt gewesen waren. Ist doch das jüngere, zahlreichere Bolk der Oftgothen und Longobarden in den Ebenen und selbst im Gebirge Oberitaliens in's heißere Blut und ihre rauhere Sprache in die weicheren Töne des Italieners längst übergegangen! Wie hätte sich auf den veronesischen und vicentinischen Alpen der Einweismus seit Marius dis auf unsere Tage erhalten können, in denen das dortige Deutsch des awölften Jahrhunderts allmälig verwittert und sich ausschiebt.

Andere find 3) auf der Cimbern Bundesgenoffen, die celtischen Tiguriner, ale Urvater biefer beutschen Bergbewohner, verfallen; anbern gelten fie 4) ale Ueberbleibfel ber Alemannen, Die Raifer Claubius II. im 3. 368 nach Chrifti Geburt am Gardafee geschlagen hatte, oder aus der Zeit bes R. Honorius (von 395 — 424) oder eines noch fpatern Saufens beffelben Bolfestammes. Bie ein Marchen Plinat bes Grafen Loschi Anficht (im 3. 1664), ber biefe Bergbauern Attila's blutgieris gen hunnen entstammen lagt! Francesco Scoto bezeichnet fie 5) als Abkommlinge iener Gothen Algrich's, welche burch zwei ihnen von Stilico beigebrachte Riederlagen und hunger ju verzweifelter Flucht in die Gebirge gezwungen wurden. Abgeschen von den Einfallen der Ale-mannen vor Chlodwig finden wir Spuren ihres Aufenthaltes wenigstens an den Grenzen des oftgothischen Reiches unter Ronig Theodorich, wie fich aus einem Briefe an den genannten Frankenkonig Chlodwig ergibt, in welchem er demfelben wegen feines großen Sieges (496 n. Chr.) über dieses Bolt Glud municht und ihn um Schonung gegen die muden Ueberbleibsel bittet: "Estote illis remissi, qui no stris finibus celantur exterriti. Memorabilis triumphus est, Alamannum acerrimum sic exparisse, ut Tibi eum cogas de vitae munere supplicare. Sufficiat illum Regem cum gentis suae superbià cecidisse" etc. Cassiodori Variar. epistol. lib. II. fin. edit. Paris. 1583. p. 79. Daher halt Graf Benedict von Giovanelli \*) (+ 1846) diese Colonie 6) für besiegte Alemannen

schen grosse Achnlichkeit hatten. Wahrscheinlich ift auch diese Sporade untergegangen. So hat sich auch der Stamm der Banbalen in Afrika unter der dortigen Bevölkerung aufgelöset. In Ungarn besinden sich in drei Gruppen mehrere Ortschaften, deren Bewohner, wie mir hr. Jos. Säusser gefälligst mittheilte, mit telhoch deutschen, welche einige Verwandtschaft einerseits mit den Newohnern der Sueden, welche einige Verwandtschaft einerseits mit den Newohnern der Sueden, des Kiesengteits, andererseits mit der in den Sette Comuni herrschen, den Mundart haben sollen. Diese Fruppen sind folgende: a) die Krikebaie die rin den obern Theilen des Veruppen sind folgende: a) die Krikebaies haier in den obern Theilen des Veruppen sind folgende: a) die Krikebaies haier in den obern Theilen des Verlegensches haier in den Gruppe gehört das in dieser hinsicht isolitete Deutschen Stilfen Orte sind; zu dieser Fruppe gehört das in dieser hinsicht isoliteten Deutsche Fishe, zu dieser oberdeutscher Diatelt von dem der Jiefersachen als Niederdeutschen sehen oberdeutschen Dieten wohnen. Möge dr. Hauf er sein Reddau und den umliegenden Orten wohnen. Möge dr. Hauf er sein Beddautungen iber diese mittelhodveutschen Sprachinseln kab dem Publikum mitheilen. Die historisch zgeographische Jusammenstellung solcher Erscheidungen im weiten Umsfange des österreichischen Kaiserskates wäre gewißesten son aniehen als belehrend.

eben so angiebend als belebrend.

\*) Dell' Origine dei sette e tredici Comuni e d'altre popolazioni Alemanne abitanti fra l'Adige e la Brenta nel Trentino nel Veronese e nel

Vicentino. Trento 1826.



oder Schwaben, welche R. Theodorich († 526) in diese undewohnten Gebirge als tapsere Grenzhut verset habe, und beruft sich auf eine Stelle im Panegyricus des Bischofs Enodius († 516) von Pavia, wo es heißt: Quid quod a te Alemanuiae generalitas intra Italiae terminos sine detrimento Romanae possessionis inclusa est, cui evenit habere regem, postquam meruit perdidisse. Facta est Latialis custos imperii semper nostrorum populatione grassata. Cui seliciter cessit sugisse patriam suam, nam sic adepta est soli nostri opulentiam. adquisita est iis quae noverit ligonibus tellus adquiescere. Bas will er mit dem unstaren und schersich nicht bedrungstosen Alemanniae generalitas bezeichnen? Dieser Ausdruck kann doch nicht leerer rednerischer Schmucktopp? Der Graf will ihn als Allmand bezeichnet wissen; doch heißem unsere Bergdörfer Comunen, in der Eimbersprache Camenn. Sache und Name gebühren den Italienern.

Hellflar ergibt fich, daß befiegte Alemannen ihr Baterland verlaffen und die Grenzhut des italischen Reichs, in welches fie so oft mit verheerender Buth eingefallen, übernommen haben. Daß fie aber gerade die vicentinischen und veronefischen Alven, die nicht die Rordgrenze des oftgothischen Reichs bildeten, befest haben, mochte ich aus den Schlußworten gar fehr bezweifeln; benn wer diefen rauhen Bergftrich von etwa 3000 Fuß Sohe gesehen, wird felbft heut ju Tage nach dem Anbaue von Sahrhunderten nicht fagen konnen, daß ihm die Segensfülle des italisch en Bodens ju Theil geworden fei. Enodius wird biefe Sochthäler selbst nicht gesehen und sie nach der Fruchtbarkeit der Lombardie bemeffen haben. Bielmehr nahmen biefe und fpatere Alemannen feften Sis auf ber fruchtbaren Ebene und ben bem Bochgebirge nahen Bugeln. Bum Belege biene die Donationsurfunde vom 2. Dai 874, fraft melder der Paduaner Bischof Rorius oder Rorigo ju feinem Geelenheile der Rirche ber h. Juftina und besonders bem von ihm gegrundeten Spitale ju Padua nach falifchem Gefete feine Befitungen vergabt, und gwar gu Monselice, ferner in Cervarises (Cervarese im heutigen Districte Trolo bei Padua), dann zu Maserada bei Treviso mit Häusern, Gärten, Biefen , Balbern 1c. , wie auch mit Leibeigenen beiberlei Geschlechtes (servis et ancillis), beren Namen find: "Lupolus et Justolus cum filio suo item Justolo. Rodulfus. Luvari. Petrus. Vidolus. Adam. Beffanins cum uxore sua nomine Et a. Felicitas cum filia sua. Gallidolus cum uxore sua et duos filios suos (sic). Riculfus. Regisilda et filia ejus Rotruda. Vuilli. Iuba. Rotruda. Altemanno cum uxore sua Gaudencia et filia sua Ansperga. Liutecarda et filia ejus Helmetruda. Radperga. Vuilli. Liuba cum filias suas (sic). Egena et Videlinda. et Liucinda. Et Gisimperga. Iustola. Regingunda. Agneola. cum filias suas (sic). Orsolane et Senatre. Unica. Fuscole. Gisemperga et quanti nati vel procreati fuerint postquam in potestate mea devenerunt." Bum Schlusse erscheinen als Zeugen unterschrieben: Ercomarius, advocatus (sc. ecclesiae) consensi (et) manu mea subscripsi, Leopertus presditer et praepositus S. Mariae; dann Erlingus, Vvalde dertus ohne Beijah, nur mit manu mea subscripsi; In gelbaldus subdiaconus, Van debertus subdiaconus et custus (sic) Sancti Salvatoris de Sarmacia \*); dann folgen fünfzehn: Signum + manus Vuarna Allemanno testis; Ranoardo (Renouard) Franco: Aboni Franco, Madelberto filio olim Gumberto, Grausemanno



<sup>\*)</sup> Das ift Salmagga bei Bigonovo im Diffricte Dolo in ber Delegation Benedig.

Almanno testis, Ulferado, Vuiperto, Teodorigo filio olim Frederico, Feleverto (Philiberto) magistro, Nodericus Alemanno testes. Ulfari heißt ber erbetene Rotar. Daneben ericheinen auch mehrere Briefter lateinischen Namens, als Dominicus, Johannes, Justinus, Petrus, Severius, die mohl italienischer Abkunft find 1). Gelbft den Bischofsstuhl des h. Prosdocimus ju Padua zierten nach Dondi's Documenta primae dissertationis p. 8 - 10 anfange Italiener und Griechen; vom 3.647 bis 1050 finde ich unter 32 Bijchofen 22 ausbrucklich Ultramontani (fo ult ift tiefer Ausdruck) mit deutschen Namen genannt, barunter im 3.786 einen Rosius Francigena. Man lefe bafelbft G. 27 bie vielen deutschen Namen von Bischöfen oberitalienischer Rirchensprengel in ben Acten der 827 ju Mantua gehaltenen Synode, welche, wenn fie auch fcon durch ihre Geburt dem Boden Staliens angehören mogen, boch ihre deutsche Abstammung verrathen. Die Sache ift natürlich. Go findet man heute noch ein Gemisch von Personennamen theils romanischen Stammes und Rlanges neben einander in unferm vor Jahrhunderten romanisch gewesenen obern Borarlberg (f. die Balfer in den Biemer Jahrb. Bb. CVII. Anzeigebl. S. 11). Man vergleiche nur hiemit die Geschlechtsnamen in Städten, beren Bewohner aus ben Elementen verschiedener Bolter jufammengefest find. z. B. in Wien, Prag, Pregburg, Defth, und ber bewanderte Borer wird ichnell Diefe Ramen ju icheiden und jeden feiner Nationalität jugumeifen miffen.

Dag auch granfen bas venetianische Bebiet eingenommen haben, bestätigt folgende Stelle in Procopii bell. Gothic. Lib. IV. cap. 24 (edit. Venet. 1729. Tom. II. 226) in lateinischer Uebersegung: "Paulo ante, Francorum Rex Theodebertus 2) morbo obierat, cum sibi nullo negotio tributaria fecisset nonnulla Liguriae loca, Alpes Cottias, agrique Veneti partem maximam. Etenim Franci, arrepta belli, quo Romani Gothique erant impliciti, opportunitate sine discrimine ditionem suam i is locis auxerunt, de quibus illi pugnabant. Venetorum pauca oppida Gothis supererant: nam Romani maritima, Franci caetera occuparant." Procop fagt ferner Buch I. Rap. 13. G. 30 derfelben Ausgabe: "Liburnis proxime est Istria, deinde regio Venetorum ad Ravennam urbem porrecta. Atque hi sunt maris accolae: supra quos Siscii et Suabi, non illi, qui Francis parent, sed ab iis diversi, interiores terrae tractus oblinent. Ultra hos Carnii siti sunt Noricique. Diefe ben Franken nicht gehorchenden Suebi find hier wohl fo viel als Alemannen, welche damals im Befige des innern, vom Weere entferntern Landstriches

maren (οἱ χώραν τὴν μεσόγειον ἔχοντες).

3ch will durch diese ausführliche Darlegung zeigen, daß weit hinab auf den Ebenen Oberitaliens auch Alemannen (Schwaben) und Franken hauseten, und allmälig in der altheimischen Bevölferung unter soder vielmehr in fie als das ftarkere Element übergegangen find.

Daß im zehnten Jahrhundert auch Deutsche und zwar freie Deutsche noch im Brentathale unweit Bassan gewesen seien, ergibt sich aus der Urkunde, kraft welcher R. Berengar im Jahre 917 dem Bischofe Sibico von Padua Solanea 3) schenkt. Es heißt nämlich

<sup>1)</sup> Dissertazioni sopra l'istoria ecclesiastica di Padova opera di Franc. Marchese Dondi dall'Orologio, Canonico etc. Padova 1802 in 4to. vid. dissertaz. Ilda. 1803, p. 8 und im Inhange Docum. III.

<sup>2)</sup> Chlodwig's des Alemannenbesiegers Enfel, Ramens Dietrich 1., ber im 3. 548 n. Chr. ftarb.

<sup>2)</sup> Das heutige Solagna nördlich von Baffano.

im betreffenden Documente in Berci ') III. Docum. I. und bei Marcheft Dondi: "Nos.... pretaxatas vias publicas juris regni nostri pertinentes de Comitatu Tarvisanense juxta Ecclesiam Beatissime Justine virginis non longe a fluvio Brenta valle nuncupate Solane..... seu omnem terram juris regni in predicta valle adjacentem de quibus libet Comitatibus tam in territorio Cenedense ad nostram jurisdictionem pertinentem, nec non et omnem judiciariam potestatem tam Germanorum, quam aliorum hominum, qui nunc in predicta valle Solane habitant, aut habitaturi sunt, cum bannis censibus et redditibus sancte nostre regie potestati pertinentibus, per hoc nostrum regale preceptum eidem Episcopio sancte Pataviensis Ecclesiae suppliciter offerimus et perdonamus ac de jure nostro concedimus, et dominium fundimus atque elargimur ad habendum tenendum possidendum vel quicquid jam dicte Ecclesie Pontifex melius providerit faciendum." 3ch folgere aus den Borten dieses Documentes, wenn es ja acht ist: "omnem terram juris regni in predicta valle ad jacontem de quibuslibet Comitatibus," daß Raiser Berengar († 924) dem Bischofe von Padua in jener Gegend außer Solanea noch anderes Landgebiet geschenft, und zu bemfelben jener gange Bergstrich gehört habe, ber heut ju Tage noch ber geiftlichen Dbhut von Pabua anvertraut ift. Bgl. oben G. 3. Rach Rifinger in ber Mailander Echo 1841. Nr. 19. G. 5 ftand ben Bijchofen von Padua bis 1200 über diese Landschaft das mixtum et merum imperium ju; fie vertheilten die urbaren Grunde als Leben an verschiedene machtige Berren. bie gar balb ihre Erpreffungen weit über ben Behenten hinaustrieben. Benn ber Bifchof auch über bie bortigen De utichen richterliche Gewalt hatte, fo mußten auch folche neben den anderen Menfchen dafelbft fenn, und follten nicht Deutsche von den vielen deutschen Paduaner Bischöfen ju beiderseitigem Rugen und Vortheile aufgenommen worden fepn, und die Berge der Sette Comuni theilweise urbar gemacht haben, mahrend Die in der Ebene fich bald vermischten? Satte einer der machtigen Raifer biefe Leute in größerer Anzahl unter Begunstigungen dahin gefett, fo ware vielleicht doch eine geschichtliche Rotig irgend eines Zeitgenoffen, eines Chroniften, ju finden, follten auch ihre altern Urfunden durch Brand ober wie immer im Laufe ber Beit ju Grunde gegangen fenn. Sogar bas jenfeits ber Alpen fern gelegene Freifing erhielt burch eine Schenkung des R. Otto I. ddto. Pavia 28. Mai 972 nicht unbedeutende Besitzungen unweit der Brenta, wohin ohne Zweifel aus dem freifingischen Innichen Deutsche gekommen find. Da diese freifingischen Befigungen urfundlich bekannt find, fo wollen wir ihre Lage in der alten Trevisaner Mark für unsere deutschen Leser genauer bestimmen. Die Stelle der genannten Urfunde ') heißt: — — "Noverint fideles nostri presentes scilicet et futuri, qualiter nos (Otto) per interventum dilecte conjugis nostre Adelheide, nec non equivoci (Ottonis II) nostri quasdam res nostri juris sitas in Comitatu Tarvisiano haud longe a fluvio Vallat, et in loco qui dicitur Chunio, qui situs est prope litus Brente, qui fuit Isaac Judeo traditus a Wicherto, et in loco qui dicitur Piscatorus, et Vicentino comitatu in circuitu Gudage ultra tria miliaria, et in

<sup>1)</sup> S. bes fehr grundlichen und bei uns fo wenig gefannten Johann Baptift Berci aus Baffano († 30. Oct. 1795): Storia degli Ecelini. Bassano 1779. Tom. III. 8vo. Der britte Theil enthält 307 Urfunden. Dann auch in Dondi Dissertat, II. p. 17.

<sup>2)</sup> Abgebruckt in Caroli Meichelbeck Histor, Frising, August, Vindelic. 1724. p. 177, Dann in Verei Tom. III. Docum. N. II. p. 2.

utraque ripa Prente jus macelli, et in ejus finibus, qui inter istos designatos fines jacent, que appellantur aunario '); deinde terminante in aqua que dicitur Musone, deinde terminante in flumine Diso, et dein terminante in Litrano'), unde Silus surgit, et de ipsa curte supra nominata Gudago terminante in Aurilia, et dein terminante in Rescio, inter istos designatos fines, cum ratis, pascuis, fontibus, aquis etc. omnibusue rebus juste legitimeque ad eanidem curtem respicientibus, quesitis et inquirendis ad servitium sancti Candidi ad Inticam 3) in manus nobis satis chari Episcopi, Abraham appellati ob remedium anime nostre tradidimus" etc. - Diese ehemals freisingis ichen Befigungen, welche nach dem Ausbrude quasdam res und dem wieberholten et in einigen und zerftreuten Gutern bestanden zu haben scheinen, liegen in der Umgegend von Castelfranco, und zwar: a) nicht weit vom Fluffe Ballat, d. i. dem Giegbache Ballon '), der zwischen Baffano und St. Zenone herabfließt und bei Loria in den Musone fällt, sehr mahrscheinlich fudlich von dieser Ginmundung; b) beim Orte Cogno, unweit des linken Ufere der Brenta bei St. Giorgio in Bosco, jum heutigen paduanischen Districte Piazzolo gehörig; c) bei einem (Fischer ??) Orte Piscatorus, der mahrscheinlich in der Rahe von Brenta gelegen und nun anbern Ramens ift ; d) drei Miglien Landes bei Godego, nordlich von Caftelfranco, mit 2530 Menschen; e) die Schlachtgerechtigkeit (jus macelli) auf beiden Ufern der Brenta und in der Gemarkung von Onara bis zum Musone, von da öftlich hin zum Deso, dann zur Quelle des Sile und hinauf bis Riefe (Rescio), das der Mundung des Bellon-Baches beinahe gegenüber liegt 5).

Es wäre überhaupt, um wieder zu den Einwanderungen und Niederlaffungen zurückzukommen, eine schöne Aufgabe für einen Geschichtsforscher, diese Waffenzüge deutscher Krieger in den Süden der Alben in
historischem Zusammenhange zu verfolgen, und manchen ftreitbaren Wann
auf welschem Boden sich ansiedeln zu sehen. Die buntesten Namen in den
damaligen Urkunden bei Muratori, Berci, Dondi und vielen Andern
zeigen eine unglaubliche Anzahl von Menschen, welche sich durch ihre Bekennung zum longobardischen, salischen und auch bojoarischen Gesetze als
Abkömmlinge dieser Bolksstämme betrachteten. Sie zeigen genugsam das
Gemengsel der zusammenlebenden Bevölkerung und die allmätige Berschmelzung der mehrfachen Elemente zu Einem neuen Bolke mit neu sich
bildender Sprache, das sich jeht als einen Abkömmling der alten Kömer
dünkt. Nehnlichen Uebergang sehen wir gegenwärtig wie anderweitig auch
in den VII Comuni. Die Gesetz und Erscheinungen in Natur und Ge-

schichte find stets dieselben.

<sup>1)</sup> Aunario oder Aunaria, das heutige Onara, füdlich von Citadella in der heutigen Delegation Bicenga.

<sup>2)</sup> Litrano und Aurelia fann ich nicht mehr auffinden.

<sup>3)</sup> Bu Innichen im Bufterthale in Tirol, in beffen Rabe einft Aguntum geffanden, grundete Bergog Taffilo II. von Bapern, der Stifter von Rrems: munfter, im 3.770 ein Benedictiner Rlofter, bauptfachlich jur Berbreitung des Spriftenthums unter den benachbarten Slaven, das im 3. 1143 der berühmte Otto, Bischof von Freisingen, in ein weltpriefterliches Chors herrenstift verwandelte.

<sup>4)</sup> Auf der Rarte des f. f. Generalquartiermeifterftabes nicht gang richtig T.(orrente) Bullone genannt.

<sup>5)</sup> Carte du Trevisan dressée sur celle du Sr. Paul Barthélemi Claric i à Venise par P. Santini, 1776; Carta topografica del paese Trevigiano. Bassano, M.D CCC.IX.

In diese für die Bildung neuer Bevölkerung in Italien so wichtige Zeit weiset — um die siebente Meinung über die Abstammung unserer Eimbern anzuzeigen — der gelehrte Mantuaner Saverio Bet t is
nesselli († 1808) ') hin, und hat den besten Weg eingeschlagen, dem auch
Schweller aus Gründen der Bolksprache beistimmt, indem jener sagt:
"E più verisimile che sia qualche colonia te dessa delle molte mandate in Italia dagli Ottoni ed altri imperadori a ripopularla, o chiamate
a tal sine da Teodorico od' altro rè, come abdiam dalle storie. Certo v'ha
in molti luoghi di tal colonie, e in Sicilia parecchi v'ha seudatarj che
han tratti alle lor terre or Greci, or Dalmati a popularle, chi vi si trovano ancora, tra' quali i riti, la religione e il linguagio patrio conservasi." Mit Kaiser Otto I. um 950 begannen wieder neue Kriegszüge
deutscher Schaaren über die Alpen in die weiten Geside Italiens, und
dauerten bald stärker bald schwächer durch volle drei Jahrhunderte bis zum

Erlöschen der Sohenstaufen.

Unter die berühmtesten Geschlechter des weiten Deutschlands, die fich in Italien niedergelaffen und zu Macht und blutigem Ruhm emporgehoben haben, gehoren die Ezelini da Romano. Ezelo 2) oder Segilo, ein Sohn Arpon's, fam mit R. Ronrad II. um 1036 nach Italien gezogen, lebte nach falifchem Gefete und murde von demfelben mit Ongra (G. 9) und Romano (baher ber Beiname) bei Baffano, bann vom Bischofe von Bicenza mit Baffano felbft, wo ihr hauptfit mar, nebft Angarano und Cortigliano belehnt. Seine Gohne Czelo II. und Alberich I. machten fich gleich andern Familien in Diesen Leben erblich. Gie bauten und begabten (1125 und 1127) das h. Rreugflofter Campefe, auch Campo Sion genannt, weil es vom Abte Poncius aus Clugny nach feiner Ruck-Fehr aus dem heiligen Lande gegründet wurde, im Bereiche der dermaligen Pretura Affago. Sier ruhen diefe Gelini mit Ausnahme des Erften und Letten. Alberich vereinigte nach feines Brubers Tobe die Gesammtleben des empormachsenden Geschlechtes und ftarb vor dem 3. 1154. Sein Sohn Ezelino I. der Stammler, erst Anhänger des Raifers Friedrich I., bann als Feldhauptmann bes Lombardenbundes beffen Gegner, marb Podestà von Bicenza und im 3.1175 der erfte Podestà von Treviso. Bifchof Albert von Freisingen gab ihm 3) und seinem alteren Sohne Joshann ddto. Hof Lonca in Krain am 7. Marz 1160 die Burg (castrum) und den hof zu Godego zu Lehen (Berci III. p 33). Gein zweiter Gohn, Ezelin II., folgte ihm in diefen beiden Aemtern und war bas Saupt ber Shibellinen in dieser Proving. Er nahm Bassano, das die Bicentiner ihrem Bater 1175 entriffen hatten, und mit hilfe der Paduaner zu Carmignano ihr Carrocio. Er ward 1200 Podesta von Berona, verjagte die Belfen und erhielt von R. Otto IV., bei deffen Kronung in Mailand und Rom er gewesen mar, im J. 1212 die Podestaria von Bicenza mit großen Borrechten (vgl. Raumer III. 163). Der Unruhen und Kriege mude stiftete er das Rloster des h. Geistes in Dliero, theilte feine grofen, weitverzweigten Befitungen am 5. Juli 1223 unter feine beiden

Del risorgimento d'Italia negli studi, nelle arti e nei costumi dopo il mille. Milano 1819. Tom. III. p. 20.

<sup>2)</sup> Bgl. Litta famiglie celebri Italiane. Fascic. II. Tab. 1. Verci I. 2 ff., v. Rau mer's hobenfaufen, 1824. Bb. III 152. Egelo wird in einer Urzfunde vom 29. April 1085 ausbrücklich weiland (quondam) Arpon's (Arisbon's?) Sobn genannt. Verci III 10.

<sup>3)</sup> Litta läßt irrig Egel II. mit Gobego belehnt werben, ba nach Docum. Nro. XXVI bei Berci III. S. 38 ausbrudlich Ezel in mit feinem Sohne Johann genannt ift.

Sohne Ezelin III. ') und Alberich II., schloß fich daselbst ein (baber beffen Beiname »der D on cha) und farb im 3.1235, nachdem er den Grund gur Größe feines Gohnes gelegt hatte. Ezelin III., am 25. April 1194 geboren, tapfer, ein gewaltiger Ghibelline durch Lehen und Anhang, ehre geizig , aber ohne fittlichen und religiofen Salt , erhielt vom R. Friedrich II. Die Anordnung ber Angelegenheiten bes guelfischen Bicenza, bas im Sturme genommen und am 2. November 1236 gerftort wurde, und bildete fic von nun an als faiferlicher Bicar in ber trevisanischen Darf ein Gebiet, zu welchem bald außer Baffano noch Padua, Bicenza, Berona, Trient und auch Brescia gehörten. Nach des Kaisers Tode (1250) war er auch das Oberhaupt und die hauptstuge der ghibellinischen Partei in ber Combardie, ließ fich unüberlegt in die Rahe Mailands locken, ward abaefchnitten , im Gefechte bei Caffano verwundet und gefangen. Geine Bunden machte er todtlich und ftarb am 27. Geptember 1259 ju Goncino, mo er ruht. Alle von ihm mit tyrannischer Grausamfeit beherrichten Stadte warfen in der kaiferlofen Beit ihr Joch ab. Deren Beispiele folgte auch bas von feinem Bruder Alberich gleichfalls graufam unterbrudte Treviso. Dieser flüchtete sich mit seiner Familie und seiner deuts fchen Leibwache auf feine festeste Burg St. Zeno bei Basano, wo er, von feinem Ruftmeister Mefa da Porcilia verrathen, fich am 26. August 1260 ergeben mußte. Dit ihm murde fein ganges Gefchlecht in unerhorter Rache ausgetilgt (vgl. Raumer IV. 440).

Absichtlich fprach ich weitläufiger von den Gelinen, um meine, die achte Conjectur über die Niederlaffung der heu tigen Gimbern auf die-

fen Unterbau ju legen.

Daß diese Berge in unvordenklichen Zeiten Menschen, seien sie rassenischen, celtischen oder altalemannischen Namens gewesen, wenn auch in geringer Zahl bewohnt haben, ist unbestreitbar. Dieß bezeugen die im 3.1781 zu Bostel auf einer Höhe bei Rozzo unter der Erde gefundenen sehr vielen Hutten (nach da l Pozzo 3) S. 5 etwa 600 an der Zahl!), welche zusammen ein Bergdorf bilden mochten. Sie waren, wie man aus verdrannten Balken und ihren Trümmern schloß, durch keuer zu Grunde gegangen, und boten im Schutte Hausgeräthe von Kupfer, Bronze und Eisen. Im 3. 1739 ward eine uralte Grabstätte aufgefunden. Sind diese Ueberbleibsel aus den Tagen des gegen Trient über die Alpen eindringenden Orusus, aus früheren oder späteren Zeiten? Daselbst ist auch ein Weg bei Castelletto, Welle genannt, das del Pozzo mühsan auch einem versucht, und mir ganz einsach »Wälle zu zu bedeuten scheint. Auch fand man daselbst zwei concav-convere Münzen, ein silbernes und



<sup>1)</sup> Die gange Theilungsurkunde ift in Berci Bd III. Docum. CIII. S. 200 f. abgedruckt, laut welcher Ezelin III. außer Bassano, Angarano, Romano ac., Solagna mit feiner Gastalbie und bem dortigen hofe auch Enegum und Galed um (Enegu und Galio) und all ihr Besiththum in Arsie und in Balfugana, in Vicenza 2c. zu seinem Antheile erhält.

<sup>2)</sup> Memorio istoriche dei Sette-Comuni Vicentini. Opera Postuma dell' Ab Agostino dal Poxzo Vicenza 1820. gr. 8., schöne Ausgabe von 408 S. Abbate d al Pozzo Vicenza 1820. gr. 8., schöne Ausgabe von 408 S. Abbate d al Pozzo (Prunner), qu Caskelletto oder Burg bei Rozzo 1732 geboren, versuchte mit größtem Fleise die Seschichte seines Ländochenszu beleuchten, und karb im I 1798 als Erzieber und lebenslänglicher Kamislienfreund im Hause der Conti Koberti in Bassan. Seinen Nachlass gab auf Kosten und zur Ehre seiner Gemeindegenossen herr Angelo Kigon is Stern aus Asiago, dermaliger f. f. Diftrictscommissär zu Padua, beraus. Der danswerthesse Ehril ist nach Schweller vielleicht das Kapitel über die Sprache S. 57 — 123 mit dem von S. 353 — 394 angefängten Vocabolario domestico dei Sette-Comuni, das aber meistens nur Sachnamen enthält.

ein bronzenes, mit einem filbernen Plattchen überzogenes, b. i. subarates Stud. Beide zeigten auf ber Borderfeite einen Frauentopf, auf ber Rehricite einen ichreitenden Lowen, und gehörten, nach unfere berühmten Ethel's und Abbe Reumann's Ausspruche, der Stadt Maffilia (Marfeille), welche den Ropf der Diana und den ichreitenden Lowen führte, oder megen ihres rohen Machmerfes vielmehr einer Stadt von Gallia Narbonenfis Da nun hemeroscopium, eine Stadt im tarraconischen Spanien, eine Colonie der Maffilioten ift, und ihre Mungen den fo eben befchrie benen Typus haben und concav : conver find, wie mehrere Eremplare im f. f. Mungcabinete und die Abbildungen in Gestini's Descrizione delle Medaglie Ispane, Firenze 1818, Tab. VI. Nro. 11 - 13 und G. 154 zeigen, fo durften diese beiden Stude dahin ju weisen fenn. Gie fallen vor das Jahr 196 vor Chr., um welches diefer Theil Spaniens von DR. Dorcius Cato bem Meltern ben Römern unterworfen murbe. Golche fleine, leicht zu verschlervende und zu verlierende Denkmäler sprechen meniger für den dauernden Aufenthalt von Menichen, als Bauten, Steine und Biegel mit Inschriften zc.

Daß aber die Stammväter der heutigen rathselhaften Eimbern. die Rohl bezeichnend » Giebenberger wennt, mit jener alten untergegangenen Bevölferung jusammenhangen, mochte ich durchaus verneinen : benn die bermaligen, nun auch icon größtentheils verwelichten Bewohner waren in ihrem Rerne, in Sprache, Charafter, Gesichtsbildung, ihrem ganzen Seyn und Wesen nach entschieden Deutsche, und zwar Abkomm-linge von Deutschen des XI. bis XIV. Jahrhunderts, die neben Italienern sich einlagerten. Ein Sauttfehler bei dieser Untersuchung lag darin, daß man fich des hergebrachten Ramens und des im Bolfe felbft tief eingewurzelten Borurtheils der Abstammung von den Cimbern des Marius, nicht entschlagen konnte. Selbst nach bal Pozzo S. 3 begannen die Schriftfteller ber umliegenden Stadte erft in ber Mitte bes XIII. Jahrhunderts ihr Augenmerk auf dieses ihnen frem de, de utiche Bergvolk zu merfen, was mir einen Beleg gibt für feine bamalige Jugend, seine geringere Anzahl und Unbedeutenheit. Es wird fich aus Folgendem ergeben, daß man vor der ausdrucklichen Rennung ber Deutschen mehrere It al i ener aus der benachbarten Ebene als Benger von Sofen, Gutern und Beiden auf dieser Sochebene urfundlich findet.

Als altefter Ort diefer fieben Berggemeinden gilt Roggo. Schon frühzeitig kennt man Manner von Roggo. Ale im October 1175 die Comune und die Leute ju Baffano und Margnano bem vicentinischen Bolte Treue ichmuren, ericienen am 12. October ju Baffano nach Berci III. G. 63 und 65 unter den etlichen Sunderten von Ramen der Schworenten auch Johannes de Roza, Albericus de Roza und Manfredus de Rozo. Deffen Tochter ift St. Peter in Bal b'Aftico, das in bem von der Frau Speronella am 21. Juni 1197 ausgestellten Codicille mit ben Borten: "Ecclesie Sancti Petri in Astego X libras," von Berdi III. Docum. LXVII. p. 136, genannt ift. In Roggo und Roana hatten die herren von Poncii Besigungen. Roggo sammt bessen Pertinengien mar vordem (olim) eine Gastalbia des herrn Guidone, seiner Bruder und Reffen de' Poncio. Diese Poncii (verwandt mit dem Abte Poncius, bem S. 10 ermahnten Stifter bes Rlofters ju Campefe?) fcprieben fich be Bregange, maren somit in der Ebene anfagig und heimisch, und befagen die genannten Beiler oder Dorfer im Gebirge, die fie an Gelino III. verfauften, welcher am 27. Mar; 1250 Berthold be Caftelletto ju ober bei Roggo ale feinen Gastalben, b. i. Bermalter und Amtmann gu Roggo

einsette 1). Auffallend hat biefer Amtmann ben beutiden Ramen Berthold und heißt in der lateinischen Urfunde latinifirt de Castelletto, als Uebersetung des bei bal Poggo mehr besprochenen dortigen Burgstalles. Db feine Untergebenen Deutsche ober mit Welichen gemischt gemesen, wird

leiber nirgends gefagt.

Nach der Ausrottung der Ezeline murden ihre Allodialbesitungen und Guter jur Tilgung ihrer Schulden durch die Stadtgemeinde ju Bicenza geschätt und breimal, in je fünfzehntägigen Friften, ale vertauflich ausgerufen, bann am 5. Mai 1261 hintangegeben. Unter andern fehr viele Sofe (mansi di terra) 3), eine Biefe in Enego und ber Berg Darcefina; ferner gehn Sofe in Gallio und einige Grundftucte in 2m 21. Dai beffelben Sahres machte man ein Berfaufeinftrument der Czelinischen Guter, um die von ihnen herrührenden Schuldforberungen ju tilgen, hauptfächlich ber weide : und holgreichen Berge im Ructen ber Dorfer (nelle ville) Roggo und Roana (Berci I. 186 und III. Docum. CCLX. S. 458). Durch foldes Berfaufen tamen Alpenguter in die wirthschaftlichen Sande von Privaten. Es heißt daselbft: - cessit (mandavit) primo montem sive montaneam, et locum Manatii positum in pertinentiis Ville de Rocio, et de Roan à Vicentini districtus, apud montem Coste versus sero, apud montaneam Portule Vicentini districtus versus mane apud jura Communis Vincencie versus meridiem, et forte apud alios. Item de Monte sive de Montanea de Costa posito in Vicentino districtu in pertinentiis dictarum Villarum apud dictum montem Manatii, apud montem Vezene, et apud montem de Portule. Item de monte sive montanea Vezene posito in Vicentino districtu in pertinentiis dictarum Villarum apud montem Manatii, apud montem Varine, apud montem de Campo - rosato, et forte apud alios. Item de monte sive montanea Campi-rosati Vicentini districtus posito in pertinenciis dictarum Villarum de Rocio, et Roana apud Campum Lucium, apud montem de Vezena, apud montem Varine, et apud viam de Thora, et forte alie sunt coherentie dictis bonis et possessionibus. 3ch feste absichtlich diese Stelle gang her, um die Lefer durch die Borführung der Namen Diefer Alven, Die man noch als Managgo, Cofta, Portule mit dem gleichnamigen fleinen Thale, Barrina, Camporofa oder Camporofato, links des Giegbaches Tora im Hochgebirge über Rozza und Roana, und als Bezzena oder Befena im tirolischen Gebiete auf Specialkarten findet, deutlich zu zeisen, daß die Namen der Berge, Fluffe und alles deffen, mas an der Ratur dauernd haftet, sich in ihrer ersten Benennung durch neue Ges ichlechter und Bolfestämme in der Regel forterben. Die genannten Berge-

<sup>2)</sup> Bei Berei I. 186 und III. Docum. CCLX. 456 find die Befiger mehrerer Bei Berei I. 186 und III. Docum. CCLX. 456 sind die Besiger mehrerer Sofe namentlich angezeigt, aber nur mit italienischen oder italienisch gefärbten Namen, sammt ihren Abgaben. Ueberhaupt scheint in Enego bas deutsche Element nie geherrscht zu haben. Daselbst ist auch von dem Berge Marcesina, der als welenus bono lignamines nach & 468 auch den Ezelinen gehört hatte und im 3.1262 von der Stadt und der Comune Vicenza den Gläubigern berselben um 8000 Pfund Beroneser oder Berner Münze verkauft wurde. Derselbe hatte sieben Käsereien (Caxarias), deren jede zwölf Käse von 60 Pfunden zu geben verpflichtet war. Ferner mußte ieder Holz arbeiter (homo qui laborat lignamen in dieto monte) des Jahres 40 Sold leisten. Viehzucht und Holzarbeit waren demnach hier wie in der ganzen Berggegend Hauptbeschäftigung und Haupterwerb. und Sauptermerb.



<sup>1)</sup> In Rozzo ed in Roana tutto il podere che i Signori Poncii avevano venduto ad Ecelino - bei Berci I. 188; die Urfunden III, Rr. CXCII. S. 331 ; vgl. S. 469.

ober Alvennamen find aus der vorcimbrischen ober richtiger aus der vordeutschen Epoche und haben fich als folche erhalten, mahrend die Namen von Kluren, Aeckern, Wiesen, neuen Beilern zc. mit dem Befiter oder neuen Ginmanderer häufig mechfeln.

Auch am 7. August 1263 murden Gzelinische Guter zu Breganze,

Cannebo, Lugo, Roggo (III. 489) n. der Kirche zu Bicenza überlaffen. Filialfirchen von Roggo find (vgl. S. 2) Roana, Canove und Camporopere, die bis in's XIV. Jahrhundert jufammen mit Rozzo eine Pfarre und eine Gemeinde machten. Bahricheinlich tamen auch Die von Gleghe oder Afiago bahin, von welchem meines Biffens in ber Befdicte ber Ezelini feine Ermahnung gefdieht.

Die Rirche von Gallio, in gradreicher Rlache gelegen, bas im Theilungeinstrumente der Ezeline vom 5. Juli 1223 und vom 5. Mai 1261 nach Berci III. Docum, CCLIX G. 456 unter ben Ramen Galedum und Galoum erscheint, mar laut eines Bisitationsberichtes bes Bifchofs von Vadua vom 3. 1424 eine Rapelle von Caltrano am Lufe des Gebiras. in einer Entfernung von gehn Miglien \*). Dafelbft wie in Ronchi fprach man noch im vorigen Jahrhunderte cimber - deutsch.

Die alte Rapelle ju St. Giacomo di Lufiana unterstand nach bem Bifitationsberichte des Bifchofs von Dadua vom 19. Oct. 1488 ber Rirche ber h. Maria ju Bregange; die Rirche der h. Ratharina ju Luffana aber nach Marco Posto II. 77 laut eben berfelben Bifitation ber Pfarre

von Maroftica; fo auch Conco, St. Luca und Crofara.

Daraus seben wir, daß Roggo eine Mutterpfarre mar; daß bie urfprünglichen Rapellen ju Gallio und Luffana von den Rirchen ju Caltrano, Breganze und Maroftica am Fuße des Gebirges abhingen, und baß bei machsender Bevolferung fur die Geelforge ein eigener, bei feiner Berde verbleibender Priefter nothig murde, wodurch fich allmälig felbitftanbige Pfarren bilbeten. Bielleicht fanden fich auch hier beider Sprachen fundige Priefter, wie zu Pieve di Calavena, wo im XII. Sahrhunderte beutschrebende Canonici waren, wie zu Monte di Malo sublich von Schio, bas fich um 1405 theils wegen ber beutschen Sprache, theils wegen des Giestaches Lavergnone und der großen Entfernung von feiner Mut-terkirche zu Malo trennte (f. Pezzo I. 51 und II. 70); fo war zu St. Anna bel Kaedo ein Priester Namens Thomas de Alemania im 3. 1458, 34 Miago Matheus Teutonicus 1424, ju Gallio Conradus Teutonicus. Roana Martinus Teutonicus, ju Fozza Chrestanus Teutonicus und endlich ju St. Giacomo und St. Ratharina in Luffana im 3. 1455 Conradus de Bavaria . Stephanus de Alemania alta. So waren zu Borgo di Balfugano gleichfalls Priester von beiden Sprachen, nach dal Pozzo S. 74 unus Italus et alter Alemannus secundum antiquas constitutiones: der italienische ging jedoch mit der überhandnehmenden welschen Sprache nach Beda Weber's Tirol III. 536 um das Jahr 1500 ein, ja nach einem Documente erst um 1539.

Bor Jahrhunderten sprach man noch deutsch um Schio und theilweise am Sudabhange bes Bebirgs über Maroftica hin, wie auch im obern

e) Cf. Tom. II. 72 in; Novissimi illustrati monumenti de' Cimbri ne' Monti Veronesi, Vicentini e di Trento di Marco Pezzo († 1785). Tom. II. In Verona MDCCLXXXV. 8vo. Das erfte Banden ober heft enthalt 52, Das sweite 94 Seiten. Dann ift beigegeben: Silvino, Canto pastorale prolusivo alla storia novissima de' Cimbri nei Monti di Verona. e Vicenza ed al Trentino. MDCCLXXXIV, worin die Geschichte ber Cimbern poetisch erzählt ift.

Blufgebiete ber Brenta, jest bringt bas romanische Element an ber Etfc

herauf gegen das Herz von Tirol!

Sehr alt ist Fugia oder Fozza, indem es schon in einer Schenfungeurfunde vom 29. April 1085 ericheint, fraft melder Ermiga, Die nach römischem Rechte lebte, dem Rlofter der h. Cuphemia ju Billanova nach Berci III. 12 unter andern Befigungen ichenft: - et monte m unum integrum, qui vocatur Fugia, welcher Berg, in Berbindung mit den unmittelbar barauf folgenden Worten: et tertiam partem Canalis. qui dicitur de Brenta, tein anderer ale das heutige Fogga oder in ber cimbrifchen Mundart Butçe fenn kann. St. Maria bi Fogga, fo wie bas gange damals noch weniger bevolkerte rechte Ufer ber Brenta mit bem heutigen Campele, Campolongo, Dliero, ber Grabstätte ber Gzelini, fammt Balftagna gehörten anfänglich jur Pfarre des h. Martyrere St. Klorian in Balle über Marostica, wo auch icon 1124 ein Kloster gewefen. 3m 3. 1190 trat nach Berci I. 38. Anm. 3 ber Abt von St. Flos rian alle feine Rechte über Campefe bem bortigen Beiligenfreuz-Rlofter ab. Ezelin II. verkaufte bem Prior zu Campefe einige Guter in Angarano und Fozza. Es heißt nämlich in der betreffenden Berfaufs = und Investitur : Urfunde vom 20. September 1202 bei Berci III. Docum. LXXIL p. 145: - Ezelinus investivit Dnum Vitaclinum Priorem Monasterii de Campesion codem (venditionis) jure de Fozo cum montibus et planitiis, pratis, et cum silvis, habitationibus, rupis et rupinis, cum omni suo jure, et honore, ratione, et districtu et usu, et sicut quod predicti filii Paxquallis (Pascalis) habuerunt et tenuerunt, vel alii pro eis." Das biese Berge schon damals wenigstens jum Theil bewohnt waren, ist gewiß, ob aber von Deutsch en ift nirgende angedeutet. Gollte nicht ein Theil Diefes Alpenstriches unter den früheren Befigern oder unter dem Rrummftabe der Benedictinermonche von Campo-Sion (S. 10) ausgereutet, und ber guten Beiden megen mit Anechten und Magden, und gwar de u te fchen von der obern Brenta her, befest worden fenn? Wie aus ben menigen hirten in Appengell \*), das im 3. 1061 vom Abte gu St. Gallen feine erfte Rirche erhielt, und aus benen im Bregenzerwalbe, den im XII. Sahrhunderte die Monche der Mehrerau und ihre Gotteshausleute ausjuroden begannen, nach und nach eine jahlreiche Bevolkerung herangewachsen ift, so konnte es auch hier geschehen. Die ursprüngliche Bahl der deutschen Ansiedler in den sieben Bergen mar ohne Zweifel flein, und lebte friedlich von Biehzucht und Solgarbeit. Baren biefe Leute als Soldner nach Italien gezogen, fo hatten fie fich natürlicher Beife lieber auf ber fruchtbaren Gbene niebergelaffen, und fich Rube melfend und holz fällend nicht mit Weib und Rind in ben Bergen verftedt. Bir finden nie, daß je diefe Danner, wie die friegemuthigen Appengeller im erften Jahrzehend des XV. Jahrhunderts, von ihren Sutten in die Ebene verheerend herabsturmten, vielmehr daß fie für ihre Freiheitsbriefe in unverbrüchlicher Treue nur ihr Land gegen deutsche Einfälle schüpten.

<sup>\*)</sup> In der altesten bekannten Rolksjählung vom XIV. Jahrhunderte waren nach den St. Gallichen Stiftsrödeln in Innerrhoden nur 414 hautscäter, bis 1532 flieg die Bevölkerung des ganzen Ländchens auf 6652 Menschen. Segenwärtig zählt der ganze Ranton auf 7,103 A. M. über 80,000 Bez wohner, in Innerrhoden auf 3,103 A. M. an 11,000 Menschen; Außerschoden mit fast 40,000 M. ift nach Malta die volkreichte Gegend Europa's. hieraus ersieht man, wie im Laufe der Zeit unter günstigen Umftänden die Bevölkerung sich vervielsachen kann. Der ganze Bregenzerwald zählt in seinem weiteren Umfange in neunzehn Pfarren an 18,900 Einswohner. Bgl. diese Jahrb. Bd. CXVIII. Anzeigebl. S. 2.



Diese hirten waren nach meiner freilich nur sehr kurzen Beobachtung nicht Einwanderer Eines Zuges und nicht einerlei Zeit; mir scheinen auch, wie in Appenzell und im Bregenzerwalde — dem äußern und innern — zweierlei Mundarten geherrscht zu haben. Ueberhaupt haben diese Siebenberge, wie Kohl ganz richtig bemerkt, viel Aehnlichkeit mit Appenzell, und ich fühlte mich öfters wie in meinen Bregenzerwald, besonders in die Gegend

von Ega verfett.

Bemerkenswerth ift Folgendes: Die beutichen Leute um Dergine, bas in weltlichen Dingen bem Sochftifte Trient, in geistlichen bem Bifchofe von Feltre unterftand, fanden fich gegen ben Drud ihres gemaltthätigen Zwingvogtes Gundebald, ber in Bavern abmefend mar, nicht genug geschütt. Es traten bie Manner von Givernach, Abenach, Robure, Greutung, Sochlait im Rlofter Balb ') 1166 jusammen, wandten fich an die Stadt Bicenza und wunschten in ihren Schutz zu treten unter der Bedingung, daß fie nie gezwungen wurden, ihre Baffen gegen ben Raifer und bas Gotteshaus von Trient ju tehren, und vom Behnten an den Bischof von Feltre frei fevn follten, wie fie es vordem gemefen. Der Podesta von Bicenza foll mit hinreichender Macht herbeieilen, bevor ihr Tprann aus Bapern gurudfehrte und fich rachte. Much follten fie fürder nach den alten Befegen, fo ihre Bater feit vier Jahr hundersten beobachtet, den longobarbifchen und falifchen, leben burfen; bagegen wollten fie ohne Trug die Steuer von jedem Berde bezahlen, aber nicht von liegendem Gute, das immerdar frei gewesen. Auch wollten Diefe Gemeinden wie bisher ihren Richter felbst mablen, boch foll er schuldig fenn, dem Podesta ju Bicenza Folge ju leiften, nie aber foll ihre Stadt biefe Gemeinden verpfanden, veräußern oder abtreten, weber an Gondesbald noch an jemand Andern 3). Was weiter geschehen, weiß ich nicht ju sagen. Sehr mahrscheinlich jogen solche migvergnügte Leute an der Sochleiten hin in das nachbarliche, ihnen wohl befannte vicentinische Bebirg, welches noch fehr wenig und vielleicht nur im Sommer, wie zum Theil heute noch, bewohnt mar, herein, ließen fich unter bem Schute biefer Stadt nieder und lebten nach ihren mitgebrachten Rechten und Bewohnheiten. Bevor diefe deutsche Bevolkerung, durch welche Bicenza frater eine fraftige und mobifeile Grenzbut - echte Grenzer erhielt, gablreich murbe, konnen allerdings etliche Orte ber nachherigen fieben Gemeinden von Stalienern bebaut und benannt worden fenn. Wenn wir auch Bugia oder Fogga icon feit bem 3. 1085 fennen, fo tauchen doch die andern Sauptorte nach dem Jahre 1166 in Urkunden auf, 3. B. St. Peter in Bal d'Affico im J. 1197, und nach und nach die übrisgen. Ich möchte daher gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts eine Einwanderung von Tirol her seten. Der Erzeimbromane dal Poggo fagt S. 74, daß fich ein Reft der beutschen Mundart, die man im Balfugana fprach, noch auf bem Berge von Roncegno erhalte und in einigen Euratien des Gebirges um Pergine, welche beinahe diefelbe ift, bie man in den Gette Comuni fpricht. Beda Beber fagt in feinem Berke über das Land Tirol Bd. II. 533 : »Jest ift ihnen (in Roncegno) bas Italienische zwar geläufig, aber noch immer die beutsche Sprache

<sup>1)</sup> Das Benedictinerflofter M alb murde 1373 durch die Ueberschwemmung ber Ferfina verschüttet; um 1607 entstand dafelbft ein Frangisfanerflofter.

<sup>3)</sup> Notizie storiche, topografiche e religiose della Valsugana, raccolte da Gius. Andrea Montebello, Roveredo 1793, p. 33 e docum. p. 5; und darnach des Freiherrn v. Hor manr Geschichte der gefürsteten Grafschaft Tirol. Tübingen 1806. l. 143.

lebendig, eine ben bentschen Stämmen in den vicentinischen Gebirgen ahnliche Mundart voll Kraft und Nachdruck. Dann: »Richt mehr lange wird es währen, so ist die deutsche Sprache ganz verschwunden. Für diese Zeit der deutschen Ansiedelung spricht sich auch Herte Lusten Ansiedelung fricht sich auch Herten Abhandlung S. 707 mit den Worten aus: »Bas die Sprache etwer VII und XIII Comunen n. s. w. Alterthümsiches zeigt, reicht keinesfalls hösher, als in den Zustand der deutschen Gesamntsprache in diesem Zeitraume (im XII. — XIII. Jahrhunderte) hinauf. Bon Dingen, die diesen Dialekt an irgend einen noch frühern, etwa einen vermeinten cim brischen (?! friesischen, angelsächsischen, iständlichen oder wenigstens niederdeutschen) oder an den gothischen unmittelbar anzureihen nöthigten oder erlaubten, ist so gut als keine Spur.«

Da die Comune und die Leute zu Solagna, Povede oder Pove, San Nazario, Sismone, Campefe ic. am 6. April 1189 in der Kirche der h. Maria zu Bicenza den Vicentinern Treue schwuren '), sollten nicht auch um diese Zeit die deutschen Männer im Gebirge, die bald darauf Teutonici montanearum villarum in den Urkunden heißen, als Comunen — heißen sie doch im Simbrischen selbst Kameun

derfelben Stadt ihre Treue angelobt haben?

Ich möchte als achte Meinung aufstellen: Das Auftauchen dieser Berggemeinden fällt in jene Zeit, als die bedrängten deutschen Leute um Pergine im 3.1166 bei der Stadt Vicenza Schuß suchten und fanden, nämlich in die zweite hälfte des zwölften Jahrhunderts. Diese Ansiedler waren hauptsächlich der Natur des Landes nach hirten oder Holze arbeiter, wie noch heut zu Tage, und nicht so fast Bergleute, oder deren gewiß nur in geringer Anzahl, da hier nie bedeutender, zahlreiches Bolk fordernder Bergdau betrieben wurde, wie im metallreichen Hochstifte Trient, welchem sein ausgezeichneter Bischof und Fürst Friedrich von Banga bald darauf im 3.1208 eine Bergwerksordnung, und zwar die erste in Deutschland, gegeben hat. Wie still und undemerkt solche Einwanderungen geschehen, zeigen die Silvier am Monte Rosa, die Balfer in Davos und in Borarlberg, und die vor Jahrhunderten von Deutschen gegründeten Sporaden in Ungarn; vgl. S. 5 Anm. So mag es auch in den Sette - Comuni gegangen seyn!

3ch fand die spätern Privilegien in einem altern, sehr seltenen Dructwerfe zusammengestellt, von dem ich durch die vermittelnde Güte des f. f. Prätursdejuncten Matthäus Mulse aus Laibach beim Herrn Communiseretäre Johann Jakob dall' Oglio Einsicht nahm. Dessen Eisel sautet: "Privilegia et Consirmationes, a Serenissimo Venetiarum Duce septem Communium Agri Vicentini Fidelissimis Hominibus clementer irrogatae iampridem, et hactenus benignius consirmatae. A Costantino de Bonomine I. V. D. Vicentiae Giue, et eorundem Communium Protectore, quattuor in partes congestae: quarum prima, Privilegia, et consirmationes; vectigalium leuamen; Tertia, reales et personales immunitaes; Rerum vero extra ordinem compendium postrema pars continet. Ad magnificum, et excell. Dom. D. Julium Pencatum Virum Preclarissimum. L. S. Marci.

<sup>1)</sup> Verci Docum. LII. p. 96. Viri complures locorum nominatorum: — »Et sacramentum sequendi et ipsos Consules et Procuratores (civitatis Vincentiae) fecerunt et juraverunt pro se et toto Communi suarum Villarum.«

<sup>2)</sup> Bgl. biemit , mas dal Posto S. 338 ff. in Betreff des dortigen Minerals reiche fagt.

Vincentiae, Apud Frauciscum Grossum. Superiorum Permissu, et Legalitate. Neun Druckbogen in klein Folio, ohne Angabe des Jahres.

Desgleichen fand ich baselbst: 2) Deduzioni de' sette Communi e Contrade sopra il loro governo, e su l'Origine, ed esistenza attuale de' loro Privilegi, in Fosio mit XIII Artikeln, ju Benedig bei Francesco Ansbreola um 1800 gedruckt; dann

3) in Bien: Deduzioni de' Sette Communi, e sue Contrade sopra li loro Privilegi; presentato all' Imperial Regio Governo generale. Bon 86 Seiten in Kolio mit XIV Artifeln, mahrscheinlich im J. 1801 gedruckt.

Bichtig ist bei Nr. 2 ber III. Artikel und Nr. 3. S. 11, wo es heißt, daß die Privilegien mit der vicentinischen Herrichaft beginnen und mit ihrem Ursprunge (d. i. wohl mit ihrer Ansiedelung) gleich alt seien. Dann folgten die Ezelini, die ungeachtet ihrer verrufenen Tyrannei diese Berggemeinden wegen ihrer wichtigen Lage und ihres gesunden starken Bolkes begünstigten und diese Begünstigungen verbrieften. Die vor dem vierzachnten Jahrhunderte gegebenen Privilegien sollen bei feindlichen Einfällen (in den Jahren 1487 oder 1508 oder wohl schon früher?) durch Feuer

und Schwert ju Grunde gegangen fenn.

Die erften noch vorhandenen oder bekannten Privilegien find von ben machtigen Scaligeri von Berona, welche eine hochft bedenkliche Sage nach Schmeller S. 607 aus der Gemeinde Campo Fontana in den XIII Comuni hervorgehen läßt. Can grande, seit dem 3. 1312 durch Raifer Beinrich VII. Reichsvicar von Bicenza, welches fich 1297 ben Beronesern ergeben hatte, und im 3. 1327 vom R. Ludwig dem Bayer in berselben Burde über Berona, Bic enga, Bassano, Feltre und Belluno bestätigt, gibt den Leuten in den Gette : Comuni, laut der vorermahnten gedruckten Deduzioni Rr. 2. S. 13 folgenden Freiheitebrief. I. "Dicti homines dictorum septem Communium sint et in futurum sive in posterum esse debeant liberi et absoluti ab omnibns angariis 1) scuphiis, et factionibus realibus et personalibus, Datiis, Gabellis positis, et imponendis praesentibus et futuris salvo tamen in tempore bellorum dicti homines teneantur respondere pro una vice tantum praesacti (sic) D. D. Can Grande sive successoribus suis florinos quattuorcentum, sive septem Balestrerios. Item dicti Procuratores dederunt concesserunt dictis hominibus facultatem eundi et ingrediendi in quocunque loco, et Civitate dominii praefacti D. D. Canis Grande cum mercibus, merum (sic), Biadis 2), Lanis, evibus, et omnibus aliis mercibus, sine solutione alicujus Gabellae.

Ean grande dem Ersten, der am 22. Juli 1329 starb und nur aus ßereheliche Kinder hinterließ, folgten seine Ressen, die Gebrüder Rasstins II. († 1351) und Albert († 1352), und gaben diesen siehen Gemeinden, die mit ihren Ramen ausgeführt sind, am 13. Jänner 1339 nachstehende Bergünstigung. II. Nos Mastinus della Scalla, vna cum Magn. Fratre D. Alberto Civitatum Verone, Vincentie Dom. Generalis, considerantes ardentem sidem, dilectionis afsectum, quem Homines Villarum infra scriptarum Montanearum Districtus Vincentie ad nos habent, qui in suturum habere postuerunt, vt speramus eisdem vo-



<sup>1)</sup> Angaria, Frohndienst, besonders hof: oder Dienstsubre; scuphia oder scuphium. nach Dweange Tributi species apud Longobardos; onus publicum, cui cives addicti sunt; gabella, Steuer, Boll, Accise von einer Sache, j. B. salis, viai, vom Salze, Weine, it. gabella, französ, gabelle.

<sup>3)</sup> Blada und bladum, Getreide, ital. biada, frang ble.

lentes facere gratiam specialem vt ipsi ardentius exscire debeant nostris Mandatis ex vigore nostri arbitrij, et de nostre plenitudine Potestatis etc. Ipsos quem libet ipsorum liberamus, et absoluentes ab omnibus Datiis \*). muneribus, tassis, residuis, impositionibus, et factionibus huic recté impositio per Commune Vincentie usque adhuc presentem diem mandantes Potestatibus, Vicarijs, et Offitialibus nostris in Ciuitate Vincentie presentibus, et futuris, quatenus omnia eorum Bona quod condemnationes tam Generales, quam speciales, de quibus constabit ipsos habere pacem, ac etiam omnia eorum resta, residua, Datia, collectas, mutuas, impositiones eisdem hinc recte imporrectas per dictum Commune vaque ad hanc diem presentem faciant, et facere debeant inspectis praesumptionibus aboliri, et cancellare de Libris, de Registris, Originaribus, et exemplis Communis Vincentie ità, et taliter quod nullo modo, vel tempore occasione praedictorum possint periculo subiacere, in quorum testimonium presentes jussimus nostri Sigilli roborari infra scripta nostra Communia sunt, videlicet Commune Rotij, Commune Asiaghi, Commune Roane, Commune Gallei, Commune Fosie, Commune Eneghi, Commune Luxianae. Actum, et datum Verone in Cancellaria Nostra die 13. Januarij sub Anno Domini 1339. Indictione septima, etc.

Die dritte Bestätigung und Erweiterung ist ddto. 8. Juni 1357 von Mastino's II. Sohne Cangrande II. († 1359); sie bestimmt hauptsächlich die Begrenzung der Gemeinde Lusia na und ihrer zugewandten Orte, und verordnet, daß sie vom vicentinischen Gebiete geschieden und nur ihrer unmittelbaren Herrschaft unterthänig, dann von allen Real und Personallasten und Abgaden frei, dassür aber zu Kriegszeiten die Grenz-hüter gegen Deutschland seyn sollen, mit den Borten: — zet quod dicti domines teneantur et debeant tempore belli tantum custodire omnes passus (Pässe), per quos itur in Alemaniam, ne inimici nostri possint damnum facere, nec inferre Terris et locis nostris. In diesen Borten ist der Grund ihrer Begünstis

gung und ihre Bestimmung auf's flarfte ausgesprochen.

Im vierten Privilegium, das ihnen am letten Februar 1370 bie Gebrüder Bartolommeo II. († 1381) und Antonio († 1388, 3. Nov.) bella Scala als Reichsvicare gaben, werden fle von allen Leiftungen an Die Stadt Bicenza befreit, und ihre jährliche Abgabe auf 400 Pfunde Berner und ftatt der bisher gegebenen zwölf Ralber auf weitere 100 Lire bestimmt. — dictarum Terrarum Vincentini districtus habitatores et incolas ab omnibus factionibus Communis Vincentiae realibus et personalibus de caetero imponendis absoluim us, et pro absolutis, et exemptis haberi volumus, et mandamus vsque ad nostri bene placitum voluntatis confirmando et praesentibus innouando conuentionem per eos alias factam cum recolendae memoriae Mag. D. Mastino Auo nostro, et praefato Mag. DD. Cansignorio Genitore nostro, et modo nobiscum, videlicet. Quod dicti Homines, et habitatores ipsarum Terrarum per ejusmodi gratiam eis factam dare et reddere nobis teneantur, et debeant singulis annis 400 Libras denariorum Veronensium paruorum, videlicet 200 Libras per totum Mensis Nouembris, et alias 200 libras per totum Mensem Maij, et loco duodecim Vitulorum quos dare consueverunt, dare et reddere teneantur, et debeant centum Libras denariorum Veronensium parvorum

<sup>\*)</sup> Datium (dare), Steuer, Abgabe, Boll, ital. dazio; tassa ober taxa, Tare, ital. tassa; impositio, Auflage, imposta. frangof. impôt; factio, Leiftung, ital. fazione, auch frang, façon, Gebühr.

singulis annis in terminis supra scriptis. Datum Veronae in Cancellaria. Aulae nostrae vltimo Februarij 1370. Ind. 3. 4

Behn Sahre fpater, am letten Februar 1380, murben diefelben

Privilegien von den nämlichen Brudern bestätigt,

Als im J. 1387 auch Vicenza und bessen Gebiet unter Joh. Saleazzo Bisconti, kaiserlichem Reichsvicar und seit 1395 durch Raiser Wenzel erstem Herzoge von Waisand, gekommen war, bestätigt derzselbe am 17. Juli 1388 diesen Deutsch en schoen Rorrechte mit den Borten: "Nos Mediolani Comes Virtutum Imperialis Vicarius Generalis, visis Litteris, quas scripsisti Magistris Factoriarum nostrarum de informatione per nos receptà de Theutonicis Montanearum nostri Districtus Vicentini, qui nunquam adstricti suerunt tempore illorum della Scalla teneri soluere per impostam Communi dictae nostrae Ciuitatis; Dicimus intentionis nostrae esse, quod etiam nunc plus astringi non dedeant, nec teneri ad ipsam impostam, ad quam tenebantur dicto tempore, et sie incantatio Gabellae dicti nostri Communis, quod sic praesentialiter volentibus iam incantare declaratis specialiter. Datum Mediolani die 17. Julii 1388.

Dann folgen von demselben († 3. Sept. 1402) gleiche Bestätigungen am 24. Mai 1389 und ddto. Pavia am 15. Sept. 1399, und die Exemstionen von allen Lasten nach altem Herkommen mit den Borten: "quod considerată sterilitate chetarum Montanearum et attento, quod homines bidem habitantes solum vivunt de Mercautia Lignaminis cict homines dictarum Montanearum non tenerentur ad solutionem alicujus Dacii" etc Dann: — "Nos alias per patentes Litteras nostras praedictis Supplicantibus eorum solita Benesicia et exemptiones et franchisias consirmamus, ne sub tempore Dominii nostri sint pejoris con ditionis quam suerint sub quoque alio Dominio. per tempora retroacta etc. Am Schusse folgt die Berpssichtung an die herzogliche Rammer jährlich 400 Pfunde kleiner Beroneser Denare, und zwar die eine Hässte im Mai, die andere im November, dann statt der 12 Kälber 100 Pfund gleicher Münze alljährlich an die herzogliche Kanzlei zu entrichten.

Im 3.1404 kamen diese sieben Orte an die Republik Benedig, bei der fie ungeschmälert in ihren Rechten und Freiheiten bis zu deren Untergange im 3.1797 verblieben. Die erste Bestätigung von Seite dieses Freistaates ist vom Dogen Michael Steno vom 20. Februar 1404, worin die so eben erwähnten Puncte der Unfruchtbarkeit ihres Bodens und ihres ärmlichen Lebens vom Hofzhandel berührt sind, und ihnen die frühere Bergünstigung der jährlichen 400 Lire und der 100 Lire statt der

zwölf Ralber genehmigt wird.

Achnlich diesem Privisegium ist das vom Dogen Thomas Mocenigo ddlo. Benedig 30. Nov. 1417, in welchem ste verpslichtet werden, das für sie und ihre Biehzucht so nöthige und wichtige Salz in Treviso um einen sestgesent Preis zu kaufen, woraus die kaufmännische Kepublik auch ihren Bortheil zu ziehen wußte. Es heißt nämlich: — "nostri, qui propter montium sterilitatem solum ex lignaminibus nemorum, et pascuis animalium viuunt, ab omni Datio et Gabella tam Salis, quam cu iu slibet rei, liberi immunes reddebantur in Civitate, et Territorio Vincentino eis dantidus et soluentidus Camerae nostrae (sc. Venetae) Vincentiae singulis annis Libras quingentas parvorum monetae Vincentinae, hac quoque conditione, quod Salem pro se et suis animalibus necessarium accipere teneantur de Civitate nostra Taruisij certo pretio limitato. Quae quidem immunitates et exemptiones eis suerunt continuatis

temporibus observatae" etc. Ferner fennen wir Bestätigungen berfelben vom 12. Sept. 1422 und 24. Dec. 1460,

In dem zwischen dem Erzherzoge Sigmund und Benedig im Sommer 1487 blutig geführten Rriege konnten Diese Bergbewohner ibre Treue und Anhanalichkeit an ihre Berrin bethätigen. Es machten einige Bauflein bewaffneter Tiroler einen Streifzug in Die Gebiete pon Bicenia und Reltre, um von da ein Daar hundert vicentinische Schafe zu holen. Als bei ihrer unvorsichtigen Ausbreitung auf der Ebene sich der erfte panische Schreden vor ihrer Antunft verloren hatte, bewaffnete hieronymus Gas vorgnano, ein friaulischer Edelmann, der ihre Corglofigfeit um einen geficherten Rudzug beobachtet hatte, in Gile bie Bauern, vorzüglich aus ben Gette Comuni, folich fich muhfam über bas Gebirge in den Ruden ber Beutegierigen und reibt fie auf '). Bei foldem Ginfalle murben auch die Rirche des h. Marcus ju Canove und das Dach ber Rirche ju Mflago nach Marco Pezzo II. 76 und 77 eingeaschert. Auch foll bamals zu Aflago ein Schrein mit Urkunden in cimbrischer (?) und lateinischer Sprache durch Brand ju Grunde gegangen feyn. Bald nach bem Frie densschluffe vom 13. Nov. 1487 murben icon am 14. December Die alten Privilegien bestätigt und mit einigen neuen Artikeln vermehrt. — Als am 10. Februar 1508 Maximilian I. ju Trient fich den Raisertitel beigelegt und den Krieg gegen Benedig verfündigt hatte, schickte er am folgenden Tage etliche Schiffe mit Rriegszeug und Lebensmitteln auf ber Etich voraus, und jog mit einem Theile feines Beeres, mit 1500 Reitern und 4000 Knochten, über bas Gebirge gegen Bicenja, mahrend er bes Reis des Feldhauptmann, ben Markgrafen Friedrich von Brandenburg : Andbach, gegen Roveredo und dem Herzog Erich von Braunschweig gegen Friaul entfandte. Er eroberte auf dem Bege nach Bicenza, wie Fugger's Chrenspiegel S. 1246 einfach ergablt, »die Städtlein (b. i. villae) ber Sieben Bemeinen, und die Geinigen unter Anführung bes gurften Rudolph von Anhalt und Georgs von Liechtenstein einen Berg ob Bicenza, fo daß fie in die Stadt feben konnten. Gie führten auch etliche Stude hinauf und marfen viele Landwehren nieder, womit ihnen ber Keind den Pag frerren wollte. Da fie der Reind nachmals umzog, mußten fie fich mit Noth burchichlagen; ber Raifer felbft manbte fich gegen Briaul 3). herr Borboli, Doctor ber Medicin, ber mich eine Strede Beges gegen Bicenza begleitete, zeigte eine Stelle bei Cefuna, wo ber Sage nach Raifer Maximilian gemefen fepn foll. Für ihre bewiefene Treue in biefem Rriegezuge, in dem fie Raub, Plunderung, Brand und Tod erlitten hatten, baten fie ihre Gebieterin um Bestätigung ihrer alten Briefe, die ihnen auch am 19. Jänner 1509 um fo mehr gewährt wurde, ba ber Republit von Neuem ber schwerste Rrieg brobte.

In diesem Kriege ging auch am 18. Juni 1509 das Archiv von Bicenza im Brande auf, in welchem vielleicht auch Urkunden der Sette-Comuni verbrannten 3).

<sup>1)</sup> Der venegianische Rrieg unter bem Ergbergog Sigmund Grafen von Sirof 1487. Mit Urfunden. Bon Gottfrib Primiffer († 1812), im Sammler fur Geschichte und Statistit von Sirol. 1807. 86 II. S. 129

<sup>2)</sup> Bgl. Schel's' Geschichte ber Lanber bes öftere. Raiserftagtes. Wien 1825. Bb. VII. 390. Savemann's Geschichte ber Rampfe Frantreichs in Ita- lien unter Ludwig XII. hannover 1835 S. 270.

<sup>3)</sup> Nota, quod die Lunae in nocte veniente versus diem Martis et hora serta, quae fuit 18 Junii 1509 impositum fuit incendium in Turri Tormentorum, in qua erant nedum quidam libri Bannitorum, universa Jura et Scripturae

Als im Berlaufe des XVI. Jahrhunderts fich bas Rriegs : und Bemaffnungemefen veranderte und Diefe Leute, da feine Befahr mehr von dem in fich geparteieten Deutschland brohte, weder Buchfen und Buchfenfougen noch Panger (ne arme alcune di dosso) hatten, und irgend einem Feinde ju miderftehen ungeubt und unvermögend maren, murde vom Ge nate am 8. Februar 1586 eine eigene Berordnung erlaffen. Go murben

auch fpater biefe Freiheitsbriefe von ber Republit bestätigt.

Als burch ben Frieden von Campoformio am 17. October 1797 bas venetianische Bebiet bis an die Etich dem Raifer Frang II. jugefallen mar, fcmoren die VII Comuni und ihre Contrade anneffe bemfelben am 8. Sebruar 1798 den Eid der Treue, und zwar namentlich Affago, Luffana, Enego , Gallio , Roana , Rosso , Fossa , bann Balftagna , Dliero , Campolongo , Campefe , Balrovina , Erofara , St. Luca , Conco und Doffanti. Am 15. Februar 1800 murben ihnen alle Rechte und Gewohnheiten, beren fie fich unter ber Republit erfreut hatten, bestätigt.

Die jugewandten Orte (Contrade annesse). Schon am 6. Mai 1240 bestand die Eintheilung in die obern Gemeinden Affago und Gallio und in die untern von Luffana und deren Contrade, mit bem Bertrage, daß fie hinfort immermahrend ihre Personalleiftungen mit ben Getti . Comuni ju erfüllen hatten. Auch im Privilegium vom 8. Juni 1357 und 5. Gept. 1329 heißt es Lusiana cum Pertinentiis suis.

In einem Ducale des Senats vom 19. Juni 1499 find ausbrucklich genannt und befreit Conco und Erofara, welche jest die Orte (contrade) Conco, Doffanti, Erofara, Gan Luca und Bal Gan Florian beareifen.

Der öffentliche Reprafentant von Bicenza fagt am 22. Dec. 1606, daß der burchlauchtige Furft (Doge Leonardo Donato) auch ihre, b. i. ber jugemandten Orte, Privilegien ichunen werde, namlich bie vom Uebergangsjahre an Benedig 1404, beren fie fich ftets mit ben VII Comunen, gleichsam als mit ihnen vereint, erfreut hatten.

Ein Senatsbefret vom 19. September 1665 erflart Balftagna ftets bei ben Leistungen und Befreiungen (nelle Fazioni ed Esenzioni) ber

VII Comuni mit begriffen.

Ein Genatsbefret vom 21. Juli 1666 erflart Roverebo \*) als ein Glied von Luffana, und eine weitere Berordnung vom 21. Mar; 1667 trägt ben Steuereinnehmern auf Diefe Comune Roveredo als Glied von Luffang der Privilegien der Sette = Comuni theilhaftig fepn zu laffen.

Eine Gentent vom 4. October 1680 icheidet von den ursprünglichen oder Stammgemeinden Aflago und Gallio wohl die Gemeinden Bal-

stagna, Oliero und Campolongo.

Erlaffe des Senats vom 12. April 1688 verordnen, daß Balftagna, Oliero und Campolongo in den Befreiungen der fieben Gemeinden mit

enthalten fenn follen.

Bon Seite der Berwaltung (Reggenza) der Sette. Comuni und der jugemandten Orte murde am 27. Oct. 1799 je ein Mann, Rigoni aus Afiago und Balente aus Balftagna, als Deputirter gemablt, die am 11. Kebruar 1800 ein Memoriale am Throne Gr. Majestät des Raifers niederleaten.

Civitatis Nostrae Vicentiae, exceptis quibusdam paucis, qui erant penes nos Oratores transmissi ad Sacram Majestatem Caesaream, et ibi o m n i a incendiis consumpta. Et, ut publice dicebatur, fuerunt Banniti, qui ea incendio consumpserunt, ne eorum Banna reperirentur. Stampa della città di Vicenza contra la reggenza de' sette Comuni. Visenza 1780. Fol. p. 74. \*) Jest Rovere do baffo im Diftricte Maroftica in der Pretura Baffano.

Drienamen. herr Schmeller fagt S. 704, »bag man auch hier nur wenige, augenscheinlich neuere Ortsnamen aus dem Deutschen abzuleiten vermögen wird, und manche als bloge Berdeutschung romanifcher, einen bestimmten Ginn gewährender Benennung (Albaredo, Mezza Selva, Castelletto, b. i. Aspach, Mitteballe ober Mittemalb. Burg) anzunehmen feien. Much Roan für Canove icheint Ueberfegung. Die meisten andern find, wie jum Theil ichon ihr undeutscher Accent verrath, blog der beutschen Bunge mehr jusagend gemacht, j. B. Gene be (En go, in Urfunden Enegum), Vütse (Foza, lat. Fugia Focio). Ghelle (Galio, lat. Galeum), Roban (Roana, anno 975 (?), Rauna), Lusan (Lusiana, lat. Luxiana), Rotz (Rotzo. lat. Rotium). 2m meiften tonnte Sleghe verführen, es aus dem Deutschen abzuleiten, und barüber an Schlage (val. S. 3) beim Ausroden bes Balbes zu erunnern. Allein Urfunden (welches Alters?) bieten Axiglagum, Axiliacum, Asiliacum « Afiago heißt allerdings der Hauptort romanisch, und warum sollte er von Deutschen, die dafelbft burch Solgschlagen viel Erbreich urbar machten, nicht Schlage genannt werden? hieß boch Berona ju beutsch Bern, Ampeggo Saiden, bas Raifer Maximilian I. den Benetianern abgenommen und mit Tirol vereint hatte, und fich unter ber Republik und fpater einer Berfaffung erfreute, wie feine andere Gemeinde in Tirol. Ubine hieß zu beutsch Beiben, so in einem von bemselben Raifer gu Toblach in Tirol am 8. October 1511 erlaffenen und daselbst mit einer, wohl ber alteften gelbpreffe gebrudten Ausschreiben Bengone am Tagliamento Pewich iborf \*) und ein anderer bortiger Drt Schonfelden fammt bem Gerntaler Gebirge; fo geld firch in Borarlberg bei ben romanischen Graubundnern Campo di S. Pietro.

Diefer Burechtmachung romanischer Eigennamen für die beutsche Bunge tann ich megen Fulle echt deutscher Ramen nicht von gar großer Angahl annehmen. Den Beleg bagegen finde ich in einer ziemlich reichen, vom Srn. Dr. Bordoli, Diftrictearate ju Affago, gemachten Mittheilung von einfachen und jusammengesetten Ramen tleiner Beiler (contrade) und Besitzungen, beren mehrere in ihrer verkleinernden Ausgangssplbe an alemannifd : fd mabifde Ramen unwillfürlich erinnern, als: mit ach und bach, namlich: Ghelbach, der Bach von Gallia (E. 2. Anm. 2), Grubach, Hoberach, Konaspach, der Angher; aus Berg: Bergo, Bergh le, Creuceberk, Melperk; Balle, d. i. Balde (indem fich d nach l und n, wenn noch ein Bocal folgt, mit l und n assimiliet) Mitteballe, d. i. Mittewald; Brunno, Brunle, Sungerbrunn bei Affago, Buchele, Burg, Pufterle, Das an Pufterthal erinnert, Buwel ober Pu-wel, d. i. Buhel, im baperifchen Dialette Pichl, Pichler, wie im ale-mannischen Buhler; ferner Ebene, Ebenle; mit Ede ober Eghe: Eraeghe (Kräheneck), Fratteneghe öftlich von Rossa, Langheneghe, Linteghe, Rotereghe, Dorneghe; mit Saus: Langhes(h)aus, Reuesaus; mit Leiten ober Laiten: Langhelaiten, Bogeleiten, b. i. Beigenleiten; mit Ehal: Barenthal, Pomenthal (Baumthal), Sollerthal, vom Dr, Borboli val d'orco, b. i. Sollenthal gedeutet, bann Tieffatalele; mit Bifa oder Bi efe: Langhebifa, Rrebifa (Rrahwiefe), plumelte bifa; dann: Bileraut, b. i. milbe Reute, Ronco sterile, Ferach, b. i. Fohrach, Gaiga, Gartle, Grabo, Grafar; Sella (wie man bas Bort auch im Bregenzermalbe ausspricht), Sollar, Sollerloch, die Granze zwischen Fozza und

<sup>\*)</sup> Deiffeld o'rf in Martin Beiler's Itinerarium Germaniae 1674. I. p. 571, bann II. 367 Peifchelborf genannt.

Gallio, Hulbar, Hurft (fdweiz. Gebufch); Joch, Jochenar, Reffel, Rerke, Knulle, Ruwel (vgl. Covel, Covelo), Lebele 1), Schweinlebele, Lemberle, Lüfer, Loch, Lunt, Mänderle, Mart, Mosele, Oba, Obersfatt, Ort, Podeme, d. i. Boden, Rant und Rändele, Rafte, Reutle, Rograut, Righele, Ronle von Rohne oder mittelhd. rone, d. i. ein großer, befondere vom Binde gefällter alter Baumftamm, daber ber Geichlechtename Roner oder Rohner in Tirol, im Bregenzerwalde und bei ben Gilviern am Monte Rofa; Saufen, Schrene, b. i. Rluft, Spalte, mit meldem Namen, nämlich Schriene, eine Alpe innerhalb von Sibrats-g'fäll im Bregenzerwalbe benannt ift; Slimelufe, b. i. schlimme Lucen, bei Cilli im Glawischen hudna luka; Snaiber, Stoder, Stro3 (Strafe), Swang, auf der f. f. Generalstabetarte icon ital. coda, Thorle, Treiche, Drefche, Tenne bei Cesuna, Erettele, Trughele, d. i. fleiner Erog, Bascertrof, Beller, d. i. Felber; Urenloch und Urnenloch ift nach ber Mittheilung mehrerer Rogganer die Benennung jedes wilden Loches ober Schlundes im Gebirge, beren es hier viele gibt; Urrenbach ift milber Bach, Urrenthal wildes Thal oftlich von Rogga; auch hörte ich Urrenwetter, wildes Better. Ich dachte an das mittelhochdeutsche ver-ftartende Ur, vgl. Uri, Ur naich im Kanton Appenzell. Rohl hörte nach 6. 491 feines Reifeberichtes feinen cimbrifchen guhrer, als er jum erften Male in das entsetlich wilde Bal Centa hinabsah, italienisch ausrufen: Che bello orrore! Corpo di Bacco, questo è un luogo proprio orrobile (i. e. orribile)!

Gefchlechtenamen. Besonders auffallend find die modern klingenden beutschen Familiennamen neben den romanischen, 3. B. Benner, Brider oder Brügger (auch del Ponte), Brunner (dal Pozzo), Bruntal, Dornece, Egher, Gheller (aus Gallio), Glüscher, Göfter, Grün,

Boarecher, hueter (j. Capellari von capella), Rertal, Leberer ober Leferer, Leder (viele), Merter ober Marter, Ripenach, Gegher, Sep-

peler, Siber, Sticher, Stoner, in Assago Stoaner ausgesprochen, Swentner, Troll und Trüller, Balla, b. i. Falle, trappola, in secul. X. 19gl. bal Pozzo S. 369, Büchse, b. i. Füchse, ital. Volpi. In Assago hörte ich die beutschen Namen: Brunner, Geigher, Groll, Leitner, Dehler, Pell, Rampel, Scherze, Schmid, Schneiber, Sticher, Stocker, Steit. Das sind wahrlich doch keine cimbrischen Namen! Dagegen gibt es viele italienische und italienistre Namen, z. B. Lunardi, Rigoni, dal Pozzo, Portile (in Schwaben kenne ich Bertele), dall Oglio; Ballot, Gaiust, Polent, Scassit und ähnliche. Nicht ohne Interesse war schon in alterer Zeit das Berfahren, beutsche Namen zu verwelschen, wie man mir in Assago erzählte. Benn nämlich deutsche Leute vom Gebirge nach Marostica, wohin Assago in's Gericht vor uralter Zeit gehört hatte, in Geschäften kamen und man ihre Namen nicht verstand und zu schreiben wußte, so fragte man nur, was der Name etwa auf italienisch bedeuten möchte, und trug ihn verwandelt in's Protokoll ein; so wurde z. B. aus Ochler, Essewald?), Strassendd, Begenwind ein dall' Oglio, Mangiadosco, Strazzadosco, Pesavento etc. Hoben wir doch in

<sup>1)</sup> Bebele, demin. von Labe, Trante, Schwemme, befond. Sammlung von Regenwaffer.

<sup>2)</sup> Bgl. Erin fwelber im Thale Montavon und Eren fwalder in Tirol, und den comastifden Geschiechtenamen Pratobevera, b.i. Erinfwieser; fatt Straffer wald wäre wohl sinnrichtiger Waldkraffer, wie Walds fromer im alten Nurnberg.

unsern Tagen gehört, wie Deutsche ihre Namen in Ungarn magyarifiren. hat des Großherzogs Peter Leopold von Toscana deutscher Leibarzt hasfenöhrl seinen Namen in Lagustus verändert; aus holthaus wurde Oldost.

Der Bute des herrn Doctore Bordoli in Affago verdante ich folgende Beinamen und Uebernamen (Cognomi et Sopranomi, wie er fie nannte) von etwa zwanzig Familien, beren erfte italienisch und bie zweiten meistens beutsch find, als: Antonini - Liis, Borboli - Ca-verlabe \*), Bordoli - Rramer, Borboli - Perger, Borboli - Schella, Boscato — Müller, Carli — Chasteler, Carli — Tichiun, Carli — Linert, Carli — Tujo, Colpi — Birt (Birth), Colpi — Canil, Cofta — Evech, Cofta — Gnaus, Cofta — Gocer (Geißer), Cofta — Strait, Cofta - Thol, Cunich - Bit, Cunich - Paich, Forte - Foart, Forte - Schran, Frigo - Baur, Frigo - Frighele, Frigo - Roner, Frigo — Schur, Guglielmi — Graf, Lobbia — Runz, Pesavento — Baiz (Beig), Pes. — Blafar, Pes. — Cherche, Pes. — Christenle, Pes. — Got ober Rot, Pes. — Tumas, Rigon — Graber, Rigon — Runz, Rigon — Leitener, Rigon — Loch, Rigon — Penner, Rigon — Rendele, Rigon — Reutle, Rigon — Stern, Rigon — Jurlo, Robeghiero — Rar, Rod. — Runz, Rod. — Schroter; dieses Rodighiero erinnert mich an die Rudigier im Thale Montavon; Rossi — Coveler, Sasso — Morer, Stella - Richter, Straffabosco - Sotter, Traverso - Reel, Balente — Eranebet, Balente — Gneckerle und Balente — Tok. C6 fragt fich, ob in jenen Dörfern um Pergine deutsche, mit denen in den Sette-Comuni übereinstimmende Beschlechtenamen vorfommen, wie j. B. in Ballis und ben ausgewanderten Ballifern ober Balfern in Davos und Borarlberg. Auch hörte ich baselbft wie anderwärts bas Abfürgen ber Taufnamen, 3. B. Bartel, Meno, Pepe, Stan und Tan, Toni, Bani (venet.) ftatt Bartholome, Dominit, Joseph, Chriftian, Anton, Johann.

Sprache. Wer sich über Sprache und Grammatik bieser Pseudocimbern in den sieben und dreizehn Gemeinden belehren will, den verweise ich auf des Herrn Eustos Schmeller klar geordnete, meisterhafte »kurze Uebersicht der Aussprache, der Declination und Eonjugation dieser Dialekte in seiner Abhandlung von S. 652 bis 702. Da ich nur in den seben Gemeinden und besonders im hochgelegenen Fozza, das meines Bissens weder Schmeller noch Rohl besuchten, gewesen bin, so will ich Einiges, besonders unter g, was mir der

Beachtung werth scheint, hervorheben.

a) Ift nicht nur das deutsche v, sondern auch f in das italienische v übergegangen, und beide werden gewöhnlich wie unser w ausgesprochen, als: water, wil, wenle, weur, wester (Rasal), weuste, wingar, wogel, wrische, wrost, d.i. unser Bater, viel, Bogel, Fähnle, Feuer, Fenster, Fäuste, Finger, Frische, Frost; vgl. Schmeller E. 661.

b) B wird häufig statt w gesett, z. B. biefe, bol, balt, balle, belar, baz, baçar, bild, birme, d.i. Wiese, wol, Bald, Balde, wer, was (waz), Basser (wazzer), wild, Barme, noch in Desterreich Wärm. So hörte ich häusig auch im südlichen Tirol, Krain und in der untern Steiermark b statt w, z. B. bol bol statt wol wol u. bal.

c) Unfer ; lautet wie ç (vgl. das deutsche 3), z. B. gan, gane,

<sup>\*)</sup> Ca, Baus an der Trante, Schwemme (f. S. 24. Unm. 1).

goana, Rogener, Gog (Go3), Gogle, Goger, willagog, wege ftoan, Gabager be (b. i. Gemägerbe) Thau, b. i. Bahn, Bahne, Beine (Gestecht, Korb, ital. zana), Rogener, b. i. Roghirt, Geiß (Gei3), Beiblein, Beibner, b. i. Geishirt, wilde Geiß, b. i. Gemse, Mentein.

Beissein, Geisner, d. i. Geishirt, wilde Geiß, d. i. Gemse, Betsstein.
d) Benn nach lund n noch ein Bocal folgt, also im Inlaute, assimilirt sich ihnen d, als: bille, balle, güllan, linne, kinne statt wilde, Balde, gülden, linde, Kinde, wie im Stalienischen z. B. c der Lateiner in's folgende t übergeht, als: lecto, dicto, facto, letto, detto, fatto etc.

e) Oft fällt h besonders im Anfang der Borte meg, oft tritt es afpirirend und entstellend vor, als: aar, haar, besonders in der Bebeutung von Flachs, lino, enghest statt hengst, dann hauter statt

Euter, hangher und heiter fatt Anger und Giter, marcia.

n Man hort Berdrehungen und Berstellungen, wie frabig a dur statt sabbricator, das hier besonders Weber bedeutet; tabrechen statt tagwerken. Ist nicht auf ähnliche Weise fromage aus sormaggio entstanben? Bon Nichtbeutschen hörte ich schon Negeral, Tilor, Cavanz, b. i. General, Tirol, Bacanz.

g) Ein Hauptkennzeichen der Mundarten macht der Doppellaut ei, welcher in den urfprunglichen echten und in den durch das Bortreten des e vor i entstandenen unechten einzutheilen ist. Das primitive echte seis verändert sich mundartlich in oa, oi, e, und entartet selbst in

a und o; so wird aus Stein hier Stoan, bort Stoin ober Stuin ober gar Stoi und Stui', anderwarts Sten, Stan und Ston (gleichsam

groß, ção und ção); aus Laib (ālt. Sprache bleib) wird Loab, Loib, Laeb, Lab (vgl. Hauslab, welches adelige Geschlecht einen Brotlaib im, Bappen führt). Der un ech te Doppellaut ei macht keinen solchen Ablaut, wie ich ihn nennen möchte, bleibt unverändert, 3. B. Geide, leiden, meiden, Leib aus side, liden, miden, lip, gen. lides. Gobald ich vom

gemeinen österreichischen Manne »M oanbab « hore, so weiß ich gewiß daß dies Bort zweimal den ech ten Doppellaut ei in der Schriftsprache hat; denn das Bort ist aus dem alten » mein « (falfc) und » eit « zusammengeset; mein (meus) mit unech tem Doppellaut vom alten

»min « wird nie iu oa nnd oi ablauten. Beich, mhd. weich, mollis, mit echtem Doppellaute, wird beim gemeinen Defterreicher lauten

woach, woachen; weich' hingegen mit unachtem Doppellaute vom mhd. wichen bleibt weich' (vgl. wicha), cede. Die Unterscheidung bieses zweisachen ei, bes echten und unechten, galt mir ftets zur Kenntsniß und zu tieserem Eindringen in die Mundarten und ihre Schattirungen nicht für unwichtig, deren Aussprache im Bolksmunde gab mir schon manchmal Licht im Schachte der Sprachforschung.

So hörte ich auch in den VII Comuni den echten Diphthong ei um

Msago wie oa und in und um Bozza wie o aussprechen, und spalte somit die dortige Sprache in zwei Mundarten, deren vielleicht noch mehrere sepn mögen. So wollen wir das in Kohl's Reiseberichte S. 486 nicht ganz der Aussprache gemäß geschriebene »Bo then anch diesen beiden Schattirungen beleuchten. Richtiger ware geschrieben »Bocen,« d. i. das heutige Beizen, und im altern Deutsch weize, spr. weise. So hörte ich noch kurzlich von alten Leuten im vordern Bregenzerwalde bialektisch Boi ze und im innersten in und um Au Boze, bei Felbetich Boi e, und mit diesem stimmt das Bort Bocen, nach dem ich in Fossa sorgfältig fragte, ganz überein, nur daß nach der vorigen Regel b) das w in b übergegangen ist; hingegen in andern Gemeinden unsers Berglandchens sagt man woace, in dal Pozzo's Vocadolario heißt es

S. 391 Woase, frumento, so hoac, Goac, heiß, Geis. Auffallend waren mir in Bogga noch: barhot, goc, holig,

hoter, hof (bei bal Poggo G. 356 hoas), lotera, Schotele, fochen, Gol, Ston, Boch e 2c., b. i. Bahrheit, Geis, heilig, heiter, beiß, Leiter (scala), Scheitel, seichen (mingere), Seil, Stein, Beiche (am Leibe). Ganz so werden bieselben Borte im innern Bregenzerwalde und ju Alberschwende ausgesprochen, so daß ich mich dahin verfett glaubte. Im Gasthause ju Msago sprach ich einen aus jener Gegend gebürtigen jungen Mann, welcher burch zwei Jahre beim Rasehandler Peter Bilgeri zu Andelsbuch im innern Bregenzerwalde Rnecht gewesen war und mir fagte, er hatte nirgende fo leicht Deutsche verstanden und fei, wenn er fein Deutsch redete, nirgends so leicht verstanden worden, als eben bafelbft. Spater ersuchte er meinen Begleiter, als er horte, ich tenne jenen Bilgeri , um feine Berwendung bei mir , daß ich ihm biefen Dienft wieder verschaffe; benn nirgende hatte er fich in ber Fremde fo beimisch gefühlt als bort, weil er fo manche Aehnlichkeit zwischen feinen Bergen und dem Bregenzerwalde gefunden, und weil man im lettern viel beffer 3ch will deshalb nicht behaupten, bag gerade aus dem Bregenzermalbe ober aus bem mit ibm fprach: und volfverwandten Appengeller Lande Anstedler auf diese Berge gekommen seien, gewiß aber find in der Sprache ihrer Bewohner, besonders im hohen Bogga, alemannif chefdwa bische Antlänge und Ueberbleibsel, wenn auch die bojoarifch-tirolische Dunbart vormaltet. Es mare, menn es noch möglich ift, hauptfächlich zu unterfuchen, aus welchen beutschen Elementen bas Bolt und feine Sprache um Pergine jufammengefest maren. Sochft auffallend find mir fo manche gang neu flingende Gefchlechtenamen, Die nicht in's XII, und XIII. Jahrhundert hinaufreichen. Gollten fie fich nach beutschen Ramen, die fie hörten, in den Bergen selbst nachgebildet, ober spatere Ansiedler fich angeschloffen haben? 3ch finde auch teine geschichtliche Spur ober Ueberlieferung , daß im Anfange des XVI. Jahrhunderts deuts fche Landefnechte daselbft fich niedergelaffen haben. Die Taufbucher find, wie ich hörte, nirgends alt. Ein altes Trauungsbuch zu Fozza fangt am 3. April 1605 an unter bem Curator Antonio Coletti; ein Taufbuch am 7. Juni 1671, getauft wurde Johann Gheller, und die Namen der Betheiligten find in italienischer Sprache eingetragen.

Dagegen hat ihre Sprache nicht nur Börter, sondern auch manches von der Construction und Rede weise des Italienischen ausgenommen, so 3. B.: 1) an Börtern, besonders religiöse Begrisse bezichnenden, 3. B. contriziun, contrizione. Zerknischung; imagine, Bild; incarnaziunn, incarnazione, Fleisch; oder Menschwerdung; gahütet von sottan (sothaner) occasiun; gahütet von tentaciun, tentazione, Bersuchung; halgar Spirito, der heisige Geist; concepiart in z'laib, empsangen im Leibe, und d'Eucaristia ist an Sacrament, da ist dar véare korp (corpo), un Séela, un Divinità von dem' ünzar Heren Jesu Christ; vé are schwantt zwischen vero und wahre; dem' ünzarn prossimen, unserm Nächsten, unzarn hat wie das ital. nostro

ben Artifel vor sich; ferner 3' saint 3boa dar hanne sünte, de toata un de veniale (venia), es sind zweierlei (-hant) Sünden, die Tod = und läßlichen Sünden. Di virt ü rüsent sich Teologali odar Divine, die Tugenden nennen sich, heißen theologische oder göttliche. Diese Beisspiele sind aus dem eimbrischen Katechismus vom Jahre 1842; aber schon im Katechismus vom Jahre 1602 sindet man S. 2 folgendes Gemisch. Frage: Barome saint drai Gottliche person? Antwort: Barome sindent hona medema essenzia, hona medema macht, hona medema sapienzia. vnt hon medema bont à, d. h. Barum sind drei göttliche Personen? Weis sie haben eine (und) dieselbe Wesenheit, eine und dieselbe Wacht, eine und dieselbe Weisheit und eine und dieselbe

Bute. Hon a mit migrerstandener Aspiration ist one, oane, eine, medema statt medesima, vgl. das franz. mesme und meme. hieraus ersieht man, daß die Kirchensprache schon vor dritthalb Jahrhunderten auf

das Cimbrifche ihren machtigen Ginfluß genommen hat.

2) Eine große Rolle spielt das zurückführende Fürwort sich ober sik im Gebrauche des italienischen si. Es lehnte sich ankangs enklitisch an sein Zeitwort an, mit dem es später gleichsam in Ein Bort verschmolz. Besonders dient es zur Bildung der dritten Person der einsachen Zahl im Passo und vertritt unser undestimmtes man, z. B. paichten sich, consessar si, daher auch solche Zeitwörter als zurücksührende in andern Personen abgewandelt werden, z. B. dia mögen dar üz päichten? Wie müssen wir (uns) beichten? Von me mächen sich z' halghe Kreüze, del kars i la santa croce. Baz möz sich denne tüün? Was muß man denn thun? Dez peste gapet, da sich machet untar doghen von allen, ist de halgha Misse, das beste Sebet, wo (so, das) man vor Aller Augen macht, ist die heitige Wesse; hia spannen sik de plumen, qui si spiegano i siori.

3) Außer der kurzen und vielsagenden Gerundialform, welche ber sogenannte Eimber nach Schmeller's Abhandlung S. 688 durch eine Flexion bes ihm fonft erftorbenen Particip, prafens ausbruckt, hat er auch bas Participium absolutum im Passiv, 3. B. einem Gedichte auf die Geburt Christi: Köt (besser gaköt) von Engheln in Schafarn - Baz gang in Betlem gamacht - Seü gheent in de mittenacht - Zo naighen 3'halghe kint, b. i. annunziato dagli angeli ai pastori, il qual avvenimento fu in Betlemme, vadano di mezza notte per inchinarsi innanzi il santo bambino. — Gasegt an stearn in hümmel, drai mann leghen sich af den bek, vedu ta una stella al cielo tre uomini si mettono in strada etc. Dann heißt es in einem Festgedichte auf den 8. August 1847, in welchem auch die Ankunft des greifen Bifchofe Dodefto Farina aus Dadua befungen mird: Von Ihme hoach prechtet - Der Beg aus vorkünnet - Dort stoane, dort perghe - Mit Alte gavaszet; etwa: di Lui parla ad alta voce la via, (egli) é annunziato per sassi e per monti, preso dalla vecchiaja.

Grammatif und Lexifographie. Gliberte Glaviero hinterließ nach Schmeller S. 597 handschriftlich eine cimbrische Grammatif, die als Erbstück der Pfarrer Giangiacomo Tondello in Roana im 3. 1833 befaß. Gie möchte aber wegen ungenügender Kenntnis ber deutschen Sprache wohl kaum mittelmäßigen Anforderungen genügen. Außer diesem ist von einer heimischen derlei Leistung mir nichts bekannt. Einen trefflichen Entwurf zu einer solchen Sprachsche verdanken wir, wie S. 25 gesagt wurde, dem großen Sprachforscher, Herrn Eustos und

Professor Schmeller in München. Der gelehrte Marco Deggo fügte feiner Schrift: Dei Cimbri Veronesi, e Vicentini libri due. Verona 1763. 8vo." in 104 Seiten von S. 64 bis zu Ende ein italienische im brisches Borterbuch bei, welches in Klinge's Uebersetung. von G. 81 gleichfalls angehängt ift. Agoftino bal Doggo's cimbrifchitalienisches Vocabolario domestico (f. S. 11. 2nm. 2) enthält, wie Deffen Titel befagt, die Wörter bes gemeinen Lebens, bes Sausbedarfes, nach Materien in 48 Rubriten geordnet. Es hat die Ramen von Gott. Belt, der fichtbaren Natur, ihren Elementen und Erscheinungen, ben brei Reichen ber Ratur; von ber Beit und ihrer Gintheilung, bem Menichen und beffen Rorpertheilen und Rrantheiten, ber Bermanbtichaft; von dem Sause und beffen Gerathen, Ruche, Speifen und Getranten, Dag und Gewicht; vom Sirtenleben, Aderbau, etlichen Sandwerten und Deren Berkzeugen; von wilden und Sausthieren, Infecten, Baumen und Bruchten, Gras, efbaren und nicht efbaren Rrautern ic. Danche Davon find aus uralter Beit, manche aus Untenntnig ber beutschen Grrache fehr getrubt und oft verunstaltet, manche bestehen in beiden Gprachen neben einander, bis bas Deutsche gang verdrängt wird, j. B. straal und rajo, Kupfer und ram, ital. rame, laip und korp, d. i. corpo, kovel und spelunk, vgl. im Englischen storm und tempest, und manche Andere. Gehr erwunscht mare es, wenn ein Berein von Mannern, wie der greise Co fta in Mflago, welcher eine reiche Samm-lung cimbrifcher Borter gemacht hat, ber Pfarrer und Schulinspector Joseph Christiani, dann der Berausgeber von dal Posso's Nachlas (f. S. 11. Anm. 2) Rigonis Stern, der Canonicus Steffani in Padua, Bonato aus Asiago, f. f. Professor zu Padua, Joseph Bos nomo, Pfarrer ju St. Angelo bi Gala, welchem ich manche Erflärungen und hinweisungen, wie auch einige Spruchmorter verbante, Domenico Pefavento, Professor in Benedig, Dr. Johann Baptist Pertile aus Affago, im bobern weltpriesterlichen Institute jum h. Augustin in Bien ausgebildet, bann Professor der italienischen Sprache und Literatur an ber bortigen orientalischen Atademie und nunmehriger Professor bes Rirchenrechts und Rector magnificus an der Universität ju Pavia ic., die schwindenden Reste ihrer Muttersprache sammelten, und herr Cuftos Schmeller Diese Cammlung por der Drucklegung burchfahe und mit feinen fprachlichen Bemerkungen erläuterte.

## Erflärung einiger Borter.

Ante tüün, And thun, 3. B. dar Nait ist an lacenuz tüün ante de

galüke von andarn; vgl. Echmeller 1. 73.

Aper, adj. vom Boden, wenn ber Schnee aufgethaut ist; dieses Bort lebt auch hier wie in der Schweiz, in Schwaben, im Allgau, in Borarlberg (o b er), in Bapern nach Schmeller I. 10 und 31 afer, gewöhnlich vom lautverwandten apricus abgeleitet; Backernagel jedoch weiset nach aber," trocken und warm nach der Nässe und Kälte, was den Schnee schmelzen macht; aberer wint, lauer Bind, Favonius (Köhn?).

Mruft, fester Schnee, auf bem man gehen kann. Nach Schmeller's baver. Borterbuche II. 240 wird im Allgau der Sarfch, bei ben Ballern Sorft gesagt; harst in Ziemann's Borterbuch S. 145.

<sup>\*)</sup> Ernft Friedrich Sigmund Rlinge überfette Diefes Buchlein, als damaliges Bauptwerf über Die Cimbern, für Unton Friedrich Bufchin g's Magagin 1771. Bd. VI, von S. 49 bis 100.

Argot, Argt, medicus, in alter Sprache Argat; ergen, mederi.

Benna, ein aus Brettern jusammengefügter zweiräberiger Karren, altgall. benna bei Cato und Festus; auch Benn oder Binn in Borarlberg, vgl. Bennen, Bennlein, Schmeller 1. 178; daher ber Geschlechtsname Benner oder Binner.

Bie, altere Form f. v. a. Biene; Biafar, Bienenforb.

borraten, heiraten, auch baiben, weiben, auch framen; man-

nen, einen Mann nehmen.

an botta, ein Mal, vielleicht von Bot (bas), von bieten im Spiele; allbot, öfters; vgl. Schmeller I. 223 Paichtensich af des mindorste an botta af z'jaar. Auch im Neapolitanischen botta. Schlag; Mal (volta), vgl. a un colpo, bann bas französ. beau-coup.

Dienoft und binefte, Dienft, abb. dionust, mhb. dienest.

Drogga, nach dal Poggo S. 361 Schlund, Rehle, und nach S. 362

Drozelpoan, osso della strozza; bahin gehört auch die Drofel, im Eimbrischen trossela und nach dem Ital. turdo; in der ältern Sprache droz und drozze, daher unser neudeutsches erbrosseln. Im Mayer Helmprechte (um 1240) heißt einer der Raubgesellen des jungen Helmprecht Bolfstrüssel; f. diefe Jahrd. Bd. LXXXV. Anzeigebl. S. 9 und 34, B. 1205. Das italienische gleichbedeutende strozza, strozzare, ist damit verwandt.

Saiter und nach das Pozzo S. 366 gattaro, rastrello, in vordern Bregenzerwalde Getter, ein Messer um die Hecken zu beschneisben, in Appenzell Geiter; auch Gerter, dieß wahrscheinlich von Gerte; f. Tobler's Appenzeller Sprachschat 1837. S. 219.

Sabeft und Gabeeft, d. i. geweft ft. gewesen; nie horte ich in ben

VII Comuni bas alemannische g'f i.

Sherz, nach bal Pozzo S. 368 mestola dell' acqua di rame, ift sicherlich entstellt; bei Schmeller II. 88 bie Gat'n, ein Geschirr, gewöhnlich von Rupfer, besonders zum Schöpfen von Flüssigkeiten aus einem größeren Gesäße. Im Bregenzerwalde hört man Käzi, im Goth. kas und kasi, vas, vasculum; vgl. bas asd. kar, z. B. biakar.

Dant, Hand; dann in der Bedeutung Art, so 3. B. bibel dar hanne sünte saint da? wievielerhand (sei) Sünden sind da? Zboa dar hanne, zweierhand (slei), dann: af viar hant, im Ratechismus von 1842 S. 15; jest bei uns besonders noch allerhand; vgl. mit diesem shand das franz. manière von main. Zu hanne gehört auch bohenne, presto, d. i. behende.

Samenb, hawand, Abend, a3-sawa3, aus bes 's Abobs, bes Abends; so ahnlich Smilza, 's Milze, die Milz, ital. milza; vgl... Sch malge aus 's Magle durch Berfetzung bes gund'l Dratte,

b. i. der Aett 1c., im pordern Bregenzerwalde.

Hela, die, nach dal Posso S. 367 catena da fuoco! Feuerkette, ist das deutsche Halouse Hahl (aus hahala, hahl, dann umlautend hahl von hahen, hängen), die Kette oder der Haken, an der (dem) der Kessel dober Lopf über dem Feuer aufgehängt wird; s. den Kessel an die Hal henken im Ambraser Liederbuche vom J. 1582. Stuttgart 1845. S. 340. B. 36.

Selbe, die, hölzerner Stiel einer Art, handhabe; gehelbert, von Holg gestielt; im Bregenzerwalde der healm genannt; vgl. Schmel-

ler II 175.

Bella, die, Bolle; Belleloch, Schlund; auch im Bregenzerwalde

faat man die Sell und der Teufel beift der Seller, abb. hella. val. heln.

Selble, Salblein, Name eines Sugels (ift bas lat. colling, collis mit collum verwand ?); wie es einen guß, ein haupt bes Berges gibt, fo auch einen Sals, 3. B. in Defterreich unweit Pottenftein.

Dilme, Gahilme, bas Erube bes himmels, Gewolf; vgl. Schmeller II. 177, Stalder II. 43.

Hoaçat und in Fozza Hoçat, so auch im Br. Walde, Hochzeit.

Bortan, horten, immer; fo hortan un abibar hortan, immer und wieder immer; f. Ratechismus von 1842 G. 26.

Bofe, Sofen, bedeutet hier Strumpf; Sofeband, Sofebandle, Strumpfband: brud, mhd. bruod, bas, ift unfere Sofe, vgl. bas aus dem Celtischen latinisirte bracca. Eifenhofen, ferro per fare calze, Strictnadeln, in unverstandener Bersetung statt Sofen eifen; ber Baller fagt hofespieß, ber Galturer in Tirol Bofelfpies.

Roben und foden, fagen, heißen; koden auf, auffagen, ar kot und ar kut, er fagt, part. pf. gaködet, gaköt, f. Schmeller's Abhandlung S. 690; bei ben Balfern er chit und kit; vgl. das Beitere in Diefen Jahrb. Bb. CVIII. Anzeigebl. G. 18 und 19.

Rrofpela, die, Knorpel; fo auch in Bayern nach Schmeller 11.398;

in Appengell Chrofpla, im Br. Balbe Rrufpela. Rutt, Rutta, die, Berde, Menge, grox; Rutta va Bei, Bienenfcwarm; in kutten, herben: ober fchaarenweise, gregatim, turmatim. Cutti ift ein altes, icon bei Tatian gebrauchliches Bort, in Desterreich wird bie Rutt von jagdbaren Bogeln gefagt; val. Schmeller II. 344.

Langez oder Langoz, wie im obern Innthale, mhd. langez, Leng; Lengezthei, Lenghutte, Maihutte, in Tirol. Schmeller II. 483.

Liarnen, wie anderweitig in beutschen Munbarten ftatt lehren, 1. B. jo liarnen iarn findar jo tem iarn (temere) Gott ben herren, im Ratechismus von 1842 G. 23.

Lunegar, ber, chio bei bal Doggo G. 377, ber Lun: ober Lonnagel,

Loner.

Lufen, lufen, lofen, laufchen, horen; lufen aug be Deffe, bie Meffe anhören.

Mäghelen, verloben, ver mählen, sposare.

Mano, Mond, mhb. mane; Manot, mhb. manot und manet, ber Mond; b'sunne, mhb. sunne, Sonne; ich horte nach bem ita-lienischen il sole: ber funna ift hoach, ber mano ift nieberenor. Auffallend mar mir bie Aussprache mojen, mojo, Dai, aus dem mhd. meie, meige gebildet; fo wird das Wort auch im Bregengermalbe ausgesprochen.

Minfche, wenig, gering, ichlecht; vgl. bas frangof. mince, bunn; gering, 1. B. le gazon est mince; im weiter unten folgenden Ge bichte heißt es: "d' erda ist minsche und kalt;" auch mincement,

il est mincement salarié.

Rachtoat, nach bal Posso S. 236 u. 379 segno di corruccio, che portavano le donne. Diefes Trauerzeichen, Rachtod genannt, bestand in einem schwarzen ober weißen Tuche, mit welchem die nachsten weiblichen Bermandten ihre um das haupt geflochtenen haare bebedten. Rifinger fagt Rr. 19 G. 7: >Bahrend bas Grab bereitet wird, versammelt fich die Nachbarschaft im Trauerhause; die Ber-

wandten erscheinen im Trauercostume, d. i. die Manner in Man= teln und breiten Rrampenhuten, die Beiber in ichwarzen Gemanbern. Bitmen tragen wenigstens drei Jahre die Trauer. Bis in die Mitte des achtzehnten Sahrhunderts marfen die nachsten weib= lichen Bermandten als besonderes Traiferzeichen das vorgenannte Tuch über ihre Haarflechten. Auch Schmeller fagt in feiner Ab-handlung S. 596, daß Bater, Mutter und Schwestern eines Berftorbenen, die letteren in ihre weißen Schleier gehüllt, fich händeringend über die Leiche hinlegten, jedes unerschöpflich in Lobfpruchen ihres Menichetto (Dominicus), in Sammerrufen (gaklagach) über den unerwarteten Berluft, 3m Bregenzerwalde haben die nächstverwandten Leidträgerinnen gleichfalls eine weißleinene Kopfumhüllung, Stoucha genannt; desgleichen Braute bei ber priefterlichen Einsegnung. Schmeller fagt bafelbft S. 600, wo er von einer Bochzeit fpricht: »Dir fiel auf, bag bie Beiber auf dem Bege jur Rirche den weißen Schleier (Rens) am Arme, den runden Filghut auf dem Ropfe trugen, in der Rirche aber jenen auflegten und dagegen den Sut in der Sand hielten.« Nach bal Pozzo S. 379 ist Reens drappo di tela bianca e fina, col quale si coprono le donne ordinarie, allorchè vanno in chiesa. Ich fah viele Weiber in diesen weißen Schleiern in der Rirche ju Affago bei Gelegenheit, als der Bifchof Farina dafelbft die h. Firmung ertheilte. Gollte Diefes rens oder reens nicht mit dem mhd. rise, diu, und riselin, bas einen Schleier bedeutet, verwandt senn?

Rarren weide (wenn es nicht Rarrenteide heißen foll), Scherz.

Spaß; Narrethei.

Rameger, ber, Bohrer, aus Rabiger, altere Sprache Raber und Reber, mahrscheinlich aus Nabe und Ber (?), Schmeller II. 669. Im Bregenzerwalde sagt man Naiper.

Rellen, nach dal Pozzo S. 361 nuca, copa, Racten; damit ist verwandt das Bregenzerwälderische nülle, verb. neutr. einnicken zum

Schlafe.

Dba ober Oma, die, Schaf; im innern Bregenzerwalbe ome, ein trachtiges Schaf, Mutterschaf; vgl. Schmeller I. 1 und 131.

Prechten, refen und gallen, d. i. prachten, reden und schallen, 3. B. bes Dirle prechtet, refet ober gallet mil vu se inder muter, das Dirnlein, Mägdlein spricht viel von seiner Mutter; bir prechent, gallent, refent belos (welfch). Go fagte ber alte Fogganer Gheller Dirna ift baselbft eine große, mannbare Beibeperson. Prechten, laut reden; Gaprecht, Rede, Sprache; j. B. 's Gaprecht von siben Perghen, Die Sprache von den fieben Bergen, mhd. braht und gebraht. m., larmendes Befchrei, holland. gepraat. Sagt icon Sugo von Trimberg im Renner:

> do sprach der wolf sin wirt guot rât, das das schrien und der braht ist zeinem guoten ende braht.

Braht ift larmendes Gefdrei, Gelarm, bann bas lar-mende Auffehenmachen, unfer heutiges Pracht. Diefes Bort gehort ju benen, die jugleich fur Auge und Dhr gelten, wie j. B. bas griechische ΦAΩ, ich mache flar, a) für das Auge, woraus φαίνω.

ich mache sichtbar, zeige, und ro φάος oder que, das Lict; b) für das Ohr, daraus φημί, ich mache hörbar, sage, rede, und das poetische o φώς, der Redende, der Mensch, besonders der Mann; so λαμπρος als ro λαμπρος φως und i λαμπρος φωνή, sat. clara lux und clara vox, desgleichen im deutschen helles Licht, helier Ton.— Resen und reden bei diesen Einbern, so auch im vordern Bregenzerwalde Res, Greet (Gereie), Rede, Gerede, z. B. hiout ihr guots Res, habt ihr gutes Gespräch; rese, verd. reden, sprechen, plaudern; resig, redselig. So hörte ich auch in Fozza wie regen auch gagenten, d. i. gedenken, aussprechen; vgl. das althd. denchan, thenkan, desgleichen müge, d. i. müde. Diese Aussprache ist nicht so kall aus dem alten Deutschen, als vielliche Aussprache ist nicht so kall en ftanden, so auch ohne Zweisel das vor d, p und t weich ausgesprochene— s, das die Süddeutschen hart sch aussprechen, so sgallen, d. i. shallen statt schallen.

Roan, bei bal Pozzo S. 357, declive, piccola riva, ist unfer Rain (mhd. rein), Rand eines Stud Landes, besonders wenn es abhangig ist, gegen einen Fluß, Uferabhang, nach Schmeller III. 93; auch

habe ich roanig in den Sette: Comuni gehört; so ist daselbst auch Laita (Leiten, declive, riva) als Berg: und Uferabhang gebräuchlich, vgl. S. 23. Da nun der Ortsname Roan a erst in einer Urkunde vom 21. Mai 1261 (s. oben S. 13) neben Rozzo vorkommt, so durfte wohl der Name von der frühern deutschen Niederlassung an diesem Abhange gegen Bal d'Assa hin um 1166 herstammen.

Auch Robo ober Rozzo, bas in einer Urkunde von 1250 (Berci III. 325) Rozo und in einer spätern ddto. Berona 13. Jänner 1339 Rotti geschrieben ift, erinnert unwillkurlich an Rotte, und das Appenzellische Robe ober Rhobe, welches eine Gemeinde (Comune) bezeichnet, baher die äußern und innern Rhoben, von denen jeder Landestheil wieder in mehrere Gemeindebezirke abgetheilt

wird. .

Roaten au, ofterr. aufroaten, aufraiten, auf ., anrechnen.

Rufche, Rufchele, fleiner Bach; vgl. bas ital. ruscello.

Ruften, fich anziehen, kleiben, eigentlich ruften, vorbereiten, bann ornare ic. Garüst und gawant, vestimento, bei bal Pozzo S. 388; vgl. Schmeller III. 146. Auch im Bregenzerwalbe fagt man ruft bi, kleibe bich an; i bi g'ruft, ich bin angekleibet, bin reifefertig, sum expeditus.

Scalaun (von scala, scalona), stiegenformiger Abhang eines hohen Berggipfels (cima und cimbr. Schimen); so im tirolischen Galtur bas terrassenartige Safcalun; s. diese Jahrb. Bb. CXV. An-

zeigebl. G. 45.

Scargerman, Beighals, Rnider, ein recht welfches beutsches Spbris

bum, aus scarso, farg, fnicerifc, und Mann.

Séghenfa, falx, Sichel, abb. segansa, houuisegansa, falx fenaria, Heufenfe, vgl. Graff VI. 89; bei Schmeller III. 213 die Sesgensen, Segens, Sengst, bei Hebel die Sagese. Da die zweite Hälfte des Bortes undeutlich geworden ist, so bemüht man sich meines Bedünkens nicht richtig, sie mit Sagsisen zu erklären, indem die Stammsplbe »is nicht so leicht vertilgdar ist. Sollte dieses Bort nicht vielmehr vom ahd. sagon und segon sägen) und ense sie über dieses in Graff 1. 388 und Schmeller I. 84 und 37,

dann Asen S. 115), lat. an sa, Handhabe, Dese, zusammengesetzt fenn, alfo eine Gage vorzugeweise mit ber Dandhabe, welch lestere auch Borb heißt, welches Bort man fpater dem duntel gewordenen Gense, "Senfenworb, Gensenstiel, noch anfügte. Bur felben Burgel icheint mir bas abd. waganso, Pflugichaar, nach Graff 1.667 ju gehören, in den Gette Comuni nach bal Dozzo S. 375 waghensom, vomero, genanpt.

Slecht hat hier die alte Bedeutung von ich licht, gerade. Jener cimbrische Führer, welcher herrn Kohl (nach S. 489), ber über ich lechte Bege klagte, erwiederte berichtigend, das sind nicht ich lechte, sondern bose Bege. Bei und ift, sagte dieser, ein folechter Mann un galantuomo, un uomo dritto, und eben so ist auch ein schlechter Beg una via dritta piana (per vias roctas heißt in alter Ueberfetung burch die fch lechten Bege). Dem verwelichten Cimbro mar ein bofer Beg una via cattiva. Im Beitworte ich lich ten, in ich lecht und recht machen, wie richeten aus recht, liegt noch die gute alte Bedeutung. Giugog, und nach Schmeller's mundlicher Mittheilung aus Singa-

rot, Glodlein, tintinnabulum, von bal Dozzo G. 370 wird nur flota, campana, flotle, campanella, und Schefla, sonaglio, squilla angeführt. Benes Gingog und Gingoggel (vergl. (Schmeller III. 254 und Graff VI. 250), im Bregenzerwalbe Gingofa, in Damule wie auch in Galtur Ging fa, ift an diefen Dr= ten ein gegoffenes, hellklingendes Glöcklein, das man dem Bieh auf den Alpen umhangt; eine aus Gifenblech jufammengeschmiedete. dumpf flingende Berbeglode heißt im Bregenzerwalde von ihrem Laute Bume, Bumbe. Auch in Desterreich mar biefes Wort wenigstens für Rirchenglocklein heimisch. »Auch sprechen wir bas biufelben chappelen bhainen prepthofe noch thain Glothaus haben fol nur ein chlaines fonogoggel.« Urfunde vom 20. Juli 1344. f. Rifcher's Geschichte des Stiftes Rlofterneuburg II. 371.

Slapero, plur. flaperi, merden, wie auch Schmeller in feiner Ab-handlung S. 565 ohne weitere Erklarung fagt, alle biefe beut-fchen Bergbewohner im Benetianischen, Beronefichen und Bicentinifden genannt. Rach bes herrn Pfarrers Bonomo (G. 29) Dittheilung nennt man einen Glaper o den, der ichlecht fpricht, und bald Diefen Ausbruck von feiner eigenen Gprache, bald jenem von einer andern braucht. Go heißen besonders heut ju Tage die Bewohner von Gallio, bei benen bas beutsche Idiom faft gang erloschen ift. »Car flavert mit ben boart« (er ichlappert und flappert mit ben Borten) fagt man von Jemanden, ber die Borte fchlecht ausspricht, indem die Bunge aus Schwache bas Bermogen, articulirt und fertig ju reden, jum Theile verloren bat. Leider flapern all-

mälig alle Cimbern!

Sleghe, Gleghdorn, Schlebenftrauch, prugnolo; einige wollten gar

ben Ramen Glaghe, b. i. Affago, bavon ableiten.

Stanga und ftaugle, auch Tuchle, bei bal Doggo G. 379 fazzoletto da spalle, ift bas mhd. st uch e, diu (vgl. mittellat. estugium, frangof. etui), bas eine Bebedung, Berhullung, bann befonders eine Kopfverhullung, einen Schleier bedeutet; f. oben G. 32 Rachtoat; vgl. Schmeller III. 606.

Tescha, Alpenhutte, aus dem roman, tegia oder tetschia; vgl. in Tirol Langesthei (Leng :, Frühlingehutte), Ruhthei, auch bei ben

Balfern. In den fieben Bergen borte ich auch Butta, Ruh-

Eruldar und bei dal Pozzo G. 361 Trul, ber Eriel, Lippe, Unterlippe, verächtlich Mund, baher truela, trielen, die mafferige Speife von ber Lippe traufeln laffen; Erieler, Beiferer, vgl. Comeller

Efcurtiche, Sichtenzapfen, semenza di abéte; vgl. den tirolischen Familiennamen Eschurtschenthaler.

Urrane funte, eine fchredliche, ungeheuere Gunde ift die Schante. fot, Unfeuschheit, Ratech. 1842. p. 16 u. 24; ur bedeutet nach dem Stuttgarter Morgenblatte 1847 G. 575 jest noch in Unterwalben wild; man fagt g. B. bas Better wird ur, b. h. wild, ungeftum. Bgl. oben G. 24 Urrenwetter.

Urichlechten und Durichlecten und Baroin, vajuolo, Blattern, Poden, aus ur aus, und flac; auch urflaht, gen. urflehte, Ausschlag. Da die Poden erft am Ende des XII. Sahrbunderts in Europa fich verbreiteten, fo fann bas Bort urflabt

in diefer Bedeutung nicht höher hinaufreichen.

Uwerlet, bei bal Posso S. 367, coperchio. b. i. Ueberlegete, Obers lage, Deckel.

12, fprich u; ober uc, fcon im Ratechismus von 1602 findet man us neben ung, b. i. uns, fo auch im Bregenzermalbe üs. Es lehnt fich, wie ar, bar (er, wir) und bas vorermahnte fich ober fit enflitisch an's Bort an, z. B. brumme hatarüz gafchaft, warum hat er uns erschaffen? bia mogebarus paichten, wie muffen wir (une) beichten? Bal. im Stal. ditemelo, prestatecela, rendiglielo. Bart ober Bart, Mal, 3. B. ar worcet an wart, zwoa

werte, er forschet, fraget einmal, zweimal; bas mib. vart, gen. verte, gahrt, Bang, bedeutet figurlich auch Mal, 3. B. ein

vart, einmal, an ber vart, sogleich. Baal, nach bal Pozzo C. 357 canale, acquidotto, ift wohl zu unterscheiden von Balle, Ballada, Balletta, jenes erscheint in Graubunden als Ual, in. Bach, Ualatich und Ualett, groper Bach und Bachlein, wahrscheinlich vom ahd. wallan, vgl. wellen. Reines Erachtens gehört der oben S. 8 in der Urfunde vom 3.972 erwähnte Giesbach Ballat ju Uallat.

Beudte, b. i. Sichte, borte ich in Foua, vgl. Schmeller L G. 509;

Biecht in Tirol.

Breunt, b. i. Freund, in ber Bebeutung als Bluteverwandter; fo auch im Bregenzerwalde.

Abeu, wozu, warum, mbd. zwiu, ze wiu, d. i. ze und wiu, Inftrumentalcafus aus ma 3.

Sang richtig fagt Schmeller S. 703, bag biefe Mundart manchen Moment enthalte, ber auf die jetige sowohl als auf die altere Sprache Deutschlands (befonders bes oberen) ein nicht unwilltommenes Licht ju werfen geeignet ift.

(Der Schluß folat.)

7) Prima mihi uxor Styriaca fuit; ejus et meis liberis debeo, quam ad me dotem et patrimonium attulit. Ejus partem credidi Superioribus Austriacis, partem compenso meritorum residuis, quae mihi sunt a Rudolpho Imp. devoluta ad Cameram Silesiacam, posteriora a Matthia Imp. ad telonium Lincense.

8) In omnibus indigeo tutela, patrocinio, gratia et favore Imperatoris Ferdinandi, quae quominus hucusque coram petere potuerim tristissimae me causa impediunt: quae me nunc iterato vocant in

Wirtembergiam.

Siftorifde Untersuchungen über bie beutigen sogenannten Cimbern in ben Sette=Comuni.

Bon Joseph Bergmann.

Literatur und Sprachproben. Das alteste gebruckte Denkmal ist der auf Befehl des Paduaner Bischofs Marco Cornaro zu Bicenza bei Hand Peter Zanini im J. 1602 gedruckte Katechismus (mit XII und 65, respect. 67 Seiten in 12mo), den ich im J. 1834 von einem italienischen Gelehrten zum Mehnken bekommen, und im J. 1838 dem Herrn Eustos Schmeller zum Behuse seiner gelehrten Abhandlung (s. daselbst S. 610) zugesendet habe. Dieses Büchelchen ist von solcher Seltenheit, das der hochdetagte Costa zu Msago sich erinnerte, in seiner Jugend einmal ein solches Exemplar gesehen zu haben. Wein Exemplar wurde von diesem Greise, der sich viel mit der Einbersprache, besonders mit deren Lexikographie, beschäftigte, als Juwel geschätzt und gewünscht, und von mehreren Geistlichen als solches geküst. Wenn es dem sprach-liedenden Publikum gedient ist, so werde ich dieses cimbrische Kleinod in demselben Kormate abdrucken lassen.

Der zweite, sogenannte cimbrische Katechismus ist auf Beranstaltung des Paduaner Bischofs Francesco Scipione Dondi dall' Orologio zur Zeit des Königreichs Italien im J. 1813 erschienen, mit dem Titel: "Dar kloane Catechismo vor dez Beloseland \*) vorträghet in z' Gaprecht von siben Perghen. In Seminarien von Padebe 1813. Mit der Borrede

39 Geiten in flein Dctav.

Der britte vom gegenwärtigen Bischofe Mobesto Farina lautet: "Dar kloane Catechismo vor z' Beloseland vorträghet in z'Gaprecht von siben Kameun un a viar halghe Gasang. In Seminarien von Pädebe 1842. Auf dem Rücken des Umschlags: Verth Kreuzer 7. Bon gleichfalls 39 S. mit größeren Lettern und engerem Sate in etwas größerem Formate. In den beiden letten sind dreizehn gleichlautende Schulen oder Lectionen Fragen und Antworten, nebst Worgen und Abendegebet. Der jüngste Ratechismus hat noch vier halghe Gasang in bald gereimten, bald reimslosen, mit Anapästen gemischten Jamben, als: de duartenghe (Geburt) von Jesu Christ; dar Osterntak; andarz Osterngasang; übar in Finkestag (Pfingsten).

<sup>\*)</sup> Belos. b. i. melfc, Beloseiand, Belfchland.

Sprachprobe aus ten gaistlifen Lauben im Katechismus vom J. 1602, S. 57: "Lobonghe IV. Mit belder sik lobet (si loda) de Ilaileghe Giunfrau.

Giunkfrau birtik aller loben, vnt eren
Giunkfrau hailega Kuneghin von me himelen,
Mak daz du ghedenkest aff daine kinlen.
Giunkfrau deuda ist volla aller liebe,
Pitt dain oneghen sun ime himelen,
Daz er af vz ghedenke daine kinlen.
Mit dainder milke zokdu vnzern heren,
Der da vor alle sunter gheliden hat,
Mak dazar aff vz alle habe ghedakt.

Einige Borts und Formerklärungen. Bers 2: me, eigentlich aus deme, 'ime, 'me; — 3 daz und 6 uz ober üz, sprich dar ober üz, b. i. uns; — 4 deu statt die, so auch seu statt sie, aus den altdeutschen Formen die und sie.

Bu deutsch: Lobung (Lobgesang) IV, mit welcher bie h. Jungfrau gelobt wird.

Jungfrau, wurdig aller Lobe (sic) und Ehren; Jungfrau, heilige Königin von dem himmel, Mach, daß du gebenkest auf beine Kindlein. Jungfrau, die da ist voll aller Liebe, Bitt deinen einigen Sohn im himmel, Daß er auf uns gebenke, beine Kindlein. Mit beiner Milch saugtest du unsern herrn, Der da für alle Sünder gelitten hat, Mach, daß er auf uns alle habe gedacht.

Mus bem Ratechismus vom 3.1842, ©.33: De Büartenghe von Jesu Christi

Darnaach viartáusong jahr Az dar Adam hat gavélt, Ist kemmet af disa belt Dar ünzar libe Gott.

Ear af dar belte kammet,

 Un steet vor hörtan hía,
 Büartenten von María,

 Zo raicheren in mann.
 Köt von Engheln in Schafarn

10. Baz gang in Betlem gamacht,
Seü gheent in de mittenacht
Zo naighen z' halghe Kint.
De vennenz da in an pearnle
Affan an minsche höbe,

15. In an hüderle gröbe. Un ist von Gott dar Sun! Gabüart in bintar - zait In armakot, un vrise, Z'öxle alloan, mit plise,

20. Un z'esele haltenz barm.

Gasegt an stearn in hümmel, Drai mann von morgond läntar In könighe gaväntar Leghensich af an bek.

 Un nach von demme marche Seü vor Sionne känten, Den Gott gabüartet vänten Von Betlem in an stall.

Se' naighent alle drai
30. Ihn, un de libe Vrau,
Un schenkent gaknighet au
Vairoch, Miarn un gold.
Oh Gott ba d'allez möghet!
Von eüch beghen ist hümmel,

35. D'earda, dar gliz, dar tümmel.
Un Jart gabüart só arm!
Mit disar hoghe schule
Jart liernet, Vater ündar,
Üz andarn armen sündar
40. Beln bek zo treffen ist.

Erklärungen. Bers 2: az aus daz, bag; ber beutsche Leser wird fich leicht zu Recht finden, wann er biefes z wie unfer alteres : (6 - 6), und mann er basfelbe wie z aussprechen foll; - 3 kemmet, part. perf. ftatt gefommen, fo B. 21 gasegt ftatt gefehen und 27 gabuarte t, geboren; — 8 in, eigentlich 'n ftatt ben, f. Schmeller's Ab-handlung G. 671; — B. 9: köt von koden, f. Bb. CXX. G. 31, und über die gang italienische Ausbrucksweise sowohl in diefer Stelle, als B. 17 und 21, S. 28; — 13 zo naighen z'halghe Kint, mit dem Accus. nach dem ital, inchinare uno und inchinarsi ad uno; z'halghe Kint, die der beutschen Rechtschreibung wenig fundigen Cimbern fegen bas Beichen bes Apostrophs nach z' statt vor 'z, im mhb. das heilige Kint, z' har statt 'z har ic. ; - 13 vennenz ft, finden fie; d und b, wenn noch ein Botal folgt, assimiliren sich gern den ihnen vorangehenden Liquidis m und n, so auch verkunnen ftatt verfünden, linnekot aus Lindefeit; — 13 pearnle, demin. vom mhb. baren, ber Barn, Futterfrippe; höbo, ngl. das mib. houwe, Beu; — 15 huderle, von Suber, Saber, b.i. Lumpen; — 18 vrise, Froft, baher vriesen, frieren; — 25 marche, n. die Marte, bas Beichen; - 26 kanten aus kemen, fommen, Schmel ler G. 690; ba, ma, mo, ein viel gebrauchliches, unabanberliches Reund Accufativ, wie das bekanntere fo, welches ich dafür in der Uebertragung feste; - 35 gliz, m., Lichtglang, hier Blis, bavon gligern; tummel, m., Donner, vgl. Be-tummel, hier wohl des Reimes wegen, indem man in jenen Bergen tonder und tondar fagt; - 37 schule, Schule, hier Lehre, Lection, nach ben beiben Ratechismen von ben Jahren 1813 und 1842; - 38 und ar ftatt unzar, burch Uebergang des z in d (8), vgl. Schmeller S. 666; iart, gewöhnlich iar, d. i. ihr, ift nach bemfelben G. 670 mit dem italienischen höflichen Voi gleichbedeutend; — 40 beln, aus dem mhd. welhen.

> Die Geburt Jefu Chrifti. Darnach viertausend Jahr, Als ber Adam hat gefehlt,

3ft gekommen auf biefe Belt Der unier liebe Gott. Er auf Die Welt fam Und fteht für immer bie, Beboren von Marie. Bu bereichern die Menfchen. Als verfundigt mar von Engeln ben Schafern, Bas für ein Borgang in Bethlehem geschehen, Behen fie in der Mitternacht, Bu verneigen fich vor bem heil'gen Rind. Die finden da ihn (statt es) in der Krippe Muf ichlechtem Beu. In einem groben Sadern. Und ift von Gott ber Gohn! Geboren in der Winterzeit In Armuth und Froft, 's Dechslein allein mit Blafen Und 's Gielein halten's marm. Als gesehen mard ein Stern am himmel, Drei Manner von den Morgenlandern, In foniglichen Gemandern, Legen fich auf den Beg. Und nach diesem Zeichen Gie por Gion famen, Den als Gott Gebornen fanden fie Bu Bethlehem in einem Stall. Sie neigen alle drei Gich vor ihm und ber lieben Frau. Und ichenken kniend auch Beihrauch, Mprrhen und Gold. D Gott, fo Alles vermag! Bon Euretwegen ift himmel, Die Erde, der Blig, der Donner, Und Ihr waret geboren fo arm! Mit diefer hohen Lehre Ihr lefret, unfer Bater, Uns andere armen Gunder. Belder Bea ju treffen ift.

Diese Berggemeinden hatten stets tüchtige und kircheneifrige Manner aus ihrer Mitte, die in Padua studirten und unter den Ihrigen in der Seelsorge am ersprießlichsten wirkten, aber auch, in Italien erzogen und geschult, natürlicher Beise wesenklich zur Berwelschung beitrugen und noch beitragen, da sie den Jargon ihrer Kindheit und ersten Jugend mehr oder weniger vergessen haben und leichter italienisch lehren und verkehren. Die dermalige Eimbersprache, um mich doch so auszudrücken, ähnelt der eines hochdetagten Greises, der lallend nach dem Borte, dem Ausdrucke ringet. Die Leute denken italienisch und suchen übertragend mit Mühe ihr Eimbro; Nenn wörter, besonders solche, welche Dinge des alltäglichen einsachen Lebens bezeichnen, und Zeitwörter der gewöhnlichen Begriffe von Thun, Leiden und Senn, hört man; Berbindung und Saborknung aber sind häufig italienisch oder sehlen manchmal ganz; fremdes Element hat das Band gelöst und den alten Sprachbau

übermuchert. Es gab mahrscheinlich hier nie einen des Deutschen nur mittelmäßig, geschweige völlig tundigen Lehrer. Benn auch Benedig einft bie Leute unbeirrt bei ihrer alten Sprace ließ, ja fogar fur Beamte, welche biefer Munbart prattifch tunbig maren, aus bem Bolbe felbft forgte, fo gefchah boch nichts für ihre fculgerechte Aus - und Fortbilbung , jumal alle Geschäfte italienisch verhandelt murden. Doch fand ich ben Ginen und Andern, besonders ausgediente Militars \*), welche recht vielen Ginn und unvertilate Borliebe fur unfer Deutsches zeigen, bas fie naturlicher Beife leichter und beffer als die übrigen Staliener erlernen, und die fich bald burch die Renntnig bes deutschen Commando's, als der öfterreichischen Armeefprache, ju Unterofficieren in den italienischen Regimentern befähigen. Diefer und mancher andere Bortheil hebt den Mann und gibt ihm Lernluft. Einige berlei in ben f. f. Regimenteschulen in beiden Sprachen mobl unterrichtete Lehrer mit leichtverftandlichen beutiden Buchern konnten wohl viel jur Auffrischung bes alten beutschen Elementes baselbit mirten, und es waren deren ficher ju finden, wenn ihnen die Aussicht auf anderweis tiae Beforberung im vielverzweigten Staatsbienfte eröffnet murbe. Auf biefen Bergen fann ber Freund ber Befdichte und Des Bolferlebens ein flares Beispiel feben, wie ein Bolferstamm in einem andern ich will nicht fagen untergeht, fondern vielmehr in den andern übergeht.

Droben, wie es mit der deutschen Schriftsprache felbft unter Belehrten schon vor mehr als vierzig Sahren aussah, geben ein Paar uns bekannte poetische Bersuche bes gelehrtesten ber Cimbern, Johann Coft a's. Er wurde im Mai 1737 ju Asiago geboren und ju Padua im Seminarium (wo ich wie in feinem Geburtsorte bei feinem Reffen - bem alten Cofta - beffen Portrat fah) erzogen, und marb balb, ba er ausgezeich nete Fortschritte in den Biffenschaften, bejonders den humaniftischen machte. Professor ber griechischen und romischen Literatur. Die lateinische Poeffe war bas Beld feines Ruhmes, er fcuf leicht wie ein Colin bes alten Der Band seiner lateinischen Gebichte gehört unter bie besten biefer Art, feine Phantafie ift lebhaft und ber Ausbruck felbft ernfter und schwerer Gebanten leicht. Er überfette mit lautem, ungetheiltem Lobe Dinbar's Giegesgefänge in's Lateinische, brei Bande in 410; ferner »ben Menfchen« von Alexander Pope, bann Safob Thomfon's und Thomas Gra p's auserlesene Gedichte aus dem Englischen, mit einigen eigenen Gedichten im Unhange, Padua 1775; besgleichen find von ihm: Carmina. Patavii 1796 in 8vo, Lusus poetici, Patavii 1812 in 8vo, und eine Ode Francisco I. Austriae Imperatori Longobardiae et Venetiarum Regi. Patavii, in Folio, ohne Jahrzahl (im J. 1815 ober 1816), in breigehn ichonen alcaifchen Strophen. Er versuchte bie italienische Poeffe mit einer neuen Art Dithprambe Namens »Artemisia « ju bereichern, und schrieb eine gelehrte Memoria, welche man in den Schriften der Atademie von Padua findet. Er ftarb im December 1816 in dem Geminarium ju Dadua, in welchem er voll Unichuld und kindlicher Frommigkeit durch Beispiel und Wort lange gewirft hat.

Wie fcon und gerundet ift Cofta's lateinifches Clegition bei Belegenheit, als Ge. faiferliche Soheit ter Erzherzog 3 o hann am 30. Juni

1804 biefe Berge befuchte :

<sup>\*)</sup> Die Gone der Sette : Comuni dienen im f. f. Infanterie : Regimente Dr. 16, bas vordem feinen Ramen von bem allgufruh veremigten Grgbergoge Briedrich († 5. October 1847) führte, und jest Banini beifit.

Quae Te, quae Princeps, Clementia comiter egit Visere monticolae pauperiem populi? Non hic adspicies pendentes vitibus uvas, Invida quas nobis ferre recusat humus: Non dulces alios ulla super arbore fetus. Queis alibi ornari splendida mensa solet; Non fruges, toto queis victus gaudeat anno, Non artes, miseris unde parentur opes, Vellera si desint ovium, si munera pressi Lactis, spes omnis, vitaque adempta cadit. Ast armis laetam Gentem, invictamque videbis, Signantem suam sanguinis imbre fidem. Augusti nomen Fratris resonare per altos Gaudebis montes, magnanimumque Tui Ingenium Cordis, Mentemque ad grandia natam Vulgari alterum Laudis in obsequium. At mitis Princeps, nostri tutela decusque, Cum venies Magni Caesaris ante pedes, Dic, fido ut Populo semper sua jura tueri Detur, et hostiles effugere insidias. Ouid timeat Populus, quem Caesaris obtegit umbra. Illius et tanto Frater amore fovet?

Bie ungelent und schwerfällig sind dagegen die beiden von demsfelben Cost a bei der nämlichen Gelegenheit verfaßten Gedichte in cimbrisch er Mundart, von denen eines Rohl in den Eingangs erwähnten Monatsblättern S. 485 mit wörtlicher Berdeutschung mitgetheilt hat; das andere wollen wir hier niederlegen. Am schönsten sind die B. 7 bis 24, in welchen der Dichter des lateinischen Elegidions die Armuth des Bergsländchens und seines Bolkes malt. Es lautet: Sainten kan Sleghe Dar Seighe Prinz Hannes Vun Austrich Liber Bruder Vunme Kaiser Vnzer Gutar Vater Franz II z' iar 1804 30 Praghot (Brachmonat) Ghesangh.

Un bela groza gutenghe Vüart Digh af dise hant, Af hoghen perghe un schimmen In arme un bille lant! Bear boaz an groza linnekot Zo seghen ünzar armekot? Alloan in disen manot Hia spannènsigh de plumen; Hia sighesto net klanzeghen 10. De baimera vun pomen; Hia d'erda minsche un kalt, Jer bürten hat inthalt. Hia schaughensigh net öffele, Nogh obaz süze raifen, 15. Mit beme saint gavertighet De tischer von den raighen: Noch ünzer armer tisch Sighet den vrischen visch. Net koarn ba tüüt zu jare 20. Bohüt von durre un scheüre, Net arbot zu dorbéran

Dez arme vundar teüre.
Üz vundar (sic) kü ghit z' leben
De milgh, un z' har vun öben
25. Borrotet af z' gaharnost
Sighesto starghe leüte,
Samo von ünzarn alten,
Vun beln z' pluut tord de raüte
War ghet, un z' lant zu prennen

30. Zu an vrömden net dorkennen.
Borst hoarn vil gearn vun allen
Dain PRUDER groaz vorkünnen
Mit alme herz di höghersten

Tausenk galücke günnen,
35. Un dain herze un sain maght
Az seghe nie die naght.

Ah hogher Prinz un liber, Unzer galücke un ear, Gasozt unter dain schatom Bier vörten nightet mear

40.

Barn nur in grozer erghe Disen armen siben perghe. Benne in dain raighen Homent Du palle abider kearst,

45. In schozen von dain PRUDERE Dise armen lant, ganze earst Sez, Er und Du man screken Den vaint ba bill üz heken. Waz haber nogh zu vörten.

50. O Cimberleüt, baz saüften?
Der Pru der vume Kaiser
Wia stearn vor üz bort leüghten:
Ear bilme bool gannuch
Ear nia vor In ist kluuch.

Erklärungen. Sainten kan Sleghe ic., d. i. als der Prinz gen Schläge (Msago) kam. B. 1 gutenghe, auch gutekot, Güte; — 2 af dise hant, auf diese hand, Seite, sopra queste parti; schimme, das ital. cima, Bergspike; — 5 boaz, praes. von bizzan, mhd. wizzen, wissen, linnekot, Lindigkeit, Milde; — 10 baimera, auch wäimera, Beinzbeere; nicht hier nur auf den nahen hügeln und der Ebene des Landes ranken die traubenreichen Reben an den Bäumen empor; — 11 winsche, wenig, gering, schlecht; — 12 bürten, vgl. das mhd. durt, gen. durte; Geburt; Sinn: hier hat die karge und kalte Erde keine Schöpferkraft; — 13 schaughensigh (ital. qui non si vedono pomi) statt schaut man; — 14 obaz, alt odez, odz, Odz, Obs; — 15 beme, vgl. mhd. welhem; gavertighet (von fertig?), bereitet, besett, con cui sono allestite le mense dei rischi; — 18 da das Sebirge zur Regenzeit wohl schnell anschwellende Sießbäche (im Lateinischen und den Töchtersprachen sinnvoll torreutes — Dürrbäche — genannt), aber keine bedeutenden Basserquellen hat, so gibt es hier keine oder sehr wenige Kische; — 19 wie kümmerlich der Ausbruck: Nicht Korn, so (es) thut — genügt — sür's Jahr; — 20 scheüro, plur. von Schauer, Hagel, in alter Sprache soura, s. Schmeleser III. 386; — 21 dorderan, erwehren, vgl. das österr. derwehrn, dann

B. 30 dorkennen; — 23 kua, Ruh, plur. kü; — 24 z' har, beffer 'z har, vgl. haar, hier Bolle; fo fagt man auch im Bregenzerwalde Schafhaar, boch fagt man auch nach dal Pogjo II. 381 in den Gette-Comuni » wolla; oben, plur. von owa, Schaf; - 25 borrotet, bereitet, bereit; af z' gaharnost, auf bas Geharnisch, b. i. alle armi; - 26 raute, Reute, per le boscagl'e, per le foreste; - 29 ghet statt gegangen, hier gestossen; - 35 und 36 Ginn: Dein Berg und feine Macht mogen nie bie Rach t. sehen, d. h. mögen nie umnachtet, verdunkelt werden; — 40 vörten, mhb. vurhten, fürchten; - 41 barn, 3. plur. impf. von fain, impf. ich bar etc. se barn, sie waren; erghe, gleichsam Argheit, bose, schlechte Lage, vom mhb. arc, gen. arges, eigentlich geizig, eigennütig, faul, ichlecht, ital. peggio; ichade, daß fich daraus nicht peggiorita gebildet hat; -53 bilme, gleichsam bil 'me, will ihme, ihm; - 54 kluuch, flug, in alter Sprache chluoc prudens, dann genau, targ, fparfam; vgl. Schmeller II. 355; ber Sinn: er ift nie fur (gegen) ihn targ, fparfam; in diefer Bedeutung lebt das Bort noch besonders im oberöfterreichischen und fteiermartischen Gebirge.

> Und welche große Güte Führt Dich auf diese Sand, Muf hohe Berge und Spigen In's arme und wilde Land, Wer weiß die große Milde Bu feben unfere Armuth. Allein in diesem Monat Sier fpriegen die Blumen, hier fiehst Du nicht glangen Die Beinbeere von den Bäumen, hier hat die Erde, wenig und falt, Ihre Kraft inne gehalten. Dier fieht man weber Aepfel Roch fußes Dbft reifen, Mit welchem find besetzet Die Tische von den Reichen, Noch unser armer Tisch Sieht den frifchen Bifch. Nicht Rorn, fo genügt für's Jahr, Behütet vor Dürre und Schauer, Nicht Arbeit zu erwehren Die Armuth vor der Theurung. Une von den Rühen gibt zu leben Die Milch und die Wolle von den Schafen. Bereit ju den Baffen Siehft du ftarte Leute, Samen von unsern Alten, Bon welchen das Blut durch die Reuten (Balder) War gefloffen, und das Land im Brand Für einen Fremden nicht zu erkennen. Wirst hören viel gern von Allen Deinen Bruder groß verfunden, Bon allem Bergen die hochften Guter, Taufend Glud gonnen. Und dein Berg und feine Dacht, Dag fie sehen nie die Nacht!

Ach hoher Bring und lieber, Unser Glück und Ehr' Sind gesett unter deinen Schatten, Bir fürchten nichts mehr Als es waren nur ichwer im Argen Die armen fieben Berge. Benn in Deine reiche Heimat Du bald wieder tehrft, In den Schoof von Deinem Bruber, Diefes arme Land gang zuerft Sepe, Er und Du vermögt ju fchrecken Den Feind, fo uns will zerfleifchen. Bas habt ihr noch ju fürchten, D Cimberleut', mas zu feufzen? Der Bruder von dem Raifer Bie ein Stern vor uns wird leuchten: Er will ihm wohl genug, Er ift nie gegen 3hn flug.

Das jungste gedruckte Gedicht ist von herrn Joseph Bonom o aus Miago, dermals Pfarrer zu St. Angelo di Sala bei Padua (daher er sich Fast \*) vom Lante nennt), auf die Primiz dreier neugeweihter Priester, geborner Slegher. Bemerkenswerth ist der Inhalt der Berse 33 bis 45, in welchen der Berkaster, durch Studium wie auch durch mundslichen und schriftlichen Berkehr mit Herrn Custos Schmeller belehrt, sich als von der Eimbromanie geheilt ausspricht. Einen Abdruck dieses Bedichtes verdanke ich dem neugeweihten Priester Ehrist ian Bonomo, mit einigen Erklärungen über seine Eimbernsprache, in welcher er sich muhsam verständlich machen konnte.

Haüte acht' Agosten MDCCCXLVII in me kemmen gemacht Faffen di gaehrten D.(on) Cristiano Bonomo, D. Domenico Strazzabosco, D. Marco Mosele, Gasang in 'z gaprecht von siben Komaün von Vicenz vürgapracht mit recht ihren Vater-Lante Släghe.

> Dort Schimmen, un Thäklar In älte, auz Taüsch' land, Saynt abar gajucket In kutten vihl laüte.
> 'Zhen vainte gaschbéarle.

 Zben vainte gaschbearte, Bear hint varz, bear vorvarz Dorbischense inschüschen: De Nöte un der Naid. Der krig ist in vaure;

10. Un Cimbre und Romäne Hant leghent af 'z krighen, Un 'z plut ist garunnet. Vor Di bar dez bierste:

Vihl örren boliben

15. Auf d'earda gatödtet.

Di andarn inkinghen.

<sup>\*)</sup> Das Wort Pfaff wird in ben Sette: Comuni in feiner urfprunglichen murbevollen Bedeutung gebraucht.

Oh heftegar Laid! Sait minscher von Disen Auz trighen ihr lêben,

20. Un träfen de Perghe. Drei loadeghe schpize Vorbunten ihr herze: Der Toad von ihrn vraunten, Ihr Scham un ihr Ellend.

25. In sobelar paine, Net beghe, net laüte, Alloan dicke bäldar, Ond vigher seü vanten. Bar diser der Samo

30. Von Siben un Draiszen Komaün. Di selben, Ba gaben üz 'z sayn. Aso bar gaklobet,

Un Cimbre genamet

35. Barn dise Pergmänner Vor jahrdar draihundart. De zait un de Briffe, Der Sinn der vorsüchung Üz nicht machent Cimbre,

Bul plosz Allemänne.
 Von disen biar haben
 Z Gaprecht, de Gabohnkot
 Des Christene klöben,
 De Gütar, in Hoamond.

45. Von disen schön prechtet
De halghe Dottrina
Ba neuje ist gadrucket
Vor'n BISCOF FARINA.

lst Diser der halghe, 50. Ba libet, ba schbiszet,

Az Alle di Güter Lang machensich peszor. Von Ihme hoach prechtet

Der Beg auz vorkünnet
55. Dort stoane, dort perghe,
Mit Älte gavaszet.

Ihm' paitent de Faffen De Kêrcha, de sünter, Mit ältern di junghen,

60. Zo haben in SEGHEND. Trag vüar, o main Släghe, Vor minsche dain gaivar, Un kränze der Halghe Di dain liben Sühne.

Der morghend ist Diser,
 Ba drain neüjen Faffen
 Er küt: Leset Misse,
 Auz-pintet un knüffelt.

Asò saynt gadüppelt Dain ehr un 'z galücke, 70. Un trohstet mit Dier Vihl hefteg de Kercha. Oh tag! über alle Say hörten gadachet 75. Von Disen Gabaig'ten, Laücht hoatar vran Ihnen! Nach sainer schön lichte Starch ehret, o Arune, Baz lib der Gott - Herre Hat ghet in Eür'n hänten. 80. Baz haute der Bischof Köt hatach, bohl ächtet: Un 'z Plut von Eürn ältern Kaif libet, dorbêart. 85. 'Z Plut hoaghe ist diszen, Von bannond saynt kemmet De SELGHEN\*), de BRÜCKE \*\*), Un andere Stearn. Starch haltet von Altern Dez Christene klöben. 90. 'Z Gaprecht, de Gabohnkot Ehrt Güter un Hoamond. Asò gheht gagröszert Von Vatern der namo, Ihrt schaint af der Belte. 95.

Zo zoghen sain vraünschof un herzekot an Faff vomme Lante — met 'en Boart — Märchern vomme Semin. — von Padebe 'z Jahr MDCCCXLVII.

Un vennet in Hümmel.

Erklärungen: In me kemmen gemacht faffen, ift nach bem ital. venendo fati preti. - B. 1 Schimmen, plur. von cima, S. 23; - 3 gajucket, von jucken, fpringen, hupfen, salire, einem noch in Subichmaben und Borarlberg gebrauchlichen Borte, wo man fagt: ju d 'rab, thu' an Jud, b. i. einen Sprung. Diefes und andere Borter zeugen von ichmabischer Beimischung jum Bojoarischen; seu saynt aber gajucket, desiluerunt, descenderunt. — 4 In Kutten, in Schaaren, j. das Bb. CXX. S. 31 erflärte kutt; — 5 gaschbearte, regelmäßig ft. gefcomorne, fo B. 12 garunnet ft. geronnen; 80 ghet ft. gegeben, 82 köt, gefagt, 86 kemmet, gefommen; - varz, marts; - 7 dorbischen, ofterr. berwifchen, erwischen, erhaschen; - 13 bierste, Guperlat. wohl vom mhb. wirs, b.i. wirsch (fclimm, ichlecht), Compar. wirser, Guterl. wirseste, wirste; - 14 orren, ichredlich, vgl. Bb. CXX S. 24; — 22 verbunten, aus verwund'ten; — 32 'z sayn, das Seyn, Dafeyn; - 50 schbiszen, ichmigen, fich abmuden, desudare. In diesen Strophen spielt der Dichter auf die festliche Reise des greisen Bifchofs Farina aus Padua an, der auch jur Ertheilung der h. Firmung nach Affago tam. — B. 57 paiton, beiten, warten, harren; — 62 Gaivar, foll Freude bedeuten ; - 78 0 Arune, bas find, auf Maron ansvielend, die neugeweiheten Briefter ; - 82 hatach, entlitisch, hat euch ; - 84 kaif, heftig, nachbrudlich, ftart, vgl. Schmeller III. 285; dorbeart, österr. derwehrt, erwehret. — B. 87 \*) bezieht sich auf die zu Msago am 15. August 1606 geborne und am 1. März 1670 im Herrn entschlasene Ronne zu St. Gerolamo in Bassano, Gio vanna Maria Bonomo seine Tochter Peters Bonomo und der Birginia Ceschi aus Balsugana), welche die Kurfürstin von Bapern, Henriette Maria, geb. Prinzessin von Savoyen, im Jahre 1667 in ihrem Rloster besuchte. Ich sand in der Kirche ihres Geburtsortes an einem Mtare auf einer silbernen Tasel in sechs Zeilen die Borte: CRUS — DEXTERUM — Beatae IOANNAE. Mariae — BONHOMO — ASYLIACENAE — VIRG.inis. — \*\* De PRÜCKE ist der S. 21 erwähnte Dichter und gesehrte Prosessor Ioh ann Costa, der diesen Beinamen von dem an einer Brücke gesegenen House seiner Keltern erhalten hat. Auch hier wie anderwärts sind lleber: und Spisnamen häusig gedräuchlich, z. B. Geigher, weil einer seiner Ahnen ein Geiger war; Hörle, weil Bater und Großpater den Derrn spielten.

Heute 8. Muguft 1847, als zu Priestern gemacht wurden die geehrten herren Christian Bonomo, herr Dominit Strazzabosco und herr Marcus Mosele. Gesang in die Sprache von den sieben Comunen von Bicenza gebracht und mit Recht ihrem Baterlande Sleghe gewidmet.

Durch Berge und Thaler Bor Alters, aus Deutschland Gind herabgeftiegen In Schaaren viel Leute. Bwei Feinde, geschworne, Andere rudwarts, andere vorwarts, Erhafchten fie inzwischen, Die Noth und der Neid. Der Rrieg ift im Feuer; Ein Cimber und Römer Legen die Sand jum Rriegen, Und das Blut ift geronnen. Rur biefe (eigentl. jene) mar bas bofte: Schrecklich viel blieben Auf der Erde getödtet, Die Andern entgingen, D heftiges Leid! Mur Benige von diesen Trugen davon ihr Leben, Und erreichten die Berge. Drei leidige Spipen Bermundeten ihre Bergen: Der Tod ihrer Freunde, Ihre Scham und ihr Elend. In so vieler Pein Nicht Wege, nicht Leute, Allein dichte Wälder Und Thiere fie fanden. Diefes mar ber Same Von den fieben und dreizehn Gemeinden ; Diefelben, Go gaben uns das Daseyn.

Also ward geglaubet: Und Cimbern genamet Waren biefe Beramanner Bor dreihundert Jahren. Die Beit und die Briefe, Der Sinn ber Untersuchung Uns nicht machen zu Cimbern, Wohl blog zu Alemannen. Bon diefen wir haben Die Sprache, die Gewohnheit, Des Chriften Glauben, Die Guter und Beimat. Bon diesen schön spricht Die heilige Lehre, So neu ift gedrucket Vom Bischof Farina. Dieser ist der Heilige (Geweihte), Go liebet, fo fich muhet, Dag alle die Guter Beit beffer fich machen. Bon ihm hoch (laut) fpricht Der Weg, er ist verkundet Durch Steine, durch Berge, (Er) der vom Alter Erfaste \*). Ihn erwarten die Priefter, Die Rirche, die Gunder, Dit den Meltern die Jungen, Bu haben ben Gegen. Trag' vor, o mein Gläghe (Affago), Ein wenig deine Freude, Und es franze der Beilige (Geweihte) Deine lieben Gohne. Diefes ift der Morgen, Bo breien neuen Prieftern Er fagt: »Lefet Deffe, Bindet los und fnupfet. So find gedoppelt Deine Ehr' und das Gluck, Und es freut fich mit dir Diel heftig die Rirche. D Tag! über alle (Tage), Stets sei (Deiner) gedacht Bon biefen Geweihten. Leuchte heiter ihnen voran. Rach feinem ichonen Lichte Start ehret, o Arone, Bas liebevoll der herr - Gott Sat gegeben in Gure Sande. (Das), mas heute der Bischof Euch gefagt hat, wohl beachtet: Und das Blut Euerer Aeltern Fest liebet und vertheidigt.

<sup>\*)</sup> Bgl. Bb CXX. Ungeigebl. G. 28.

Doch (fostbar) ist bas Blut hier, Bon wannen sind gekommen Die Seligen, die Brücke, Und andere Sterne. Stark (fest) haltet der Aeltern Christichen Glauben, Sprache, Gewohnheit, Chret die Güter und heimat. Also gehet vergrößert Der Käter Name, Ihr scheinet (leuchtet) auf der Belt, Und sindet den himmel.

Bu zeigen seine Freundschaft und Berglichteit (herzliche Gesinnung) ein Priester vom Lande. — Mit den Buchstaben vom Seminarium zu Padua im Jahre 1847.

#### Einige Sprichwörter.

- 1. Bear preghtet horten \*), preghtet übel. Wer immer rebet, rebet übel.
- 2. Bear vil pillet, vüllet den Korp (corpo) mit bint. Ber viel bellt (larmt), füllet den Leib mit Bind.
- 3. Hunt dar pillet, paiszet minsche. Der hund der bellt, beißet wenig.
- 4. Bear küt lughe, macsigh nia kloben. Wer Lügen fpricht, macht (verschafft) sich nie Glauben.
- 5. Bear kut de barhot, ist horten amart (amato). Ber die Bahrheit fagt, ift ftets geliebt.
- 6. Bildu bisen bear ist der odar der andar, luch me beme ear ghêt. Wilst bu wissen, wer der oder der andere ist, lug (schau) mit wem er geht.
- 7. Bear ghêt leise, ghêt bait, iede dinck bil de sein zait. Ber geht leise, geht weit, jedes Ding will (bi e) seine Zeit.
- 8. Bear stet au me me maan, dear ist horten an brabar man. Wer aufsteht mit bem Mond, ber ist immer ein braver Mann.
- Bildu bizen bear ist der sun, de toghtar, luch der (sic) Vatar un de mutar.
  - Billft du miffen, mer (b. i. wie geartet) der Sohn, die Tochter ift, lug' ben Bater und die Mutter an.
- Bildu bizen bear ist der vater on de mutar, gháin in sine haus, luch sine dienester ou sine boart.
  - Billft du wissen, wer der Bater und die Mutter ist, geh' hin in seine (ihr) Saus, lug' seine (ihre) Dienste d. i. Werke und seine (ihre) Worte an.

<sup>\*)</sup> Horten, immer, ftets, scheint mir aus dem abb. hart, harte verdorben ju senn (vgl. Graff IV. 1020 f.); hart gilt in der gemeinen Sprache auch vom Kaume, j. B. hart (nabe) bei einander, so bier von der Zeit; vgl. dic, das in der ältern Sprache und in Oberschwaben, im Bregenzer: walbe auch oft bedeutet; vgl. das ital. spesso, spesso volte, das latein. gredo, die griechischen Bourd, Runna.

11. Gháin horten mi den, ba bizent meror oder du, aso limesigh, zenò vorghecesigh.

Geh' hin (um) immer mit benen, wo (so ober bie) wiffen mehr als bu: also lernt man, wo nicht (ital. sono' ober so non), vergist man.

- 12. Gadenk zo ghen net zovil hoagh, Brume du vanghest an horran stroagh. Gebent nicht zu viel hoch zu gehen, Beil du einen gewaltigen Streich fangest.
- 13. 'Z gapréght vun baibar ist dizan on dez, bia 'z gasingach vun cigal (cicala, cicada); az me dizen onloan, ba ist hie; az de cigal singhent imme sumere on denne sterbense, az 'z baip preghtet wil on horten on sclapet nie.

Die Rebe (bas Geprecht) ber Beiber ift bieses und bas, wie ber ber Gesang von den Cicaben, nur mit diesem (Unterschiede) allein, der (wo) ist hier: daß die Cicaden singen im Sommer und dann fterben, daß 's Beib viel und immer spricht und nie zerplagt.

14. Pulten on käse is 'z leben vomme Schaffer; wint on reghen magher net geseghen.

Polente und Rafe ift das Leben (bie Luft) bes Schafers; Bind und Regen mag er nicht feben.

 Tüe net allez baz du mach; gev net allez baz du hast; klob net allez baz du höarst; küt net allez, baz du boaz.

Thue nicht alles was du kannsk (ver — magst); gib nicht alles was du haft; glaub' nicht alles was du hörst; sag nicht alles was du weißt.

- 16. Giunk frau ane liebe venne sigh net, bia en Alter ane smerze lebet net. (Eine) junge Frau ohne Liebe findet sich nicht, wie ein Alter ohne Schmerzen nicht lebet.
- 17. Zeghen jar on kint, zboanck das bilde dink, draick on man, vierck on stamm, vick man stan, sechek abe ghen, sibeck alter graisz, ack allar baaz, neunck on spoat, undort da nademe got.
  - Behn Jahre ein Kind, zwanzig das wilde Ding, dreißig ein Mann, vierzig ein Stamm, funfzig mag (noch) ftehen, sechzig abwarts gehen, fledzig alter Greis, achtzig vor allen weiß, neunzig ein Spott, hundert da g'nade ihm Gott.
- Bear bil leben in de gesunte, söchele (seiche, minge) offte a bia (als mie) de hunte.
- 19. Habatar eppe boaz com aicen? Minsche so 'z leben ti. Habt ihr etwa was jum effen? Wenig so (was) bir beliebet.

Der ehrwürdige herr Costa in Assago verwahrt von seinem Oheim, dem sel. 30h. Costa, handschriftliche Collectanea ein brica, darunter einige religiöse Lieder, vier aus Petrarca übersetze Stücke, nebst einem lang gedehnten "Ghesang vo d' siden Ghemain" in Knittelversen. Herr Julius Krone schried sich ein Paar Sprichwörter heraus, als: "Homo sine pecunia imago mortis; dar man da da ist ane ghelt, ist totar man af dise delt." — "In mensem Januarium: Oh pösar un langher Ghennar, Night du tüar di ganzen taghe, kol une maz holtz prennar, Sparer night un vrezzar allez." d. i. D böser und langer Jänner, du Richtsthuer die ganzen Tage, Kohlen und ohne Maß Holzbrenner, Nichtssparer und Allessressen. — Rachstehendes verdanke ich der Güte des Herrn Pfarrers Bonomo:

a) Benn liebewerbende. Junglinge Abends die Madchen beim Spinnen befuchen, fragen fie:

Ich grüszach schöne diarn, Spinnet - ar liber gahrn Veder dünnen zbiarn, Ködet miar de barhôt? Ich gruß Euch schöne Dirne; Spinnt Ihr lieber Garn Der bunnen Imirn; Saget mir bie Wahrheit?

Die Mabchen antworten, wenn fle zeigen wollen, bag er ohne ihre Buneigung geben konne:

Biar, schönar pube, Spinnen haar, stuppe, Un raisten zu machen In draht vor de shughe.

Wir, schöner Bube, Spinnen Haar (Flachs) und Werg, Um Reisten zu machen Zum Draht für die Schuh' (zum Beitergehen).

b) Auf Die der Arbeit entwöhnten Madchen von Graben und auf ber Laiten:

Schöne diarn von me Graben
Un af de Laiten, nu ködet méar
Beltarach och borrahten?
Auf steht vrüh, un ghet in garten,
Machet auf, stoant un rechet,
De härte erda denne prechet,
Machet ach seghen starch un beart
Bia der man, ba traghet schbeart,
Ar bellt seghen in minschen taghen
Laszen 'z haus von me Graben!

Schöne Dirne von dem Graben Und auf der Laiten, nun saget mir, Bollt Ihr Euch auch verheiraten? Früh' steht auf und geht in den Garten, Mach't auf, stehet und rechet, Die harte Erde von dannen brechet, Last Euch sehen start und werth, Bie der Mann, so trägt das Schwert; Ihr werdet sehen, in wen'gen Tagen Berlassen sie 's haus von dem Graben!

- c) Bon Rnaben im Margen, wenn bie Dielen (Boden) heuleer find :
  - Schella , schella Märzo Snea de hia, Gras de her, Alle de dillen lêr.
  - 2) Benne der kucke kucket Plühet der balt (Balb), Bear lang lebet, Sterbet alt.

d) Bon Anaben, die auf einer Stange ober einem Stricke fich schautelnd fingen :

Rite rite raita,
Der pero (Bar) ist in de Laita,
De kaza ist in me garten,
Bear (wer) bill sich borrahten (verheiraten)
De kink le von Tomäsen,
Baz sehenkens'ar.\*) vor dotte?
An kutta käsen.

Am Schluffe fingen fie laut und lachen.

Ueberficht diefer Untersuchung. - Die holz- und weides reiche hochebene ber Gette - Comuni im vicentinifchen Gebirge war , wie bafelbit aufgefundene Grabstätten und Dungen zeigten, in grauer und unbestimmbarer Borgeit gewiß, wenn auch fehr fparlich, von Denschen bewohnt. Db biefe Bewohner Rafenen, transpadanische Gallier ober Eimber ic. gemefen, vermag Riemand meder aus Dentmalern noch geichichtlichen Ueberlieferungen ju erweisen. Gollten auch eimbrische Ueberbleibsel auf biefen Alpen ihre Buflucht und Rettung gefucht haben, fo mochten fie bem ftets machen Argusauge ber alles bezwingenben Roma fcmerfich entgangen fenn. Wie follte biefer Cimbrismus, balb burch faft zweitaufenb Jahre von fremden Boltselementen umfluthet, fich bis auf unfere Tage erhalten haben. Bie tonnen biefe Tobfeinde bes Darins. Sohne bes Rord ens, annoch in ihrem Uebergange in welfche Gprache und Lebensweise eine fud deutsche Mundart rabebrechen, wie fie etwa im zwölften Jahrhunderte im nahen Tirol gesprochen wurde? Gie ju Gine bern zu machen ift eine Ausgeburt italienischer Gelehrten im vierzehnten Sahrhunderte, welche unsere deutsche Sprache und Geschichte nicht kannten. Da man die Unhaltbarkeit dieser Annahme einfah, so verfiel man auf andere Meinungen, die nach und nach auf fieben angewachsen find.

Außer beutschen Stämmen während ber Bolterwunderung haben sich ohne Zweisel auch nacher einzelne größere und kleinere Familien deselben Blutes, z. B. die gewaltigen Ezelini da Romano um Bassano tet, nach geleisteten Kriegsdiensten friedlich auf den itakienischen Edenen der Brenta niedergelassen und Lehen bekommen; selbst das daperische Biethum Freising erhielt durch Kaiser Otto I. im Jahre 972 nicht undedeutende Bestungen um Eastelfranco im Trevisanischen, in welche wohl deutsche Ansieder und Knechte aus dem freisingsichen Innichen in Trof kommen mochten, wie die vielen Jeutschen Namen in Urfunden jener Jahrenderte bie über Walo und Schel Bewohner von der Brenta am Fuße des Bergwastes bis über Walo und Schie hin verrathen heute noch in ihrer Geschödbildung und ihrer ganzen Haltung deutsche Abstammung. Noch um das Jahr 1405 war zu Walo auch ein deut ich red ender Priester wegen der Leute aus Bonte di Malo, und wer nicht langer Bnit exlosop das

Deutsche um Schio.

Die erften bestimmten Rachrichten weir biefe Aeben Bergborfer, bie seit ihrem Auftauchen schon ihrer Lage nach grunds er elfch ind feel orglich wie in ihrem ganzen Berkehre an Italien gewiesen find fallen in's eilfte und zwölfte Jahrhundert. Im Jahre 1085 ift in feinet

<sup>\*)</sup> Statt schonkon - so iar; dotte flatt bes richtigeren dote. Was für eine Mitgift schenken fie ibr? — hutta ift bas Bb. CXX. S. 31 erflärte kutt-eine Menge — ba unfer gut, auch eimbrifthig vot haift

Schenfungeurfunde ber Berg Sugia ober Rogga genannt, ber mit dem gangen rechten Brenta : Ufer jum Rlofter und jur Pfarre Ct. Slorian binab gehörte. Much Ezelin II., ber Dond, batte bafelbft Rechte, tie er tem Rlofter ju Campefe ober Campo Gion im 3. 1202 verkaufte. Die Leute von Roggo, das angeblich die aktefte Pfarrfirche in diesen Bergen hat, erscheinen im S. 1175. Hier wie in deffen Tochterfirche Roana hatten bie herren be Voncii ju Bregange Befigungen. welche ichon eine geordnete Gemeinde, eine Gastaldia bilbeten und fauf-lich an Ezelino III. famen , der 1250 Berahold de Castelletto (Burgftall bei Roud) als feinen Gastalben ober Amtmann einseste. Rach ter baldigen Ausrottung biefes gemaltigen Gefchlechtes murben tiefe Allobials auter jur Tilgung ihrer Schulden von der Comune Bicenga im 3. 1261 verfteigert, fehr viele Bofe, eine Biefe in Enego, bas Anfangs nach Mrfie ienseits ber Brenta eingepfarrt mar, und ber Berg Darcefina nebft jehn hofen in Gallio, beffen Rapelle noch 1428 von der Pfarrs firche ju Entrano am Juge bes Gebirges abhangig mar; ferner bie malbund friftenreichen Berge im Ructen von Roggo und Roana. nicht die Rlofterberren von St. Florian, dann die Ezelini, die Poncii, Beibige beutiche Rnechte, Dagbe und Schaffner, ja gange Familien, jene beutiche Leute um Pergine, Die vor bem tribentinischen 3mingwoate Bundebald im 3.1166 bei ben Bicentinern Schut fuchten, auf ihre Berggüter genommen haben, welche unter dem Rrummstabe, wie die Appengeller unter ben Aebten von St. Gallen, und unter milber Bereichaft zu beiderfeitigem Bortheile hausfaftig, und in Anbetracht ihrer Lage, three gefunden Rraft und ihrer nie gebrochenen Treue von all ben herren, benen fie nach einander unterftanden, mit manchen Kreiheiten bedacht wurden. In diese Zeit jurud und hauptsächlich in's nahe Tirol, wo nach Beda Beber die Leute in Roncegno noch eine ahnliche Mundart haben, weiset die ersterbende deutsche Sprache in den Gette Comuni. Um diefe Zeit findet man noch teine Spur vom Eimbrismus; bald darauf aber erscheinen in ben lateinischen Urfunden (leider kennt man keine deuts fche) die Toutonici montanearum villarum, die fich zu Comunen bildeten. Die älteren Privilegien, die mit der vicentinischen Berrschaft begonnen haben follen, und bie Berbriefungen ber Ggelini, welche ben Berth biefes fraftigen Bengvolles ficherlich ju ichagen mußten , find burch Beuer und Schwert ju Grund gegangen. Die befannten, in der Abhand: lung besprochenen Freiheitsbriefe fallen in die jüngere Zeit, als Vicenza mit feinem Gebiete von 1297 — 1387 den peronesischen Scaligeri, bann burch fiebzehn Jahre den Bifconti in Mailand, darauf von 1404 bis 1797 dunch 393 Sabre der Revublik Benedig gehorchte, welche die althergebrachten Rechte und Freiheiten diefer ftete getreuen grenzhütenden Bergbewohner ungeschmälert ließ.

### 🗝 A. Meine Wanderung in die Sette-Comuni. 🖘

Am 19. August verließ ich mit meinem Freunde und Begleiter herrn Krone, auf einer Limonella \*) die nach Bicenza und Berona führende hauptstraße zu Capelfranco, und fuhr über Godego (S. 9) gegen Baffano hinauf, dem Geburtsorte des Malers Jacob da Ponte, Berci's u.A., dem berühmten Sig der Remondinischen Buchdruckerei, und von da nördlich hin am malerischen Ufer der wilden Brenta nach

<sup>\*)</sup> Ein einfpanniges Deichfel : (timone) ober Gabelmägelchen.



Solgang und weiter gegen Carpane, welches burch eine Brude vom jeufritigen Balftagna getrennt ift, bas zwar teine ber Gette Comuni bilbet, aber benfelben als Contrada annessa, gleichfam als jugewandter Drt juge theilt ift, und, wie ermahnt, der f. f. Pretura ju Affago unterfieht. unferer Nachtftation zu Carpane rieth man uns, ben Beg unferer Banberung über bas bochgelegene Rossa nach Affago einzuschlagen. foloffen uns, biefe Gemeinde, Die man uns in hinficht ber Bewohner und ihrer Mundart als die intereffantefte und wichtigfte bezeichnete, querft gu feben, jumal fie meber Schmeller im Berbfte 1833, noch herr Robl. der von demfelben Balftagna in mehr füdlicher Richtung fich nach Affago wendete, im Julius 1847 befuchten. Auf dem jum Theile mit Steinen gepflafterten Saumpfade, auf bem wir burch die Bindungen einer wildburchfurchten Bergichlucht emporftiegen, tamen und einige ruftige Danner und Anaben mit Dferben und Maulthieren, Die ihre fcweren Roblenlaften in's Thal hinunter trugen, in aller Frühe entgegen; andere schleppten an langen Geilen größere Baumftamme ber wogenben Brenta ju, um vielleicht als ftolge Riele ober Balten aus Benetia in ferne Deere ju Reuern. Much Dabden und Burichen jogen hurtig entweder beffelben Beges, oder verloren fich feitwarts in die Berghalden jum heumachen. Rach meiner von meinen Aeltern ererbten Gewohnheit grußte ich Jeden mit der einfachsten Anrede, bald mit »guten Morgen,« bald mit dem nun auch in den Alpen felteneren »Gelobt fei Befus Chriftus,« ober »war (wohin) geahst Du? - und erhielt gerade, offene Antwort, und so war bie weitere Ansprache angefnüpft. Nach dreiftundigem Emporfteigen zwifchen machtigem Geftein und grabreichen Bergwiesen gelangten wir in nordweftlicher Richtung ju Saufern ober vielmehr Sutten, die durch ihr alpenmäßiges Aussehen mich einerseits wohlthuend anheimelten, andererfeits aber wegen der Armuth wehmuthig verftimmten. Gie find ohne Rauchfang, von Stein, die entfernteren im hohern Gebirge und die Sennhütten find nach deutscher Beife aus Solz. Die Grasgrunde und halden waren hier, wie allenthalben auf diesen fteinreichen Bergen, mit oft mannshohen Schieferplatten (laste) ') als ewig bauerndem Baune eingefriedet. Um gehn Uhr tamen wir wohl empfohlen an den Ortsvorfand (agente comunale) Christian Cavellari nach Rossa, wo man gerade einen neuen, von der Rirche auf italienische Beise getrennt febenben Thurm (campanile) baute. Balb mar bei uns im ichlichten, einzigen Birthehaufe ber verftandige Capellari, ber in Padua einige lateinische Schulen mitgemacht hatte, und begriff leicht den wissenschaftlichen 3weck unfere Befuches. Die Mittageftunde nabete, und bald mar die fleine Stube von Maurern, Bimmerleuten und neugierigen Jungen gefüllt, benen wir mit rothem Landweine beutich Gefundheit jutranten 2), um die eimbrische Zunge zu lösen. Dieß gefang uns, da mehrere derselben fon außer Land gewesen waren und uns gleich absahen, was wir benn eigentlich wollten. Es war mir hochst interessant, diese Männer und Jungen, die unter fich schnell italienisch tauberten und plauberten, lang-

<sup>1)</sup> Lastra beift im Italienischen ein Steinplatte, Quaberftein gum Pflaftern, und lastricare pflaftern. Daber Laste basse, Ort und Berg, hinter welchem ber L'Astico (Bt. CXX. S. 1. Anm. 3 entspringt. Durfte biefer Wilbbach nicht von Laste seinen Ramen erhatten haben und richtiger Lastico ju schreiben sen? Diefes Lastico bebeutet, etwa Stein bach?

<sup>2)</sup> Bon den Borten wi) bring bir's a des jutrinfenden Deutschen bat fich ber Staliener vielleicht burch beutsche Landefnechte ober Sanduerfer fein nbrindisia gebitbet.

sam, gebrochen und bedächtlich wortsuchend ihr Einbrisch (benn so nennen fie ihre Sprache) herausarbeiten zu hören. Man fühlte mit die Rühe; ber Führer und Leiter bes Gedankens, die Seele der Empsindung lag im Italienischen; in dieser Sprache fanden sie sich heimisch, waren sie gesprächig, mundfertig. Aur Kinder brauchen unter sich und mit ihren Müttern, dann um von Fremden nicht verstanden zu werden, den Jargon, und zu Fozza soll die nun allmälig erlöschende Eimbersprache noch am meisten in den sieben Gemeinden im Gebrauche sehn. Derr Matthias Multe, k. k. pretursadjunct in Asiago, versicherte mir, das er in dritthalb Jahren nur zwei gerichtliche Verhöre in deutscher oder einen zwei gerichtliche Verhöre in deutscher Knaben und einem alten Beide.

Da der Winter diese Höhen um Fozza früher als die niedriger gelegenen andern sechs Gemeinden besucht und die hirten ihr Bieh mährend deffen langer Dauer nicht zu ernähren vermögen, so schließen fie, und nie man mir sagte auch die von En go, gegen die Mitte des Octobers ihre Thüren, und ziehen altherkönmlich mit ihren Familien und herben in die Ebenen von Bicenza, Treviso, Padua z. auf die Beite, wo sie für den Unterhalt des Viehes einen Theil des Nupens dem Grundherrn lassen. Ob sie gleich unter durchaus italienisch Nedenden durch ein halbes Jahr leben und ihre Sprache durch alljährlich wiederholten Berkehr lernen und sprechen, so ziehen sie unter sich dort eigenstnnig ihr eindrich vor, um nicht nerstanden zu werden. Wenn die wärmere Südluft den Brentacanal frühlingbringend durchströmt und die Alpenmatten wieder Brentacanal frühlingbringend durchströmt und die Alpenmatten wieder die herben nähren, ziehen sie auch meistens unter sich heiraten, so knüpft doch die allgewaltige Liebe manchmal mit Fremden ein sestes And, welches der Erhaltung der deutschen Mundart eben nicht förderlich ist.

Die Ruch in Fossa bot eine fättigende welsche Reissurpe und ein gutgenährtes huhn mit rothem Weine, der von der Gbene herauf von Saumthieren getragen war, mit freundlichem Gesichte und billigem Preise.

Bir fühlten und recht heimisch bei biefen armen Leuten.

Abends machten wir einen Spaziergang auf bem Bergruden, ber von Roma gegen Baffano binlauft, bis jur Gudfpige, auf der ein Rirchlein mit einer Ein fied elei zwifden zwei hochragenden Baumen prangt. Schon Abende juvor auf ber Fahrt burch's Brentathal berauf feffelte lange diefer Punct unfern Blick und weckte die Luft, von da über die uns ermegliche Ebene niederzuschauen. Das Auge schweifte nun in fcmelgen: der Luft über die gesegneten Fluren mit ihren gahlreichen Dorfern und gethürmten Städten bis gegen Benedig bin, bas icon allmälig der Abendschleier umzog. Geit langer Zeit hat diese Siedelei ihren Bewohner, und findet, nach unferes alten gubrers Berficherung, fobald ber Befiger im Frieden babingefchieden, alfogleich feinen Rachfolger, ber in ber ichonften Ratur in Wahrheit hier das beschaulichste Leben führen kann. Er lebt von den Gaben, die er von wohlthatigen Leuten einsammelt. Der ber malige Inhaber zeigte uns recht artig seine ganze Wirthschaft in engstem Raume. Deffen Borganger baute mit 20,000 Lire, Die er allenthalben gesammelt hatte, in einem tiefgelegenen Beiler auf bem Bege nach Gallio eine Kapelle, in welche seit etwa 1840 ein Priester aus letztgenanntem Dorfe Mittwoche und Sonnabenes kommt, um Meffe zu lefen. Bon diefer mir unvergestichen Stelle genoffen wir die schönfte Bernficht aus ben Sette Comuni.

Des andern Morgens besuchten wir bie ber himmelfahrt Maria

geweihte alte Pfarrkirche ju Fozza. Das Dochaltaeblatt ftellt die h. Jungkrau auf dem Ehrone mit dem Zesuskinde vor, unten rechts ist der h. Bohann Conngelist und links der h. Benedict mit zwei anmuthigen Angben, die auf den Stufen sigen. Es ist ein Werk der Gebrüder Francesco und Bartosomeo Rasocch j aus Bassano, die gewöhnlich die um 1540 mit einander arbeiteten 4).

Run nahmen wir von unfern ehrlichen, gutmuthigen Leuten Abfcied, und manderten im unablaffigen Geprachte (Gefprache) mit unferm alten cimbrifchen guhrer grang Gheller gegen Gallio hinab, bas feit langerer Beit foon gang welfch ift. hier jog bie geräumige und für bie fen Ort fehr fcone Pfarrfirche, die dem h. Bartholomaus geweiht ift, vor alfem unfere Aufmertfamteit auf fich. Auf bem Sochaltare fieht man bie h. Jungfrau mit dem Rinde figenb, unten auf der einen Geite ben f. Bartholomaus und DR. Dagdalena, und auf ber andern den h. Aroffel Betrus und die h. Lucia mit ber fateinischen Unterschrift, bag bas Bild Die fo eben genannten Gebrüder Rasocchi am 20. August 1534 vollendet haben. Es hat fich bei dem dortigen Brande um das Jahr 1764 gluck licher Beise erhalten. — An einer Band hangt eines der gefungenften Bilder des Johann Baptift ba Donte, eines, aber bes funftfcmadiften Cohnes (geb. 1553, geft. 1613) des berühmten Jacob da Vonte aus Baffano, und gwar nach Berci G. 214 bas einzige, bas man mit feinem Ramen kennt. Oben gewahrt man den h. Leon hard mit Feffeln an einer Sand und unten ben h. Apostel Johannes, St. Gebastian, St. Rochus mit bem hunde und ben h. Abt Antonius. Mit einer langen Infdrift, welche bie Namen berjenigen, die das Bild im 3. 1593 malen liegen, enthalt. Die Gakriftei zieret ein h. Franciscus von Affift und ein h. Dominicus (?) von Dominit geber im 3. 1657 gemalt, Die Ede zeigt des (deutschen?) Runftlers jugendliches Bruftbild mit einer Palette.

Eben bafeloft ift ein Gemalbe von Luca Mautinelli († um 1640) aus Baffano, welches die h. Jungfrau mit dem h. Dominit und der h. Rofa knieend und ringsherum die fünfzehn Mysterien vorstellt. Unten eine Menge andächtigen Bolkes mit einer Inschrift der Rofenkranzbruder-

schaft zu Gallio, welche im 3. 1596 biefes Bild malen ließ.

Bon Gallio wendeten wir uns nach dem etwa eine Stunde Beges entlegenen A siago, wo wir Mittags ankamen, und besonders bei dem mehrerwähnten Abjuncten Mulle eine freundliche und für unsere Forschungen sorbersame Aufnahme fanden. Rachmittags war nach unserm Bunsche alles, was sich regen konnte, auf der Straße des langgedehnten Ortes, indem man den Bischof von Padva, der zur Ertheilung der h. Firmung hieher kam, erwartete. Ich sich, da noch kein Fahrweg nach Aflago gesdahnt ist, den seierlichen Einritt des Kirchenhauptes, von vor und nachereitenden Geistlichen und festlich geschmücken Männern und dem dewegslichen Bosse begleitet. Leider stellte sich Abends Regenwetter ein, das während unseres Ausenthaltes fast immer andauerte und uns von den gewünsschen Ercursionen abhielt.

Runftwerke in beiben Rirchen zu Mfago. — Besonders ichon ift ber vom Bildhauer Orazio Marinali aus Bassano im 3. 1700 verfertigte Tabernakel bes hochaltars in der Pfarrkirche mit Statuen des h. Matthäus, des Kirchenpatrons, und des h. Johann des Evangelisten, nebst gestügelten Engeln und einem Basteliefe, daß ben Gang Jesu auf

<sup>\*)</sup> Notizie intorno alla vita e alle opere de' Pittori, Scultori e Intagliatori della città di Bassano, raccolte da Giambattista Verci. In Venezia 1775. p. 30.

den Rawarienberg vorftellt. Die Mauer der Tribune giert ein schönes Gemalbe von Frang ba Ponte († um 1530), bem Bater bes berühmten Jacob da Ponte oder Baffano. Es fist nämlich die h. Jungfrau mit ihrem Kinde im Arme auf einem erhabenen Sige, und zu den Seiten der h. Matthaus und der h. Johann ber Evangelift; auf der Stufe zu den Rugen Mariens fpielt ein fcones Rnablein auf der Bither. Auf bem Altare » jum Namen Jefu « fieht man ein fehr schones Gemälde voll Geschmad von Jacob da Ponte, mit der Opferung Zesu im Tempel und Simeon im bobenpriefterlichen Gewande (wiewohl unrichtig, ba er nie Sohepriefter gewesen), nebst mehreren untenftehenden beiligen Berfonen \*). Ein werthvolles Bild von Frang ba Donte bem Jungern († 27. Juni 1591) ift bas vom h. Antonius, bem Abte. In der Mitte ift der Beilige, auf der einen Seite fieht man die h. Juftina, Lucia und den h. Rodins, auf der andern den h. Bitus und Modestus nebst einer b. Jungfrau und Martvrin. Bon bemfelben find auch gehn Frescogemalbe in ber Rirche au Enego, welche Sandlungen aus bem Leben Chrifti barftellen. Die Decke ber Rirche ift im 3. 1706 in Fredco von Eriftoforo Menarola gemalt, ben Ginige in Affago geboren fen laffen.

Die Kirche ju St. Rocco in Affago ziert die h. Maria von Loreto mit dem h. Aegidius und dem h. Franz von Affifi, vom Künftler Aleffandro

Maganja.

Bu Canove ift ein burch Licht und Schatten ausgezeichnetes Bes malbe bes Baffanefen Antonio Scajario († um 1640), bas die b. Dreifaltigkeit auf gewöhnliche Beise barftellt, unten rechts ift ber h. Marcus mit bem Lowen, links Johann ber Taufer, ber in ber Bufte gablreichem Bolte predigt. Bon demfelben Meister besit Roana zwei Bilder, nämlich den h. Karl mit der Jahrzahl 1619 und die h. Lucia, jedes mit mehreren Beiligen; auf ersterem erscheint auch ein Beiliger in Pilgertracht, gemeiniglich Gt. Balentin genannt, ber nach Berci S. 227 ftets in Diefem Lande verehrt murde. Bie der bei den vorarlbergifchen Balfern verehrte Bifchof Theo bul unläugbar auf Ballis binführt, fo durfte vielleicht auch diese althergebrachte Berehrung bes h. Balentin auf das Innere von Tirol hinweisen?! Der Pilgerfahrten und des Predigens um Paffau, in Bapern und in den rhatischen Alpen mude, lebte er julent als Ginfiedler bei dem fpater verschütteten Da ja (im heutigen St. Balentin bei Obermais) nachft Meran, wo er im 3. 470 anttfelig entichlief. Deffen Bebeine murben aber 739 erhoben und nach Erient, dann 769 durch Bergog Taffilo II. nach Paffau übertragen. Tief wurzelte deffen Berehrung im Bolte, an breißig Rirchen find ihm in Tirol geweiht.

Das Altarblatt im Dorffirchlein zu Ronchi, bas nach Gallio pfarrgehörig ift, zeigt oben bie h. Dreifaltigkeit, in der Mitte die h. Jungsfrau auf der einen und M. Magdalena auf der andern Seite knieend dar,

und unten diei andere Beilige.

In der Pfarrfirche ju Roggo ift von dem vorermähnten Scojario am Altare des h. Anton von Padua mit diefem heiligen, dem h. Karl von Borromeo ic. auch der h. Balentin ju feben.

Dafür konnten wir genauere geschichtliche Erhebungen in diefem Centralpuncte über die fleben Berggemeinden machen, und sahen bei diefer Festlichkeit einen großen Theil der Bevolkerung jegliches Alters auch

Notizie intorno alla Vita e alle opere de' Pittori, Scultori etc, della città di Bassano, da Giambatista Verei. Venezia 1775. p. 120



aus ben entferntern Dorfern und Beilern theils in ber Rische, theils auf ter Gaffe und im Gasthause, wie man fie sehr felten so zahlreich versammelt findet.

herr Mulle schilbert, mit herrn Rifinger übereinstimmend, diefe Leute als aufrichtige, jutrauliche, gutherzige, gasteundliche, geradfinnige Leute, nach guter alter deutscher Sitte ftandhatt in der Freundschaft und treu dem gegebenen Borte. Boll Friedfertigfteit lieben sie weder Streit noch handel und haben wenig zu rechten, daher sind in Riago für den ganzen District nur drei Abvofaten, von demen besonders nur Einer zu thun hat. Diebstähle sind bei dem armen Bolte höcht seltem; Baldfravel sind bessen, indem mauche sich allzwerde Freiheiten herausenehmen, in Gemeindewaldungen zu hohen. Selbst aus diese ringe und

ichloffenen Berge verlieren fich fremde Bettler.

Das Bolt ist im Ganzen arm, ba es außer ber Biehzucht nur Holzarbeit in den Balbern und wenig anderes Tagwort gibt; nur die von Rozzo und Roana ziehem auf den Schnitt in die Ebene. In und um Lupstana ist die Berfertigung von Stroh hütem und Stroh hab de vn sehr einträglich, wo aus dem besten Strohe hüte und Strohe hob der in volltoms menster Schönheit gemacht werden \*). Rach einer mündlichen Ueberlieferung lernte ein gewisser Riccold dal Saffo in Dalmatien oder in der Levante als Galeerensträssing das Berfertigen vam hüken aus einer Sumpspflame (gemeiniglich brulo oder geolo: genannt), und machte nach seiner Heimfehr um das Jahr 1640 mit wucherndem Alücke den Bersuch aus Stroh. Im Jahre 1667 erhielt Lusiana im Bereine mit Conse. St. Luca und Erosara ein Decret, daß diese Manusasturen eben so wie die anderen Erzeugnisse der steden Gemeindem von jeglicher Algabe frei eine ntägliches Einfommen von zwei Gulden Conwantionsmünze haban

Sie bauen Gerfte, Roggen, Safer, Hubenfrüchte, bann Patate, b. i. Erdäpfel, die fie tagtäglich effen, und Cappucci (Rohl), jedoch kaum für ein Drittel des Jahres. Beder Mais noch Obst wachsen um Affago, Gallio und Fogo wegen des sie umschließenden Gebirges, mohl aber im

Roup und Roana, wohin die Gudluft beraufftromt.

Man hort baselbit selten Sang und Klanig, indem bas Bolt teinen muftfalisaen: Sinn haben soll. Doch hort man hisweilen die Beiber bei ihrer Arbeit eimbrisch fingen. Der Besang besteht in unklaren Sprüchen und Reminiscenzen, deren sie sich größtentheils aus ihrer frühentem Jugend erinnern. Diese Lieder, wenn solche Fragmente je diesen Ramen verdienen, wären auch gesammelt sonder Zweisel ohne Belang, da bas Bolk allvort der poetischen Aber entbehren soll; man konnte daraus mur ersehen, oh auch einige älteren und entfernteren Ursprungs sind.

In ber Rirch e wird in italienischer Sprache gebetet, gebeichtet und gepredigt, und ber cimbrifche kleine Ratechismus ift ein ben guten

Leuten gelehrtes und frembes Euriofum.

Im Gafthaufe fpielen diese vicentinischen Aelpler nach italienischer Beise, und find keine Freunde von Theatern und Spectakeln, wie die lebhaftern Italiener. Auch haben fie, wie man mich in Afago versicherte, keine übermäßige Reigung zum Beine; dach lieben fie, nach Kitinger, gastliche Schmausereien; kein Contract, keine Hochzeit, keine Taufe, keine Kirchweih, keine Leiche ohne Schmaus. Bas zur Freundschaft gehört

<sup>\*)</sup> Strobbute: und Strobban ber: Ja brit in ben Sette: Comuni, f. Sammler für Beschichte und Statistit von Lirol. Junibrud 1804. Bb. 11. S. 52 ff.; bal Pogga S. 333.

wird geladen, und ba ift bes Effens und Trinkens kein Ende. Gelbit Gemeindefachen muffen bei vollen Schuffeln und Rrugen verhandelt , namlich am erften Tage bebattirt und am zweiten abgestimmt werden. 32 bas

nicht echt germanisch?

Die Rleidung von Mann und Beib ift die bes italienischen Bergvolles. Gie tragen gleichfalls haarloden, von benen eine lange an jebem Dhre unmalerisch herabhangt. Budem haben folche haare (zazzera), wenn fle nicht fehr rein gehalten werden, nichts Angenehmes; wie nett und fauberlich find bagegen die um die Schläfe gewundenen Bopfe der Bregengermalberin.

Die Manner heiraten frühe, balb nach dem zwanzigsten Sahre, bie Daboben som achtzehnten bis ein und zwanzigsten. Riffinger beforeibt nach bal Dono S. 223 bie Soch zeitfeier auf folgende Beife. Ber Brantigam holt am Morgen mit feinen Bermandten und Freunden bie Braut ab welche fie mit einem Rrühftude bewirthet. Gofort geht ber 3ng beider Freundschaften unter fortwährenden Rlinten : und Biftolen-Schuffen in die Rirche. Die Braut wird von ihrer Pathin oder fonft einer betanten Rran jum Altare geleitet, und verehrt dem Driefter beim Empfange ber geweihten Erauringe ein weißes Schnupftuch. Rach ber Deffe macht ber Brantigam bem Geiftlichen ein fleines Geldgefchent, und lagt Die Bruut von feinen Brubern ober Bettern mit bem gangen Sochzeits tuge unter bem Donner bes kleinen Beschützes in sein haus führen. Oft ift Dinfit babet, ba wird von Beit ju Beit angehalten und ein Congchen gemacht. Der hodzeitschmaus schlieft die Feierlichkeit, mobei es toll und woll zugeht, und oft mehr verzehrt wird, als bie Mitgift beträgt. Ginige Lage nach ber hochzeit muß die Mutter der Braut bem jungen Chepanre tinen Soffichkeitebefuch (una visita di formalità) machen, welcher bas In fotegant 3) heißt. Dun geben, wie ich in Affago borte, bie Dochzeiten viel fitter vor fic. Die Gemeinen halten fie im Bafthaufe. Die Bermöglicheren in ihrem eigenen.

Der Beihnachtblock (lo zocco di Natale, lo zocco di ogni bene, auch il coppo di Natale), einst über Stalien verbreitet und bem heidnischen Rorden als Juel-Best bekannt, wird nach herrn Rifins gen noch getreulich in zahlreicher Gefellschaft angebrannt, und ber heilige Abend dabei unter allerlei Svielen und Unterhaltungen hingebracht. Diese Bocco Reier dauerte vormals brei bis vier Abende nach einander. Bgl.

dal Bour S. 136 und 224.

Unvergeflich bleiben in meiner Erinnerung die Paar regnerischen aber fehr lehrreichen Lage in Affago, bas wir in trüber Frühe bes 24. Aus gufts 1847 verließen, begleitet von herrn Dr. Bordoli, der in Bien De bicin ftudiert hatte. Bir befahen in der netten Rirche ju Canove bas bben 6. 38 ermähnte fcone Altarblatt von Antonio Gcaiario. fagten wir bem freundlichen Begleiter schuldigen warmen Dank und baten ihn unfere herglichen Grufe an die biedern Bewohner von Mflago mitgunehmen. Bon einer fteinigen Anhöhe warfen wir unfern Scheideblick nach ben fieben Bergen gurud, voll ichmerglichen Gefühle, einen Zweig bes weitgeafteten beutschen Baumes, welchen er vor Jahrhunderten auf fremben Boben hinüberbog, für bas große Baterland allmälig abdorren gu



<sup>1,</sup> In ber Beitfcrift Echo. Mailand 1841 (nicht 1831, wie es Bb. CXX. Ungeigebt. G. 3 unten irrig beißt) Rr. 19. G. 6.

<sup>1 8)</sup> In bal Pogo Infokenant, wohl irrig; mir icheint bas Wort aus beimfuchent verdorben ju fenn, und fomit Beimfuchung, Befuch au bedeuten.

feben! Dag biefe Auflofung bier nicht icon langft gefcheben, gibt Beugnif von ber innern Lebensfraft bes deutschen Befens und Bolfes. Drie fter, Lebrer und Beamte, nur in welfcher Sprache und Beife geschult und gebildet, und mit Ausnahme Weniger der cimbrifden Mundart minber fundig ale ber gemeine Mann, fonnen unmöglich jur Erhaltung bes alten Elementes beitragen; ber fleine Ratechismus vom Jahre 1842 das einzige gedruckte Buch - ift jum Lehren und Bernen befferer Deutscher Sprache unbrauchbar und als Curiosum felbit Benigen be-Tüchtige Lehrer beutscher Sprache; etwa ausgebiente Unterofficiere (wie ich G. 21 andeutete), ober auf deutschen Schulen brauchbar ausgebilbete Gobne jener Berge vermochten mit am ed ma figen Buchern vielleicht noch - aber es ift bochfte Beit - jur Auffrischung jenes ichmas den Lebensflämmchens beigutragen. Dochten auch wohlmeinende Beamte, gebildete Priefter und tuchtige Lehrer an der mittlern Etich in Tirol dafür machfam forgen, bag einft nicht auch von ihnen, wie wir von den Sette-Comuni, ber Baterlandsfreund mit wehmuthevollem Befühle icheide! Run manbten wir den Blid bem blubenden Stalien gu., und fliegen über hals - und fugbrechendes Geflippe, wenn ich nicht irre, durch die Balle Campiello gegen Caltrano und Carre nach Tiene hinab, von wo wir von beftigem Regen ereilt Abends nam Bicenga fuhren.

Serr Professor Karl Ritter aus Berlin, besten ruhiger und klarer Geift sich am liebsten mit dem Menschen, als dem Schlusgliede der großen Verkettung der Natur, beschäftigt, besuchte nach dem Congressolotterario zu Venedig in den ersten Octobertagen (1847) diese interessanten Siebenberge. Wöge Er, der mit den Alpen und ihren Bewohern so wohl vertraut ift, die Resultate seiner scharfen Beobachtungen auf dieser Banderung den Areunden der Länder und Böskerkunde recht dalb.

mittheilen.

#### B. Namen, Lage und Bevolferung der XIII Comuniim veronefischen Gebirge.

A. Bum Diftricte und jur Pretura Berona gehoren:

a) Zwischen der Etsch und westlich vom Balle bell' Anguilla, und stüblich der Monti Leffini auf dem Gebirgerucken I. Erbezzo mit 939 Einwohnern im Jahre 1846.

b) Destlich vom Balle bell Anguilla und dem Bal di Squaranto findet man IL Bosco Frizolane oder Chiefa nova, und östlich von diesem III. Bal di Porro '), beide mit 2431 Menschen; südlich von ihnen IV. Cerro ') mit 632 Bewohnern, zusammen 4002 Seelen.

B. Bum Districte Babia Calavena und jur Pretura Tregnago gehören, und sind zwischen bem Bal bi Squaranto und dem Blusse ober Gießbache Progno gelegen: V. Rovere bi Belo mit San Bitale in Arco, und sublich VI. Porcaro, beibe mit 1598 Einwohnern; bann öftlich VII. Saline mit 758 Menschen; ferner nordöstlich über Rovere di Belo VIII. Belo, IX. Azzarino und X. Campo Bilvano, zusammen mit 930 M.; weiter zwischen dem Progno und bem Giesbache Chiampo im Thalgelände bes Progno links unten: XI. Babia Calavena, wo ber Gig der Gerichtsverwaltung, ursprüng-

<sup>1)</sup> Richt Bal bipogge, wie es im Compartimento territoriale delle Provincie dipendenti dall' I. R. Governo Veneto, 1846, p. 8 irrig genannt wird.

<sup>2)</sup> Cerro, lat. corrus, Cerreiche, Birneiche, alfo Gich.

lich Abbadia Calavena, weil ehebem baselbst Canonici waren, mit 1862 M., mitten XII. Selva di Progno mit dem darüber gelegenen Giazza (auch Ghiazza, d. i. Cisgrube), und tiefer östlich hin im Gebirge Campo Fontana, und am meisten östlich XIII. St. Bartolomeo Tedes co, diese beiden Gemeinden zählen zusammen 2267 Bewöhner. Somit sämmtsliche Tredeci Comuni 11,417 Wenschen, und 10,022 M. wenigen als die Sette-Comuni, mit fünfzehn Priestern. Nach der Berscherung mehrerer Leute in Asago redet man in diesen Gemeinden nur noch in Ghiazza und Campo — Kontana cimbrisch.

Diesen Gemeinden war das Necht, die Ihrigen nach eigenen Gessehen zu richten, zugestanden. Das geschah vermittelst eines Rathes, der aus einem Oberhaupte, Capo (wie einem Ammann), dreizehn Rathen und einem Gerichtschreiber bestand, und eines großen Rathes von 39 Gliedern, worin der allgemeine Statthalter den Borsit hatte. Sie hielten ihre Zusammenkunste und Berathungen in Belo, und zu Abbadia Calavena waren gewöhnlicher Beise die Gerichte des Bicariates. Auf gleiche Beise hatten die sieben Berggemeinden zu Affage ihre Gerichte, die aus zwei Richtern für jede Gemeinde und einem Schreider (Camcelliere) bestanden, und von wo Abgeordnete nach Benedig und andern Städten gingen, um ihr Bestes zu besorgen.

Eine seltene Land farte mit Bezeichnung der Bach und Grenzposten dieses Bergstriches ist: 1) Il territorio Veronese e sua diocese nei suoi veri Confini coi posti di publiche guardie, con lungo studio e satica di D Gregorio Piccoli della Terra di Erbezzo nella Mon-

tagna alta Veronese 1747; bann:

2) Le territoire de Verone dressé sur les meilleures Cartes. A Ve-

nise par P. Santini. 1776.

3) Carta del Dipartimento dell'Adige e di una parte dei Dipti Limitrofi, disegnata ed incisa da F. Richard de Rouvre. Verona, 1812.

4) Die Rarte bes f. f. Generalquartiermeisterstabes.

# C. Die deutsche Gemeinde Sappada nebst Sauris in der Pretura Tolmezzo in Friaul.

Ungefähr zur selben Zeit, als Oberwalliser in den Wildnissen von Davos und auf den weidereichen Alpen Borarlbergs, dann tirolische hirsten und Hoszarbeiter in den Sette Comuni sich niederließen, kamen auch Ansiedler aus dem östlichen Tirol über die Grenzscheide und lagerten sich in der innersten Einöde des Hochgebirgs, das seine Wasser südwestlich durch die Piave in's adriatische Meer niedersendet, und machten sie urdar und wohnlich. Sappa da ist ein anderthald Stunden langes und eben so breites Hochthal, das rings von Felsen umschlossen ist. Sein Name ist romanisch und ganz einsach von zappa oder in der weichern venetianischen Mundart sappa (vgl. das franz. sappo oder sape, sapeur etc., dann das mittellat. zappa), d. i. Hack, Houe, Karst, abzuleiten. Da zappa at einen Schlag mit der zappa bezeichnet, so mag der Leser diesen Namen mit Schlag oder Schläge wie auch Asago bei den Deutschen heißt — sich verdeutschen.

Um biefe beutsche Sporade inmitten welscher Bunge geschichtlich ju begrunden, wollen wir berguber in's Drauthal feten, in welches fich

<sup>\*)</sup> Dei Cimbri Verenesi e Vicentini di Marco Pesso, 1763, p. 43.



oftich von Gillian bas Thal Billgraten unweit bes alten Beimfels ausmundet. Schon der lette bojogrifche Bergog Taffilo II. ichenkte im letten Jahre feiner Regierung 788 dem von ihm gestifteten Rlofter Innichen (val. Bd. CXX. A. Bl. G. 9), wodurch bas That wie Innichen an bie bifcofliche Rirche ju Freifing, und fpater als Leben berfelben an den frommen Grafen Arnold von Greifenftein überging. Unter feiner herrfchaft wurde bas weibereiche Alpenthal urbar gemacht und von Menfchen bevolfert. Rach deffen Tode fehrte es 1140 wieder an die erwähnte Rirche jurud; aber die gewaltigen Grafen von Gorg, welche im Sommer auf dem Schloffe Beimfels, dem Schluffel jum Thale, Bof hielten, wußten fich in den Befit Diefes ihnen wohlgelegenen Thales ju feten, und machten baraus einen Thier- und Beggarten '). Rach Leonhard's, bes letten Grafen von Gorg Tobe, ber am 12. April 1500 auf bem Schloffe Brud bei Lieng ftarb, tam Beimfels mit dem Thale an R. Das rimilian I., und Diefes fefte Schlof mar eine Riederlage fur Bulver und anbern Rriegsvorrath in ben Rriegen gegen Benedig. Rum jurud nad Sappada, beffen Bewohner aus dem Billgrainer-Thale ftammen.

Als das Schloß heimfels, das Einige heumfels, ja hunnenfels beuteten, von seinen Zwingherren gebaut wurde, mußten auch die Villgratner Frehndienste leisten und wurden sclavisch behandelt, so das Mehrere auf den italienischen Boden hinüberslohen. Der Uebertritt soll, nach ver gefälligen Mittheilung des herrn Pfarrers Joseph Gallanda in Sappada, etwa vor sieden Zahrhunderten geschehen seyn. Sappada war damals ein nur vom Bilde bewohntes Baldthal. Die Flüchtlinge bauten sich unter dem sogenannten Hochstein hölzerne Hütten, lebten von Bildepret und beschäftigten sich mit dem Graben des dortigen Eisenerzes. So wuchs ihre Anzahl auf sieden und zwanzig Familien, welche beschlossen, baselost beständig zu verbleiben, und zu gleicher Zeit ihren Ausenthalt dem Batriarchen zu Aquileja anzuzeigen. Dieser nahm sie liedevoll in seinen Schutz, gab ihnen Privilegien und Schenkungen, und gestattete nicht nur dem Segenwärtigen, sondern allen noch Kommenden beliedige Riederlassungen.

Es war nämlich vom R. Konrad II. Friaut, wohin schon Karl ber Große (beutsche?) Lehensleute geseth hatte; dem Patriarchen Popo von Aquileja geschenkt, und ihm auch am 13. Sept. 1028 das Münzrecht verliehen. Seine Nachfolger blieben durch beinahe vier Jahrhunderte in bessen. Mis ber Patriarch Ludwig, herzog von Tect, sich im R. 1418 mit Benedig in Krieg eingelassen hatte, nahm und behielt die Republik ddto. 6. Juni 1420 diese ihr so wohl gelegene Land um so leichter, da ihr die gelbbedurftigen Kaifer große ihnen dargeliehene Summen schuldeten. Demnach war auch das friaulische Carniathal 2), zu dem auch Sappada gehört, bis zum J. 1420 diesen Kirchenfürsten unterthan.

Diese Ansiedler ju Sappada gehörten, bevor fie eine eigene Rirche hatten, jur Pfarre St. Marien in Carnia, sechsthalb Stunden abwarts gegen Ubine, wohin sie zur Messe und zum Empfange der Sakramente kamen und auch ihre Todten begruben, wie man noch gegenwärtig die Grabstätte der Sappadiner in gehauenem Steine daselbst sehen kann.

<sup>1)</sup> Bgl. Beba We ber's Land Lirol, Bb. III. S. 471; bann Dr. Staffler's. Lirol und Borarlberg, Bb. II. S. 389 f.

<sup>2)</sup> Carnia beißt die gange nordwestliche Gebirgstandschaft von Friaut. S. von Spruner's historischen Atlas Mr.6, wo in Friaul das Gastaldat Carnea eingezeichnet ift, Dann Mr. 70. — Das Patriarchat Aquiteja wurde mit Genebmigung des Papstes Benedict XIV. im J. 1751 aufgehoben, und daraus für den öfterreichischen Antheil das Erzbisthum Gorg und für den venetianischen das Erzbisthum (iest Bisthum) Udine errichtet.

Damals war diese Marienkirche die einzige und nächste. Bann die erste Rirche in Sappada erbaut murbe, ift nicht bestimmt. Man will behaupten. etwa hundert Jahre nach der Unfiedelung; fie ging im 3. 1770 durch den Blin ju Grunde, und im 3. 1778 mard bie heutige große und ftatiliche pollendet. Als Patrone werden besonders die h. Margaretha, dann bie Beiligen Bermagoras und Fortunatus, die Patrone der einft berühmten Rirche zu Aquileja, verehrt. Die Priester, welche dieser Pfarre vorfanden, maren theils Italiener, die in Deutschland ftudirt und fich die beutsche Sprache eigen gemacht hatten, theils geborne Sappabiner. dermalige Pfarrer, Serr Gallanda, wurde nach beffen von mir erbetener Mittheilung zu St. Peter in der Schlavania (Glavonien?) geboren, in Cividale, wo feine Aeltern hausfäßig maren, erzogen und zu Udine, wo er feine Studien vollendet hatte, jum Priefter geweiht. Er war in feiner deutschen Schule, ift aber bes Lefens und Schreibens biefer Sprache tunbig, wenn er auch letteres ganglich außer Uebung gefest bat. Als junger Beiftlicher verweilte er burch acht Jahre ju Thurn am Sart in Unterfrain bei bem Grafen von Auereperg als Schloffaplan, und lernte baselbft unsere Sprache. Rach seiner Rudfehr schickte ibn ber Bischof von Udine por 24 Jahren megen feiner Renntnig ber beutschen Sprache in Diefe deutsche Berggemeinde. Die beiden Briefe, welche ich aus Sappada erhalten habe, find in feinem Auftrage vom dortigen Schullehrer Thomas Dichler d'Adamo in ziemlich correctem Deutsch und recht leserlicher deuts ider Sandidrift geschrieben.

Leider reichen die Tauf: und Sterbebucher zu Sappada nicht über das Jahr 1666 hinauf, in welchem die frühern verbrannt sind. Die Familien sühren meistens natürlicher Beise die Ramen der Beiler, die sie bewohnen oder von denen sie herstammen, nur manchmal auch mit italienischer Färdung und Bermummung, wie in den Sette: Comuni, B. Soldrer, ital. Soloro; Pichler, ital. Colle (vom tirolichen Pichel, alemann. Bühel); Quing (in Tirol gibt es noch Kint), Galler, Brunner, ital. Fontana, Hofer, Kratter, Lanner, Obweger, Eder, Buicher, d.: Bucher und Benedicter, welche alle tirolischer Abkunft sind; die zwei italienischen Familien heißen. Cecon und Puliso: aus Kärnthen sind die Eder und Tassenbacher, welche

in neuester Zeit hausfäßig geworden find.

Die Pfarre Sappada zählt dreizehn Dörfchen oder Beiler, und zwar rechts an der Piave hinauf das große Dorf (Granvilla nach der Rarte des f. f. Generalquartiermeisterstades) mit der Rirche, Pichel, Bach, Mühlbach (Milpa auf der Rarte), Gattern, Hofe, Brunner (Fontana), Kratten, Beger, Ecte, Buicher, Eretta, und über diesem auf dem linken Ufer der Piave Zupaden oder Cima Sappada.

Much die Berge, welche Sappada in ausnehmender Schönheit. ppramidalisch umschließen, haben deutsche Namen; so der Weißen, stein oder Pieralda, mit einem Brunnen auf dem Gipfel gegen Kärnthen, unter welchem in der Alpe Zez die Piave entspringt, in die der Zährenbach, der Mühlbach und Krummbach (auf der Karte R.(ivo) Crum) sich ergießen; auch liegen gegen Norden der Eisenberg (M. Ferro), der Hohle und Schein und Scheinsche Lieverziehel; der Spit und Kreuzpichel gegen Mittag; der Eulen= und Ecenkolet, sind Zez oder Zesis (Sesis) und Ecke.

Die Sappadiner find gesunde und farte Leute, haben mohl-

gebaute Körrer und ichone, frifche Gesichtsfarbe. Gie fint arbeitsam, betragen fich fittlich und ahmen in Allem mehr bem Deutschen als Italiener nach.

Am Juße der kahten Felfen, welche Sappada umschließen, stehen bie Batber, von denen man, weil fie unter Administration stehen, wenig Rugen hat; dann die Wiesen und im Mittelpuncte die Baugründe, die atwe wenig fruchtbar sind, und nur Gerke, hafer, Bohnen und Erbsen erzeugen. Die Wiesen hingegen geben gutes und reichliches heu, sowit sindem die Bewohner durch Biehzucht, Milch, Kase und Schmalz ihre Nahrung. Während des Sommers ist Sappada ein niedlicher, angenehmer Ausenthalt. Niemand klagt über allzugroße hise, da es bei 4000 Juß über der Meeresstäche liegt. Es wird gegenwärtig von etwa 1200 Menischen bewohnt; es wären zwar 1400 Einwohner, allein an 200 dersetben sind ausgewandert; den Schwalben gleichen viele der jezigen Einwohner, indem sie bei einbrechendem herbste ihre Familien verlassen, nach Tirol, narnthen, Steiermark, Salzburg, Bapern, ja selbst nach der Schweiz hinausziehen, und im Frühlinge wieder mit ihren Ersparnissen zu den Ihrigen heimkehren. Besonders seit zwei Jahren leidet dieses Bergdorf grösse Roth wegen Fäulnis der Erdäpsel, der Hauptnahrung der Sappadiner.

Ihre Kleibung ift einfach und ehrbar. Die Manner tragen wollene und leinene halbrode, Die Jugend lange und die Alten kurze Beinkleider; gleichfalls tragt bas Frauenzimmer wollene und leinene Spen-

fer und bergleichen fcmarje und bunte Rode.

Die Bohnungen ber Sappadiner sind, mit Ausnahme von zwölf häusern, sammtlich aus holz gebaut, mit zwei Stockwerken über ber Erde, und haben ohne Reller acht bis zehn Zimmer, in denen auch bisweilen zwei bis drei Familien wohnen. Die Jahl der Häuser beläuft sich auf 130 mit 200 Familien. Bon außen fallen sie nicht fehr angenehm in's Auge, weil sie wealt sind; ihr Inneres aber zeugt von deutscher Reinsichkeit. Jede Kuche so wie jeder Ofen hat seinen Rauchsang, der über das Dach emporragt.

Die allgemeine Mundart ift die deutsche, und hat seit den drei und zwanzig Jahren, durch welche herr Gallanda daselich Pfarrer ift, durch das Auswandern in deutsche Landschaften und Wiederheimkehren fich merklich verbessert. Die Predigt nehft Christenlehre und Beichte wird deutsch, der Schulunterricht aber deutsch und italienisch gehalten. Das männliche Geschlecht spricht auch italienisch, selten hingegen das

wei bliche.

Da unfer Sappada in dem Schoofe feiner Kalkberge Eisen. Blei und Kupfererz, wie auch Steinkohlen birgt, so würde die Eröffnung dieser Minen das Loos der armen und fleißigen Leute gewiß erträglicher machen. Der mehrerwähnte herr Pfarrer hat zu feiner großen Freude in seiner Gemeinde einen Mar mord bruch von so ungeheurer Größe entdeckt, daß er nach seinem Berichte Europa damit versehen könnte. Dieser Marsmor ift weiß und makellos, und wurde in Benedig und Mailand von Sachkennern für bester als der Statuario von Carrara befunden. Dessen Ruf-erschallet durch ganz Italien, und viele Kenner haben ihn mit größter Berwunderung besichtigt.

Ueber die fleine Bergpfarre Gauris.

Süblich von Sappada, gleichfalls im hochgebirge im nämlichen Districte Tolmezzo, liegt Sauris (Sauris di sopra und Sauris di sotto) mit 573 Menschen. Diese armen Sauraner, zu benen

wie herr Pfarrer Gallanda mir berichtet — nicht einmal ein Fahrweg angebracht werden kann, gleichen nach dessen Mittheilung weder an Körperban und Gesichtsfarbe, noch an Bilbung und Rleidung den Sappadinern, sondern vielmehr den Bergbewohnern Friauls, wo einige Orte lange de utsche Namen führten. Sollten diese Sauraner ihr letzter Rest sepn? Sie sprechen eine gedehnte, verdorbene deutsche Mundart, die mit italienischen und unverständlichen Wörtern untermischt ift, so das auch hier die deutsche Junge bald abgestorben sepn wird. Ihre Häuser sind meist von Holz gedaut; ihre Nahrung gleicht der der Sappadiner. Heu ist das haupterzeugnis, ihr Bieh gibt ihnen Milch, Käse und Schmalz.

Das haupterzeugniß, ihr Bieh gibt ihnen Milch, Kafe und Schmalz.

Bie im nordwestlichen Winkel Friauls zu Sappaba und Sauris sich de ut fche Ansiedler niedergelassen haben, so finden wir auf
ähnliche Weise gegen Nordosten derselben Landschaft im Resia-Thale
eine slavische Sporade, welche über die karnischen Menen eingewandert
ist. Wir nehmen und die Freiheit, unsere deutschen Leser auf sie aufmerksam zu machen und zu zeigen, daß dieselben Erscheinungen, wie ich
sie in diesen Jahrbüchern Bd. CVI. S. 54 (und S. 29 f. in den Separatsabdrücken) darstellte, nach den gleichen Naturgesetzen sich hier wiederholen, nur daß die beiden Elemente slavisch und italien isch find.
Besonnene und kritische Untersuchungen über die Uebergänge, Wischungen
und Schattirungen der flavisch en — deutsch en — und italien is ch en Volkselemente in den karnischen und julischen Alven von sande,
sprachen und volkskundigen Wännern würden gewiß überraschende Resulktate geben.

## D. Das Thal Resia und die Resianer in Friaul.

Nach der Karte des f. k. Generalquartiermeisterstades zieht sich von Risiutta, einer Poststation auf der Straße von Ponteba nach Udine, östlich gegen das görzische Flitsch hin das Canalo della Resia, das von einem gleichnamigen Wildbache durchströmt ist. Auf der linken Seite dieses Resta-Baches liegen thaleinwärts G niva und Ofeacco, auf der rechten St. Giorgio, Resia, Stolvizza, welche alse zusammen nach dem mehr erwähnten Compartimento Territoriale etc. dell' I. R. Governo Voneto, 1846, p. 29, mit einer Bevölkerung von 2739 Menschen die Pfarre Resia in dem Districte und in der Pretura Moggio der Provinz Udine bilben.

In dieses Bergthal wanderten in unbekannter Zeit — am natürlichsten über den hohen Gebirgsrücken, wie die Karte zeigt, aus dem Flitscher oden, hauptsächlich von Raibl und Saaga her — in gunftiger Jahreszeit auf die Weide Hirten und in die Wälder Holzarbeiter ila vischer Zunge, von denen Höhen, Felsen, Berge, Gräben, Bäche, Thäler, Wälder, Acker u. f. w. zum Theile heute noch ihre Namen, wenn auch mehr oder minder entstellt, behalten haben. Wir sinden auf der genannten Karte in und um das Resiathal viele derlei Namen, von wels den mehrere unser gelehrter Slavist, herr Dr. Miklosich, Beamter an der k. k. hossibiliothek, auf bessere Schreibweise gebracht und wie folgt erklärt hat, z. B.:

R. (ivo) Poloch foll wahrscheinsich Potok, siecus, Bach, heißen; R. Suipotoch, d. i. suhi potok siecus, rivus, das lat. torrens, unser deutsches Dürrenbach, welches Bort ich in den Alpen öfter hörte; R. Gernipotoch, d. i. crni potok, Schwarzenbach; R. Slosigni potoch, d. i. Slovenji potok, Bendenbach; R.

Bila, richtig bela, weiß, vgl. Belgrab, Biela, Bielit; Zapotoco, slav. za potokom, hinter dem Bache; R. duol = Thalbach, von dol, Thal; dolina, Thalchen, daher der Rame Doliner, pradolino, wahrscheinlich aus dem ital prato, pra, und dem slav. dolina, daher etwa Biesenthal. Da die Italiener und die Berfertiger der Karte das slavische Potok nicht mehr verstanden, sesten sie vleonastisch Rivo voran.

Bordo, gegen den Monte Babba (d. i. baba, vetula), flav. richtig brdo, Berg, baher die dunkeln Zusammensehungen Tonperdo.

Taperdo.

Pechinie, flav. pecinje, Selsen; cernap e g, b. i. crna pec, Schwarzenfels. Pianina, skob. planina, Alpe; Planinizza, flav. planinica, basselse. Pod jauer, pl. podjavor, etwa Unterahorn (acer), vgl. Zauer in Schlesten, Zabornigg ic. M.(onte) Tasajavoram, aus dem

dunkeln, Japornigg R. M. (onte) Tasajavoram, dub ocm dunkeln ta und sajavoram = za javoram, hinter dem Uhorn?

Gniva, flav. njiva, Acter, Feld.

Goriuda, von gora, oben; goregnavas, gorenja vas (Dorf), Oberdorf, Podgora, flav. podgora, Unterberg; vgl. Podgor; e bei Krakau. Jame, Graben, podjama, flav. pod-jama, Untergraben; za jama, flav. zajama, Hintergraben.

Jelina, Tanne.

Las, Bald, baher R.(ivo) Lasnik, b. i. Balbbach, ber unweit bes Monte Babba in die Refia fturgt; vgl. Laffing = Bach mit feinem fconen Bafferfalle in Niederöfterreich.

Laschi cole, laski; Italus, Belich; cole ift buntel; laschi plas, b.i. laski plaz, welfcher Schneeberg.

Nischivarche, flav. niski vrh, Riederberg.

Oseacco, b. i. Osek; vgl. Offiach in Rarnthen, Offegg in Bohmen ic.

Scale, flav. skale, Felfen.

Slatioa, Sauerbrunnen.

Slebe, flav. žleb (?), Rinne.

Sriedni bosch, slav. srédniji und ital. bosco, Mittewald.

Staremlin, flav. stari mlin, alte Muble, Altmuhl.

Starmaz, flav. strmec und starmizza, strmica, fteile Bohe.

Neber diese Slaven im Thale Resia enthalten die vaterländischen Blätter für den bsterr. Kaiserstaat, Wien 1816, S. 176—180, einige Rotigen, welche der selige Kopitar († 1844) aus den in französischer Sprache geschriebenen Papieren des berühmten polnischen Reisenden (um 1790), 3 oh ann Grafen von Po to ci, die sich in der gräsisch Msochinstischen Bibliothet besinden, zur Bergleichung mit einem ähnlichen Aufsatze von dem dort gewesenen Feldpater Anton Piselp, einem Böhmen, dato. 14. April 1801 in Dobrowsty's Slavin, Prag 1808, S. 129—127 (dann von Benzel Hanta, Prag 1834, S. 118—124) zu dem Zwecke mitgetheilt hat, daß dortige Forscher die Untersuchung über diese, sange unter Benedigs Herrschaft isolirten Slaven sich angelegen sevn lassen. Seitdem ist eine »Rachricht über die Resianer« aus einem Schreiben I. Ereznie wöstisch horbessischen I. Ereznie wöstischen dato. Einidale 2. Mai 1841, in den Casopis ceského Museum 1841, p. 341 niedergelegt. Eine theisweise Güter süte

des herrn Doctore Bed, Erziehere Gr. Durchlaucht bes jungen Fürsten Adolf von Schwarzenberg, nach welcher herr Professor Gregniemsti vier Dorfer nennt, welche die Reffaner bewohnen, als: Bjila, Njiva. Osean, Solbica, und vier Marktfleden (?!): Rawenetz, Lipowetz, Kuritis, Ucei (fprich Utschej), und außerdem in einzelnen Behöften. als: na Krizecich, za Mlinom, u Kolistji, u Martina, na Lazu, u Hözdi, u Listjace, na starim mlinu, na cornim poloci, pod Rustji, na Gospodnici. In diesem lenten Hofe sou der gemeinsame Ahnherr aller Restaner gewohnt haben, der nach dem hochwürdigen herrn Odorico Buttolo aus Ruffa, b. i. Rugland getommen ift (?). In Rameng, bas wohl ber beimifche Rame für Refia ift, fteht nach bem Grafen von Potocti Die Sauptfirche auf einer Anhöhe, Prato genannt, ungefähr gleichweit von den vier Dorfern entfernt, in deren jedem nach Grezniewski ein Rirchlein ift. Die Pfarr-Register geben nach dem Herrn Grafen nur bis zum 3. 1590 zuruck. Bor 1390 hatte ein benachbartes Rloster die Seelsorge in diesem Thale. Diese Angabe icheint mir, wenn fie fich bestätigt, ein haltpunet ju weiterer Forschung ju fenn. Durfte nicht dieses Gotteshaus flavifche Dienftleute, Arbeiter und hirten in Diefe feine Berge genommen haben, wie fie 3. B. St. Gallen in Appengell , die Dehrerau im Bregengermalbe und anbere andersmo hatten, und fo ben Grund jur Beurbarung biefer blubenben Berglandschaften legten? Die Familien, die in Diefen alten Rirchenbuchern vorfommen, bestanden noch (um 1790) alle. Ihre Namen find Butul, Folador, Cucus, an einer andern Stelle richtiger Kus (Amfel), Brida, Hrug, Bilina. Quaja, Mosnik; Modot, Longhino, Leonardi, Bobatz, Clement, Letich, Paletto, Tranchon, Piclich und Andere.

Die Restaner nennen, nach dem Grafen von Potocki, in ihrer Mundart einen Priester Jero oder Jerun. Diese Benennung ist grieschischen Ursprungs (iepeus) und scheint zu zeigen, daß sie zu einem der flavischen Zweige gehören, die ihren Glauben von den Griechen und nicht von den Lateinern erhalten haben. Jedoch ist ihre Sprache nur eine Uns

terart vom Dialette der Rachbarn.

Die Einwohner leben in der mittlern Region des Thales; unten find fteinige Rlachen ohne ein Blattchen Gras, über bas Gestein fließt die Refia und drei Bache, die in fie fallen; oben find nacte, taum qugangliche Soben. Daber nichts als Armuth; bas Bolt hilft fich fo gut es kann. Die Männer ziehen nach Krain und weiter als Taglohner, und nach Potodi auf ben Sandel, die Beiber find nach bemfelben gu harten und ichweren Arbeiten verdammt, nach Gregn, verfaufen fie in ber Nachbarichaft ihre Handarbeit (welche?) oder betteln. Die Bäuser sind nach Ersterem ohne Rauchfänge und ihre Zimmer gewölbt. Sie machen bas Feuer in einem Binkel, und der Rauch geht zur Thure oder zum Benfter hinaus. Nach Letterem, etwa funfzig Sahre fpater, find Die Bauschen von italienischer Bauart, manche recht hubsch mit zwei ober drei Stockwerken und mit Stuccatur, geweißt, von Mauern eingefaßt, innerlich gepußt. Benn die Hauschen seit den Reunziger Jahren fich fo fehr verschönert haben, fo ift das ein Beichen erhöhten Wohlstandes und beffern Geschmads. Aber hochft auffallend ift die Berminderung der Bevolkerung. Anton Pisely gablte 7000 (?) von Biehzucht und Aderbau (?) lebende Menschen im 3. 1801 und Prof. Gregniewski vierzig Jahre später 2067 (?), das mare eine unerhörte Abnahme von 4933 Menfchen; fünf Jahre fpater, im 3. 1846, hatte nach beglaubigter Angabe das gange Thal 2739 Einwohner, das mare feit 1801 eine jährliche Abnahme von 94 bis 95 Berionen.



Die Gafden in Refia find nach Grezniewsfi fcmal, besgleichen bie Bege. Gie breiter ju machen ift teine Urfache, weil es im gangen Thale feinen Bagen, fein Pferd und feinen Ochsen (bei einiger Biebzucht?) gibt. Die Leute geben ju Bug und die Aeder find fo flein und ichlecht, bag man fie burchaus nur mit ber Sand bearbeiten fann. Es gibt auch Garten und Beingarten. Ihre Bauptnahrung ift Polenta, Rafe, Gier und Gemufe; Schweines und Rindfleifch ift eine Geltenheit. Tracht ber Manner ift bie beutschefurlanische +); die Beiber tragen einen fcmargen "t'u mazat" mit einem fcmargen Gurtel und ein farbiges Tuch oder eine weiße "peta" am Ropfe, eine einfache aber angenehme Tracht, besonders gefällig ift die feitwarts gebundene pet'a, welche den Ropf halb bedt, mahrend an ber halbentblogten rechten Geite die breiten Bandenden herabhängen und dem Gefichte etwas Leichtes und Redes geben.

Die Refianer find luftige Leute. 3hr haupt feft ift ber Maibaum am erften Mai in Rawen; bei ber Pfarrfirche, und beshalb ohne Tang und Gefang. Dafür werden aber andere Befte (St. Beit, St. Georg, St. Karl — ein aus Italien eingeführter heiliger — und St. Florian) und überhaupt alle Sonntage nicht ohne Sang und Klang gefeiert. Die Refianta ift ein schöner Tanz. Die Männer ftellen fich in eine Reihe ben Dadden gegenüber, bie beiben Reihen nahern und entfernen fic wieder; bann tangen die Paare auf dem Plate, hierauf bildet fich ein Rreis und bewegt fich rechts und links, endlich schreiten bie Paare hinter einanber wie bei ber Polonaife; dazu wird gefungen. Gie fingen verschiedene

Lieder, auch viele furlanische.

Daß auch in dem fublich von Reffa gelegenen Gebirge, in bem die Landfarte noch viele flavische Namen von Bergen, Bachen und Ortschaften nachweiset, fich noch heut zu Tage flavifche Bewohner erhalten haben, erhellet aus einem Schreiben beffelben Profesors Greiniewski aus Gora

am 3. Mai 1841 (f. Cafopis S. 34). Bon Reffa, berichtet berfelbe, ging ich nach Benzone, Gemona, Tracento (richtiger Tarcento) und von da links in die Berge. Der Fußpfad führte langs bem Bache Ter in bie Bobe über Gestein fehr muhfam empor. Ale wir fagen und ichmanten, kam ein Mann aus dem Gebirge, führte eine Ruh und fagte: "Laudato sei'l nomo di Cristo — sei laudato, antwortete ich und fragte; A vy nejste truden , d. i. Ihr fend nicht mube? Der Mann machte große Augen und wollte nicht glauben, daß ich nicht furlanisch foreche. Das Aurlanische (friaulische Boltssprache) herrscht hier so machtig, daß die Glaven furlanisch beten, die Predigt horen und in ber Schule lernen. In zwei Stunden tam ich nach Ter (furlanisch Lozewaw), mo ich in bem Raplan einen gebornen Glaven ju finden vermuthete. Diefer mar nicht weniger als jener Mann aus bem Gebirge erstaunt, nahm mich fo gut als möglich

<sup>\*)</sup> Demnach icheint bas beutiche Clement einft auch in Friaul eingebrungen ju feyn. Neber deutsche und welsche Ortsnamen in diesem Lande, 3. B. Udine und Weiden, Limau und Lischlerswang, vgl. Bb. CXX. 2. Bl. S. 23 "). Bielleicht find die Bewohner von Sauris noch ein Deutsches Ueberbleibfel. Der Friauler Thomafin von Birclaere lauch Eirkelere) und Thomafin von Elar, aus dem Geschiechte berer von Circlaria, wie v. Rarajan in haupt's Zeitschrift Bb. V. 241 nachweiset, dichtete um 1215 in deut icher Sprache »den wels den Gak,« ein umfangreiches Lebrgedicht voll tiefer, wahrhaft philosophischer Gedanken. Wöge fr. Dr. Georg Karl Frommann in Roburg recht dalb mit einer kritischen Ausgabe dieses Gedichtes unsere Literatur bereichern.

auf und erzählte mir von seinen Landsleuten alles was er wußte. Run ging ich nach seinem Rathe und seiner Warschroute weiter in's Gebirge, und kand einen Slaven in dem Geistlichen zu M im ise (wohl N im is, bessen gemeinde 3371 Bewohner zählt). Rur diese zwei Priester sind Slaven, alle übrigen Furlaner und verstehen kein Wort slavisch. Die Zahl der Slaven, die in diesem Gebirge leben, beträgt wenigstens 19,000 Menschen, die arm sind. Die Häuser sind wie dei den Restauern aus Stein nach furlanischem Muster, nur schlechter und nicht so reinlich. Nahrung und Tracht sind dieselben. Die Männer kleiden sich fursanisch. Die Nermeren und die Beiber tragen den Eine zot ähnlich dem restauch salt wie in Böhmen. St. Georg ist ihr Hauptsest, an welchem Tage (24. April) die Slaven das Frühlingssest seine Kolo (der Reigen); dei den Furlanern lasch iava, d. i. der Slaventanz. Die Tänzer sassen sich der sich einen sich weiten siehen und schreiten siehen füngend im Reist Dou hi (oder dougi) plos, d. i. der lange Tanz, oder auch Kolo (der Reigen); dei den Furlanern lasch iava, d. i. der Slaventanz. Die Tänzer sassen sich debei an den Händen und schreiten singend im Reiste and links. Nicht weit von Met ot a ist ein schones Feld, wo sich am Tage des h. Johanns des Täusers eine Wenge Volkes versammelt und um das Feuer tanzend ein bestimmtes Lied singt.

Rechenschaft über meine handschriftlichen Studien auf meiner wissenschaftlichen Reise von 1840 bis 1844.

Bon Professor Dr. Tifchendorf zu Leipzig.

Arbeiten über die alte lateinische Meberfebung des neuen Ceftaments.

II. Die Bobbienfer Evangelienfragmente zu Turin. (Fortfesung.)

Fol. IX. vereo fatum fuer in quod ') illut condis tis habetis ') in vobis panem paca

- X, 1. ti estote in illa 3) invicem et inde pro fectus venit ad fines judaeaetrans iordanen et convenit tur ba iterum ad illum et secundum consuetudinem docebat illos
- v. 2. et interrogabant illum si licetviro docuitimittere 4) uxorem tenp v. 5. tantes 5) eum ille autem respo

<sup>1)</sup> So beißt's, nicht wie Fled hat: fuerint quod. Bon 3. Sand ift jedoch fuerit in quod hergestellt.

<sup>2) \*\*\*</sup> corrigirt habete und fodann salem für panem.

<sup>3)</sup> ese corrigirt pacem avete (ober vielmehr, ba nur ti es burchftrichen ift, avetote). illa ift ausgestrichen.

<sup>4)</sup> Durch die Punfte über ocuit ift dimittere hergestellt, wohl von der 1. Sand felber. Die 3. Sand bemertt noch jum Ueberfluffe de über oc

<sup>5)</sup> tenptantes (fonft gewöhnlich temptantes) heifit's, nicht temtantes.